

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waihuer-Boulevard Nr. 34.

Dynastien ohne Wurzeln.

Man muß der Wahrheit die Ehre geben: ein Operettenkönig, wie unser glorreicher Freund Milan von Serbien, ist wohl kaum noch dagewesen. Über seine erste Abdankung konnten die Stimmen getheilt sein. Wenn Einzelne damals der Meinung waren, daß der König vor selbstgeschaffenen Schwierigkeiten davonlaufe, daß er das Schachbrett umwerfe, weil die Partie verloren sei, daß er sich vor Attentaten fürchte oder die Existenz des Pariser Boulevardiers in angeborenem Leichtsinne der Erfüllung seiner Regentpflichten vorziehe, so konnten seine Freunde — und bei uns zählte er deren viele — ihn und sein Betragen in einem anderen Lichte darstellen. Er wollte seine Feinde entwaffnen, so konnte man sagen, und opferte sich, um die Dynastie zu retten. Er war ein Patriot, der die Ruhe und den Frieden seines Landes über den persönlichen Ehrgeiz stellte. Er war ein kluger Mann, der auf den Schein der Macht verzichtete, um das Wesen zu retten; denn als Vater und Vormund des jungen Königs blieb ihm Einfluß genug, um für alle wichtigen Entscheidungen maßgebend zu sein, so oft er in Belgrad erscheinen wollte. Er konnte, sobald die radikale Wirthschaft in Serbien Bankrott machte, die Herrschaft wieder an sich reißen, mit der Lösung, daß er verpflichtet sei, das Land für seinen Sohn und seinen Sohn für das Land zu retten. All diese Voraussetzungen zerfallen vor dem, was dieser Tage in Belgrad geschehen ist, in ein erbärmliches Nichts. König Milan hat ein zweites Mal abgedankt und man muß diesmal zugeben, daß er nicht mit Charakter quittirt hat. Er erklärt freiwillig, sich bis zur Großjährigkeit seines königlichen Sohnes aus Serbien zu verbannen, und motivirt diesen Entschluß, den man einen Selbsthinauswurf nennen kann, mit der Rücksicht auf die Ruhe des Landes. Das weisheitsvolle Schreiben an die Regenten ist an sich ein Muster hohler Phrasenmacherei; es erhält aber seine widerliche Beleuchtung erst durch die Thatsache, daß gleichzeitig ein Kredit von einer Million Francs verlangt wird, den die Skupschtina widerwillig votirt, um dem Ex-König das Scheiden vom heimathlichen Boden leichter und die Operetten-Existenz auf dem theueren Pariser Pflaster angenehmer zu machen.

Damit ist König Milan moralisch fertig. Er tritt definitiv in die Reihe der Operettenkönige und setzt seine einzige Hoffnung auf das Vaccarat. Wenn ihm dieses Spiel nicht günstig ist, dann wird er sich künftig aufs Bitten verlegen müssen, wo er bis jetzt Bedingungen stellen konnte. Welch trauriges Ende für einen Mann, für welchen Geburt und Talent so viel gethan haben!

Aber nicht nur für König Milan selbst, auch für seinen Sohn und für Serbien ist diese Wendung eine traurige und verhängnißvolle zu nennen. Im Vereine mit der Weigerung der Königin Natalie, sich gleichfalls aus Serbien zu verbannen, und der sich hieraus vielleicht ergebenden Nöthigung, das starrsinnige Weib mit Gewalt fortzuschaffen, muß dieser klägliche Zusammenbruch der ersten serbisch königlichen Menage das dynastische Gefühl in diesem ohnehin so unterwühlten Lande in seinen tiefsten Grundfesten erschüttern. Das ist traurig für den jungen Thronfolger, dessen Leben nicht außer Gefahr steht, traurig für das Land und bedenklich für alle Staaten, die an der Ruhe und an der friedlichen, selbstständigen Entwicklung dieses Königreiches, sowie der Balkanländer im Allgemeinen interessiert sind.

Überhaupt ist es eine der schwersten Komplikationen, durch welche die ohnehin so verwickelte Orientfrage noch verworrenere wird, daß in dem merkwürdigen Boden der Balkanländer die Königs-eiche so schlecht fortkommt. All diese jungen Gemeinwesen schreien, sobald sie aus dem Druck des Islam befreit werden und sich als freie Länder konstituiren, nach einem Herrscher und einer Dynastie. Die europäische Politik unterstützt diesen Trieb gerne, denn ihren Berechnungen und Aktionen, welche sonst bloß auf die wechselnden Strömungen unverlässlicher Volksmassen gebaut wären, gibt nur das Vorhandensein von individuellen und bleibenden Vertretern der einzelnen Balkanländer einen gewissen Halt. Leider aber erweisen sich diese Fixpunkte in dem aufgeschwemmten Boden der jungen Länder selber als sehr schwankend. Wir finden im ganzen Orient — das kleine und ökonomisch kraftlose Montenegro ausgenommen — keinen Monarchen und keine Dynastie, die auf die Geschichte und die Politik ihrer Völker entscheidenden, persönlichen Einfluß üben oder ihre Wurzel tiefer geböhrt haben als

in den bloßen Paragraphen der Verfassung, der ihre Herrschaft sammt der Erbfolge gesetzlich normirt.

Einer so allgemeinen Erscheinung liegen gewiß Ursachen von genereller Natur zugrunde; aber auch das Persönliche spielt dabei eine Rolle. Von jeher hat man im Orient die Verjagung oder Ermordung eines Fürsten als eine leichte und fast selbstverständliche Sache angesehen. Mit der Friedensperiode, die der Berliner Kongreß eröffnete, schien sich hierin eine günstige Wendung zu vollziehen. Man hörte nicht mehr bei jeder Schwierigkeit, die in Athen aufstauete, daß König Georg sein Bündel schnüre, daß Fürst oder König Karl von Rumänien nur die Wahl habe, zu gehen oder fortgeschafft zu werden; es zeigte sich vielmehr, daß die Parteien anfangen, sich um die Gunst der Krone zu bewerben, damit dieselbe im Ringen der oft gleich starken Fraktionen den Ausschlag gebe. Hier war Zeit und Gelegenheit, um persönlichen Muth und persönliche Einsicht zu betheiligen. Aber es muß offen gesagt werden, daß keiner der importirten Monarchen genug Entschlossenheit und genug hervorragendes Talent bekundet hat, um dem Volke durch individuelle Eigenschaften zu imponiren oder sich das Herz der Massen zu gewinnen. Die Handhabung und Respektirung der Verfassung war das Einzige, was König Georg und König Karl geleistet haben: ein respektables, aber zugleich bequemes und unfruchtbares Verhalten, das jungen, unreifen Völkern nicht genügt; denn diese wollen nicht nur die Krone, sondern auch den Kopf darunter sehen, und in dem Kopf ein Paar Augen, aus denen Liebe und Entschlossenheit blicken. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß außer dem Montenegriener keiner der Orientregenten ein eigentlicher Kriegsheld ist. Das Regieren ist ihnen durch die Verfassung verwehrt; aber das Schwert, das ihnen überantwortet ist, wissen sie nicht zu führen. Der König von Griechenland nennt sich Georgios, jener von Rumänien Carol — das ist so ziemlich Alles, womit sie den nationalen Empfindungen persönlich entgegenkommen; der Letztere hat außerdem durch einen stark entwickelten Sinn für Privatbesitz seinen Gegnern eine Angriffswaffe geliefert.

Nun bedürfen aber all diese junge Staatswesen der monarchischen Staatsform, sowohl für ihre innere, wie für ihre auswärtige Politik. Repu-

Im Konat des Fürsten von Bulgarien.

Ist dies das luxuriöse, bizarre Heim eines Fürsten der Renaissancezeit, ist's das pittoreske, originelle Atelier eines über Millionen gebietenden Künstlers, ist's das ganz moderne, kokette „home“ eines eleganten Pariser — fin du siècle —, ist's endlich das stilvoll prächtige, königlichen Luxus und hoheitsvollen Ernst mit künstlerisch heiteren Motiven wunderbar vereinende Palastinterieur des Königs eines von abendländischem Komfort und morgentländischer Pracht gleich sehr erfüllten Wunderlandes? Der Konat des Fürsten Ferdinand von Bulgarien bietet in seiner herrlichen Einrichtung von Allem ein wenig. Schon das Treppenhaus, dessen Wände mit Adrianopeler Teppichen bespannt sind, von deren satten Farbentönen sich höchst effektiv kostbare türkische und sichererische Waffen und bulgarische Fahnen abheben, dessen Bodensteine von höchst charakteristischen, aus Cedern und Ebenholz gebildeten Statuen die Helden bulgarischer Sagen verkörpern und von herrlichen Palmen in Porphyrfüßeln belebt sind, führt uns in eine phantastische Stimmungswelt hinein. Unter weitfaltigen seidenen, mit türkischen Arabesken in Goldstickerei übersäten Portieren gelangen wir von diesem nur für den inneren Hofdienst bestimmten Treppenhause in den sogenannten Amateursaal. Die offiziellen Besucher benötigen die breite Marmortreppe rechts vom Vestibule, die in das Adjutanzzimmer und den darauffolgenden Audienzsaal führt, deren Einrichtung so ziemlich dieselbe geblieben ist wie zu Fürst Alexander's Zeiten.

An der Hauptwand des Amateursaales dominiert ein riesiger Divan, überragt von einem Thron-

himmel aus granatrothem Sammet, der auf vergoldeten Bronzesäulen ruht. Der Divan ist mit einer Masse von Fellen allerseitsster Art bedeckt, die weit herabfluthen auf den herrlichen, den ganzen Saal ausfüllenden Teppich, ein Geschenk des Sultans. Schneeeige Gisbärenfelle, Büffel-, Löwen-, Pantherfelle, Krokodilhäute, alle vom Fürsten selber oder von fürstlichen Verwandten, so viele vom Bruder Philipp von Koburg und vom Prinzen Heinrich Orskans erlegt, steigen die Wand des Kolossalens, bis zu dem hohen schottischen Kamin, einem authentischen Prachtstück aus Maria Stuart's Bankettsaal in Holyrood, sich erstreckenden Divans empor und bilden an dieser Divanwand ein wundervoll dekoratives Arrangement, das ein Panoptikum aus Lanzen, Dolchen, Flinten, Helmen und Panzerstücken krönt.

Die Wände sind im Uebrigen mit Ledertapeten bekleidet, die einen wirksamen Hintergrund geben für die delikaten Fleischtöne der Marmorstatuetten, der gebräunten Holzskulpturen und das tiefe Roth der alten, sammetgebundenen Pergamente und Missas. Ein breiter Muranospiegel, flankirt von einem gigantischen Palmenbaum, scheint die tiefe Perspektive des Gemaches ins Unendliche zu verlängern. Auf einem Zebrafell, inmitten eines Arrangements merkwürdig geformter, arabischer niedriger Fauteuils, dehnt sich Osman, die dänische Dogge des Fürsten, behnt sich Osman, die dänische Dogge des Fürsten. Auf dieser Kunstgegenstände muthet auf dem Malachitische links vom Kamin eine Sammlung Miniaturmörser und Festungsmodelle an. Auf einer Schildpatt-Stage gewahren wir ein eigenthümliches Gestell aus silberbeschlagenem Ebenholz, an dessen Mittelbalken an einem Goldfaden ein wunderhätiger Skarabäus hängt. Daneben erhebt sich auf einem Onyxpostament eine ausgestopfte Tigerkage, deren

Erlegung den Fürsten in Lebensgefahr brachte. Die Augen sind durch kostbare, riesige Goldtopase gebildet, zwischen den Pfoten balanzirt ein aus einem einzigen, selten schönen hellen Jaspis geschnittener Ball. In diesem Amateursaal ist auch in drei großen, innen mit weißem Sammet bekleideten, außen mit Schildpatt und Silber ausgelegten Treppschranken die berühmte Juwelenammlung des Fürsten aufgestellt, deren Katalogisirung einen ganzen Band füllt. Es sind berühmte Juwelen von historischer Bedeutung und andere durch ihre Größe ausgezeichnete Stücke von unschätzbarem Werth darunter. Das glitzert und gleißt wie eine wahrhaftige orientalische Schatzkammer aus Tausend und Einer Nacht. Zwischen zwei dem mazedonischen Sagenkreise entnommenen Niesen aus Holz stulpiert, die als Thürwächter die seidene Thürdraperie halten, gelangen wir, drei Stufen hinab, in eine immense Halle, das Arbeitszimmer des Fürsten. Bibelots und Karten auf großen und kleinen Tischen und Gestellen, Vitrinen voll Bücher und Broschüren, Festungsmodelle und Reliefaufnahmen, wohin man blickt, Stühle von allerlei Formen, die oft gewaltigen Solianten und Kartentischen als Stützpunkt dienen, wenn sie nicht gar aufgeschlagen auf dem Fußboden liegen. Auf Staffeleien hier eine Handzeichnung von Doré, da ein Zug bulgarischer Truppen von Fleury, an den Wänden Marinen und bulgarische Landschaften von Niwasowski. Über dem Kamin ein lebensgroßes Porträt der Herzogin Clementine von Angel, ein Schlachtenbild von Detaille, Stilleben von Giacomelli, Jagdlandschaften von Corot und Gavarni, Chimären aus Bronze und kameengeschmückte Vasen, ein Trinkservice aus getriebenem Gold, japanische Smalts, eine silberne Reiterstatuette des Fürsten — es ist unmöglich, Alles zu beschreiben.

blitanijsche Tugenden sind heutzutage überhaupt sehr selten; auf einem Terrain, wo Jahrhunderte hindurch türkische Wirtschaft geherrscht hat, können sie am allerwenigsten gedeihen. Es wäre also ein reines Wunder, wenn die monarchische Institution sich nicht doch schließlich dort einbürgern würde. Freilich fehlen ihr die wichtigsten Bedingungen, unter welchen die Monarchie überall erstarkt ist: die historische Überlieferung einer langen Erbfolge, der enge Verband einer alten Armee mit dem von Gott eingesetzten Kriegsherrn und — last not least — eine Aristokratie. Aber all' dies läßt sich, wo so vitale Interessen für die Nothwendigkeit einer monarchischen Regierungsform sprechen, durch die starke Persönlichkeit, durch das erhöhte Pflichtgefühl Derjenigen ersetzen, welche an die Spitze der jungen Staaten berufen sind. Kraftvolles, bewußtes Auftreten, eine innige Identifizierung mit den wahren Interessen des Volkes, aber auch Muth der eigenen Meinung und der besseren Überzeugung gegenüber den Ausschreitungen der Fraktionen wären hier besser am Platze als das kluge Improvisiren und die Verleugnung der eigenen Individualität. König Milan liefert ein Beispiel, wie der leichtlebige Egoismus eines Regenten selbst den Bestand einer ererbten und nationalen Dynastie in Frage stellt; vielleicht zeigt sich im Nachbarlande, dem aufstrebenden Bulgarien, der wohlthuende Kontrast eines jungen und begabten Fürsten, der ganz in den Interessen seines Volkes aufgeht und, von diesem allein anerkannt, sich gegen die Feindschaft des größten europäischen Staates behauptet. Eine Dynastie, die Wurzeln faßt, gleicht in Wahrheit einem mächtigen Baue: sie festigt das Erdreich, von dem sie getragen wird.

Budapest, 17. April.

Die in Angelegenheit des kroatisch-slavonischen Grundentlastungszuschlages entsendeten **Regulierungsdeputationen** haben heute Nachmittags 4 Uhr eine gemeinschaftliche Sitzung gehalten. Zunächst legte **Max Falk** die Auffassung der ungarischen Deputation dar. Sie ist der Ansicht, daß jener Ueberschuß des Ertrages des Grundentlastungszuschlages, welcher von den Grundentlastungszwecken nicht in Anspruch genommen wird, einfach als gemeinsames Einkommen zu betrachten und nach dem gesetzlichen Schlüssel zwischen Ungarn und Kroatien zu theilen sei und nicht zu jenen Einnahmen gehöre, welche im Sinne des §. 5 des finanziellen Ueberschusses von der Vertheilung ausgenommen sind. Dem gegenüber vertrat **Gersdorfer** den Standpunkt der kroatisch-slavonischen Deputation, wonach der ganze Ertrag des kroatisch-slavonischen Grundentlastungszuschlages, folglich auch der Ueberschuß, das ausschließliche Eigentum Kroatiens-Slavoniens sei, daß somit der seit 1884 aufgelaufene Ueberschuß an Kroatien-Slavonien auszufolgen wäre. Hierüber entspann sich eine längere Debatte; schließlich kam man darin überein, daß die kroatisch-slavonische Deputation bei der Regierung Aufklärungen über die Höhe des Ueberschusses einholen und dann in Betreff der prinzipiellen Frage einen Beschluß fassen wird. — Die nächste gemeinschaftliche Sitzung wird am Dienstag Vormittags 11 Uhr stattfinden.

Durch den an das Arbeitszimmer stoßenden Wintergarten mit seinen Weidenblüthen, seinen Orangen, Palmen- und Myrthenzweigen, aus denen Marmorbilder gepenstlich weiß heraufdämmern, vorbei an dem rauschenden Springbrunnen inmitten einer Gruppe bleicher Chrysanthemen und feltener Orchideen, die mit schwerem, süßem Parfüm die laue Luft erfüllen, betreten wir den sogenannten kleinen Speisesaal, dessen Wände kunstvolle Fresken zieren. Sehr bemerkenswerth ist der Kronleuchter aus geschmiedetem Silber mit seinem erstaunlich zart ausgeführten Rankenwerk. Die mächtigen Büfets brechen fast unter der Fülle kunstreicher Gold- und Silbergeschirre, den Hunderten von Präsenten von Stadtgemeinden, Offizierskorps und fürstlichen Personen. Eborien, Humpen, Becher, Schüsseln in allen möglichen Stilkformen, aus allen Zeitaltern und Metallen prangen auf den Wandpaneelen. Meißener, Sèvres-, Chinaporzellane und venetianische Krystalle thürmen sich auf den Kredenzen. Ein unvergleichlich schöner Ketch von Benvenuto Cellini's Meisterhand, ein echtes Prachtstück, um dessen Besitz den Fürsten alle Museen beneiden, steht unter einem Glassturz auf einem eigenen, mit Engelsköpfen und Blumen in Holzschnitzerei verzierten Postament aus italienischem Nußbaum. Dieses Enfilade mit dem himmelblauen Schlafzimmer und den englisch eingerichteten Toiletteräumen ist die eigentliche Wohnung des Fürsten Ferdinand. Die Bibliothek, den großen Speisesaal, den in gold und weiß gehaltenen Ballsaal, den Audienzsaal übergehe ich in meiner Schilderung, da diese offiziellen Räume bekannt sind und nur die inneren Wohnräume des Fürsten in ihrer bezaubernden Eigenart in den Rahmen meiner Skizze gehören.

Die liberale Partei des Abgeordnetenhauses wird am Sonntag Abends 6 Uhr eine Konferenz halten.

Nach einem Budapest Bericht der „Pol. Korr.“ wird der technische Theil des Projektes der **Theißregulirung** am nächsten Montag dem Rathe für Flußangelegenheiten zur Verhandlung zugehen. Dieser Theil umfaßt: Durchschnitte, Dammbefestigungen und Reinigungen des Flußbettes. Der finanzielle Theil soll erst nach Erledigung des technischen in Berathung gezogen werden. Die Kosten des Werkes werden auf 18 Millionen Gulden veranschlagt und die Durchführung der ganzen Regulirung dürfte 10—12 Jahre erfordern. Die Pläne für die Regulirung der Temes und der Vega sind in Vorbereitung begriffen.

Aus Wien wird gemeldet, daß die **Vertragsverhandlungen mit Deutschland** auch heute, wie in der letzten Zeit, täglich in einer mehrstündigen Sitzung fortgesetzt wurden. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß dieselben vor Ende der nächsten Woche beendet werden können. Von morgen ab tritt eine kurze Unterbrechung ein, während welcher **Minister Szógyényi** nach Budapest kommt, um mit den ungarischen Ministerkollegen zu konferiren. — Nach einem Berliner Bericht der „Pol. Korr.“ bestätigt es sich, daß der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn perfekt wird und daß dann die Verhandlungen wegen der Verträge mit den anderen Staaten beginnen werden, mit denen dieser Vertrag im Zusammenhang stehen soll, ohne jedoch von dem Zustandekommen jener Verträge abhängig zu sein. Die nächsten Verhandlungen werden mit der **Schweiz** eingeleitet, und zwar sollen auch diese Verhandlungen in Wien geführt werden. Von den Balkanstaaten dürfte zunächst **Serbien** in Betracht kommen; die Verhandlungen mit **Rumänien** liegen noch in weiterer Ferne, da man die mit dem neuen autonomen Tarif dieses Staates zu machenden Erfahrungen abwarten will. Belgien warte noch immer die Beschlüsse des französischen Parlaments ab, daselbst werde sich aber gewiß, wenn es keine Rechnung finden will, der mitteleuropäischen Handelspolitik anschließen. Der durch die deutsch-österreichisch-ungarischen Verhandlungen gegebene Anstoß erweist sich immer wirksamer. Soll doch selbst in **Rußland** der Gedanke einer handelspolitischen Verständigung keineswegs mehr in dem Grade perhorreszirt werden, wie noch vor wenigen Monaten.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Die Meldung englischer Blätter von der bevorstehenden oder schon vollzogenen **Erneuerung des Dreibundes** war gewiß mit Recht als verfrüht bezeichnet. Es ist jedoch möglich, daß die Mächte nicht erst abwarten, bis die Verträge im nächsten Jahre ablaufen, sondern zu geeigneter Zeit, welche sie namentlich in Hinsicht auf Italien zu beurtheilen in der Lage sind, die übrigens niemals bezweifelte Erneuerung eintreten lassen. Dabei kann es sich natürlich nur um eine Auffassung oder Vermuthung handeln, die nur als ein weiterer Beweis erwähnt sein mag, daß die Erneuerung an und für sich als gesichert angesehen wird.“

Ausland.

Budapest, 17. April.

Zur Tagesgeschichte.

Fürst **Bismarck** wird sich also in einem nochmaligen Wahlkampfe im Bezirke **Geestemünde** mit dem sozialdemokratischen Cigarenenarbeiter **Schmalfeld** zu messen haben. Das **Gesamtergebnis** der Abstimmung ist folgendes: Auf den Fürsten **Bismarck** entfielen 7557, auf **Adloff** 2619, auf **Platen** 3343 und auf **Schmalfeld** 3928 Stimmen. Sonach ist eine **Schwachwahl** zwischen **Bismarck** und **Schmalfeld** notwendig. Die Sozialdemokraten trösteten sich über einen etwaigen Sieg des Fürsten **Bismarck** bei der Stichwahl mit der ironischen Bemerkung, daß **Bismarck** nur mit Hilfe der „**Reichsfeinde**“ in den Reichstag kommen könne.

Die bulgarische Regierung ist, wie bereits erwähnt, im Besitze der Namen der **Mörder des Ministers Velttschew**. Ein Gewährsmann der „N. J. Pr.“ nennt bereits diese Namen in Begleitung eines interessanten Briefes aus **Sophia**, welchem wir Folgendes entnehmen:

Es ist eine feststehende Thatsache, daß die **Verführung**, welche dem Attentat unbedingt vorausgegangen ist, viele Bürger der Hauptstadt zu Mitwissern hatte. Unmittelbar nach dem Attentat waren sowohl die Regierung als auch die ihr nahestehenden Kreise von dem festen Glauben durchdrungen, daß der Mord auf offener Straße nur ein erstes Anzeichen sei, und daß demselben alsbald eine viel größere und gefährlichere Aktion auf dem Fuße folgen werde, welche nicht mehr gegen einzelne Personen, sondern gegen das ganze politische System in Bulgarien gerichtet sein werde. Bei diesem Stande der Dinge war es denn auch die erste Sorge der Regierung, alle ihr zu Gebote stehende Polizei- und Militärmacht in der Hauptstadt zu konzentriren, und diese Maßregel hatte die bedauerliche Folge, daß die Mörder entflohen und sich nunmehr gewiß außerhalb der Grenzen Bulgariens befinden.

Von den vier Mördern kamen zwei aus **Konstantinopel**, die beiden anderen aus **Serbien** nach **Sophia**. Die beiden Ersteren brachten die zur Aktion erforderlichen Geldmittel und die Waffen mit sich, die beiden Andern kamen mit der Botschaft, die Helfershelfer in Serbien würden dafür sorgen, daß dort alle Vorkehrungen getroffen werden, um ihnen die Flucht zu erleichtern. Es befanden sich in der Hand der bulgarischen Regierung unzweifelhafte Beweise dafür, daß der Revolver, aus welchem der für **Velttschew** tödtliche Schuß abgefeuert wurde, mittelst der Post von **Deffa** nach **Konstantinopel** geschickt und dort von den Mördern in Empfang genommen worden war. Es ist aber auch nachgewiesen, daß sich die Mörder vor dem Attentat schon einige Tage in **Sophia** aufgehalten haben, daß sie am Abend des verhängnisvollen Tages auf der Straße gestanden und nach dem Morde über die **Ulapinskistraße** durch den westlichen Theil von **Sophia** entflohen sind. Weder die Polizei noch die Regierung dachten an eine Flucht der Mörder, weil alle Welt glaubte, daß der Tanz nun erst recht losgehen werde und die Mörder sich in **Sophia** verborgen halten. Aber das gerade Gegentheil geschah. Die Mörder entflohen und durch die Umstände begünstigt, gelangten sie früher an die serbische Grenze, als bis dort die von der bulgarischen Regierung angeordneten Maßregeln hätten durchgeführt werden können.

Die vier Mörder kamen am Abend des 17. März a. St. somit am 29. März, zu Fuß in **Pirotan** und bestiegen den gewöhnlichen, um 8 Uhr Abends nach **Belgrad** abgehenden Postzug. Trotzdem es finster war, sind die Leute nicht bloß den Mitreisenden, sondern auch dem Bahnpersonal aufgefallen. Dieselben besaßen keine regelrecht vidirten Pässe. Drei dieser Pässe waren türkischer, einer war bulgarischer Provenienz. Die drei mit türkischen Pässen versehenen Männer hießen: **Theodor Setros** aus **Kastoria**, **Niko Kutmanoff** aus **Dhrid** und **Niko Dimitroff**. Die beiden Erstgenannten sind **Macedonier**. Der Vierte heißt **Stimitie Matschkoff** oder **Angeloff**. Die vier Mörder sind am Morgen des 18. März (30. a. St.) in **Belgrad** angekommen, wo sie sich noch im Bahnhofsgebäude mit dem Dragonen der französischen Gesandtschaft, **Duma** mit Namen, unterhielten. Ob sie nun von **Belgrad** aus gemeinschaftlich nach **Semlin** überlegten, um ihre Flucht mitammen weiter auszuführen, oder ob sie sich in **Belgrad** trennten, ob sie ihren Weg mit dem Dampfer nach **Drsova** nahmen oder von **Semlin** aus über **Budapest** gingen, um ehestens die russische Grenze zu erreichen, und wie weit sie gelangten, das sind keine unbekanntenen Momente, aber sie bilden derzeit noch ein Geheimniß der bulgarischen Polizei, und im Interesse des weiteren Fortganges der Untersuchung ist es mehr als angemessen, darüber Stillschweigen zu beobachten.

Es ist bekannt, daß die Polizei in **Sophia** unmitttelbar nach dem Attentat zahlreiche Verhaftungen vornahm. Dieselben förderten sehr viele Beweismomente und Anhaltspunkte für die weiteren Maßnahmen zu Tage. Es wurden daher die Beamten an der Grenze sofort instruiert, und man trat auch mit den benachbarten Regierungen in Verbindung. Es sei hervorgehoben, daß **Rumänien** auch in diesem Falle die höchste und aufrichtigste Freundschaft gegenüber Bulgarien betätigte und sofort alle Präventiv-Maßregeln anordnete. Gleichzeitig wurde auch die **ungarische Regierung** angegangen, indem **Stambuloff** selbst den Minister des Innern telegraphisch über alle Einzelheiten genau informierte. Selbstverständlich that die ungarische Regierung sogleich, was in ihrer Macht stand, aber es war schon zu spät, um die Mörder beim Betreten des **Semliner Ufers** abzufassen. Ein analoges Gesuchen erging auch an die **österreichische Regierung**, um die Mörder eventuell bei ihrer Fahrt über **Lemberg** hinaus auf der Eisenbahn festzunehmen. Eine weitere sich aufdrängende Frage ist die, wo sich die Mörder gegenwärtig befinden. Es ist immerhin möglich, daß der Eine oder der Andere von ihnen sich auf ein Gebiet gerettet hat, welches außer dem Nachberrreiche der schon bezeichneten Regierungen liegt. Aber so viel ist gewiß, daß alle vier Mörder noch nicht so weit gelangt sein können. Während der letzten Tage hat die unausgesetzt fortbetriebene Untersuchung ergeben, daß der schon erwähnte **Angeloff** sich auch noch in diesem Augenblicke in **Serbien** befinden müsse, und zwar entweder im **Negotiner Kreise** oder in der Umgebung von **Branja**.

Auch das gestrige **serbische Amtsblatt** veröffentlicht zahlreiche Telegramme, in denen die Zustimmung zur **Resolution** der **Skupstina** bezüglich der königlichen **Utern Milan und Natalie** ausgesprochen wird. Die Regierung hat bis jetzt noch keinen offiziellen Schritt gethan, um der Königin **Natalie** den Beschluß der **Skupstina** zu notifiziren; dies wird aber erst in den nächsten Tagen geschehen, und die Regierung ist fest entschlossen, den Beschluß der **Skupstina**, wenn auch mit entsprechender Schonung und Rücksicht, zur Ausführung zu bringen.

Nach einem telegraphisch angezeigten Berichte des römischen „Times“-Korrespondenten hat sich der italienische Ministerpräsident, **Marcese di Rudini**, jüngst gegenüber einer hervorragenden politischen Persönlichkeit Italiens über den **Dreibund** ausgesprochen. Der Inhalt dieser Äußerungen war im Wesentlichen nachstehender:

Der italienische Premier hält, was speziell Italien anbelangt, die Erneuerung oder Nichterneuerung der **Tripel-Allianz** für eine Frage zweiter Ordnung und ist der Ansicht, daß die Entscheidung hierüber von der allgemeinen Lage in Europa abhängt, die sich von einem Tage auf den anderen ändern könne. Nach **Rudini** liegt das Hauptinteresse Italiens nicht in der **Tripel-Allianz**, sondern in einem derart dauernden und besten Einvernehmen mit **Großbritannien**, daß die beiden Mächte niemals miteinander uneins werden können. In vielen Fällen hat die Politik der **Tripel-Allianz** vollkommen

mit jener des britischen Kabinetts übereingestimmt. Obwohl England aus besonderen Gründen dem 1882 abgeschlossenen und 1887 erneuerten Vertrage niemals beigetreten, ist es schwer denkbar, daß es bei einem Kriege zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschland und Österreich-Ungarn andererseits den unbefangenen Zuschauer spielen könnte. In gewissen Fällen können selbst die Tripel-Allianz nicht, könnte es Italien als in seinem Interesse gelegen erachten, sich auf die Seite Englands zu schlagen und folglich auch auf jene Deutschlands und Österreich-Ungarns. Würde jedoch Deutschland sich der Theilnahme am Kampfe enthalten und die absolute Neutralität Englands herbeiführen, dann würde auch Italien dieselbe Haltung einnehmen, ausgenommen in jenen Fällen, welche durch den 1882er Vertrag vorgegeben und genau bestimmt sind. Bekanntlich, so erklärte der Marquis des Weiteren, haben sich die Vertragsmächte für den Fall, daß eine derselben von ihrem Nachbar angegriffen würde, zu gegenseitiger Unterstützung verpflichtet. Würde also beispielsweise Deutschland von Österreich-Ungarn oder Frankreich von Deutschland angegriffen, so ergäbe sich daraus keineswegs für Italien die Nothwendigkeit, an dem Kampfe theilzunehmen. Italien hätte im Gegentheile neutral zu bleiben und thäte weise daran. Übrigens, bezieht sich Marquis di Rudini, hinzuzufügen, seien derartige Vermuthungen ganz extravaganter Art, denn weder Österreich-Ungarn noch Deutschland hätten daran, irgendwen anzugreifen. Der italienische Ministerpräsident ist ferner überzeugt, daß Frankreich selbst, ungeachtet seiner übermäßigen Rüstungen, niemals allein zu einem Angriffskrieges schreiten werde. Die Tripel-Allianz bleibe somit eine einfache Vorsichtsmassregel, welche für ganz Europa eine ausgezeichnete sichere Gewähr biete. Vor einer etwaigen Auflösung der Tripel-Allianz müßte man eine diplomatische Situation herstellen, welche die Möglichkeit neuer Kombinationen schaffen würde. Im gegenwärtigen Augenblicke jedoch sei insbesondere mit Hinblick auf die in Frankreich herrschende politische Stimmung die Erörterung dieser Frage eine müßige. Im Grunde genommen ist Marquis di Rudini kein begeisteter Befürworter der Tripel-Allianz. Er betrachtet dieselbe keineswegs als für immerwährend unerlässlich, aber er schätzt den außerordentlichen Werth des Dreibundes umso höher, als derselbe auf seiner gegenwärtigen Basis in keiner Weise den Interessen und der wahrscheinlichen Politik Englands zuwiderläuft. Schließlich betonte Rudini ganz besonders seine feste Überzeugung, daß Italien und England niemals in einen Konflikt mit einander gerathen, sondern immer auf einer Seite stehen sollten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. April.

* **Freiheitsdenkmal-Fond.** Nach dem heute vorgelegten buchhalterischen Ausweise beläuft sich der Freiheitsdenkmal-Fond inklusive der Verzinsung bis 15. d. zusammen auf 182,994 fl.

* **Die hauptstädtische Polizeikommission** verhandelte heute unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Viola folgende Gegenstände:

Die Lohnfuhrwerks-Gewerbetaxation erucht, es möge den Lohnfuhrwerksbesitzern gestattet werden, die in den Wagen unterzubringenden Drucksorten selbst anfertigen zu lassen, da dieselben gegenwärtig, durch die Polizeibehörde hergestellt, zu theuer kommen. Die Kommission gibt dem Ansuchen keine Folge. — Das Ansuchen eines Unternehmers, in den Straßen der Stadt Annoncengewagen verkehren lassen zu dürfen, wird abgelehnt, besonders mit Rücksicht darauf, daß die Verkehrsverhältnisse von Budapest minder günstiger Natur sind, als jene anderer Großstädte. — Mit Bezug auf die im Januar erfolgte Katastrophe auf dem Donau-Eise wüthete der Minister des Innern die Schaffung eines, auf die Überschreitung der zugefrorenen Donau bezüglichen Statutes. Nachdem die erste Magistrats-Sektion und die Polizeibehörde ihre Ansichten formulirt hatten, entspann sich über die Vorlagen eine längere Diskussion, welche mit der Annahme eines Antrages des Dr. Bernhard Friedmann endete — daß das Statut möglichst kurz sei und nur aus 2-3 Paragraphen bestehe, ungefähr des Inhaltes, daß es im Rayon der Hauptstadt überhaupt verboten sei, das Donau-Eis zu passiren und eine Ausnahme nur für die auf der Margaretheninsel wohnenden Individuen statuirt werde, sowie daß Davidhandelnde mit einem Bönale von 1-50 fl. bestraft werden. — Schließlich wurde der Entwurf eines auf die Donaubäder bezüglichen Statutes verhandelt.

* **Der hauptstädtische Magistrat** hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kammer eine Plenar-Sitzung.

Der Antrag der Finanzkommission, daß zur Erbauung der Central-Feuerwehrcaserne von dem Robert Rini'schen Grundkomplex 506 Quadratklaster zum Preise von 160 fl. per Klaster zu erwerben seien, wurde acceptirt, der weitere Antrag der Kommission aber, daß nämlich von der Erwerbung eines Theiles des László'schen Grundstückes, für welches ein übertrieben hoher Preis gefordert werde, Umgang zu nehmen sei, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß in diesem Falle der Bau der Kaserne zweckmäßig nicht aufgeführt werden könnte, und es wird daher empfohlen, daß das erforderliche, 118 Quadratklaster messende Segment des László'schen Grundstückes im Wege der Expropriation erworben werden möge. — Des ferneren wurde, einem Antrage der Unterrichtskommission entsprechend, beschlossen, die von dem Unterrichtsminister geplante Erziehung einer Taubstummen-Lehranstalt in Budapest durch Ueberlassung eines Betrages von 4000 fl., welcher von dem hauptstädtischen Kredit für den Taubstummen-Unterricht ex parte worden ist, zu fördern.

* **Arbeiterhäuser.** Die Direktion der k. ung. Eisenbahnen ist um Grundstücke zum Bau von Arbeiterhäusern für die Arbeiter der k. ung. Maschinenfabrik eingeschritten. Proponirt wird ein Platz zwischen der Friedhofsstraße und dem Centralbahnhofe oder zwischen der Beamtenkolonie und der Ganz'schen Fabrik. Die bei der Franzstädter Station bereits bestehenden Arbeiterhäuser sollen erweitert werden.

* **Altes Verfassungsgebäude.** Im Auftrage des Magistrats untersuchte das Ingenieuramt das alte königl. Verfassungsgebäude, welches bekanntlich die Stadtbehörde im Lauswege übernehmen soll. Das Ingenieuramt berichtet nun, daß der in die Regulierungslinie der Schützengasse fallende Theil des Verfassungsamtes nur als Magazin oder Archiv benützt werden kann. Die Hoffkügel könnten jedoch für Antheil oder Wohnungen umgestaltet werden. Die diesbezüglichen Kosten können erst dann berechnet werden, bis das Ministerium die Pläne des alten Verfassungsamtes zur Einsicht vorlegen wird.

* **Markthallen.** Die Approvisionierungs-Kommission hält am nächsten Mittwoch eine Sitzung, in welcher die Vorlage über das Markthallenwesen zur Verhandlung gelangen soll.

* **Zum Bau eines Kinderasyls** hat die Präsidentin des Kinderasylvereins bei der Stadtbehörde bekanntlich um ein Darlehen von 50,000 fl. angefleht. Oberbuchhalter Lampl proponirt nun, daß dieses Anlehen ausnahmsweise gegen fünfprozentige Verzinsung und Amortisation aus dem städtischen Beamten-Pensionsfond bewilligt werden möge.

* **Die Bewohner der Dembinskigasse** haben an den Magistrat das Ansuchen gerichtet, die überaus vernachlässigte und verwahrloste Gasse pflastern zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. April.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gefahr“), ferner: Die Sonntag-Sruhe, Aus Wismark's Frauenkreis, Budapest's Todtenliste, Wasserstand, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Die Zuchtvieh-Prämierungen etc.), Marktberichte, Budapest's Waaren- und Effectenbörse, die Kurs-tabelle, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute vorherrschend sonnig, die Temperatur mild; das Thermometer zeigte in der Nacht 5 Gr. R. und stieg am Tage auf 13 Gr. R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gefallen. Der Luftdruck ist in Folge der vom Atlantischen Ozean bis auf Deutschland sich erstreckenden Depression im Nordwesten ein wenig gefallen. Hoher Luftdruck ist an den westlichen Küsten Europas und in Skandinavien. Das Wetter ist in Ungarn veränderlich, bewölkt, trocken, in Deutschland und Italien stellenweise regnerisch. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei nordwestlichen und westlichen Winden theilweise bewölkt und mildes, später im Nordwesten vorübergehend trübes Wetter zu erwarten.

* **Reise der Königin.** Man telegraphirt aus Neapel: Die „Miramar“ ist von hier nach Salerno abgegangen. Königin Elisabeth verließ dort das Schiff, besichtigte zu Fuß die Stadt und begab sich dann nach dem berühmten Ruinenfelde von Pästum, das sie genau in Augenschein nahm. Gestern ist die „Miramar“ von Salerno nach Catania abgegangen.

* **Unterrichtsminister Graf Albin Csáky** besuchte heute in Begleitung des Staatssekretärs Berzeviczy, des Ministerialrathes Szathmáry, des Sektionsrathes Léva, des Schulinspektors Beredy und Dr. Theodor Kombar's das Waisenhaus und die Volksschule des k. r. Frauenvereins. Der Minister wurde vom Präsidium des Vereins empfangen und durch die Anstalten geleitet. Er kostete in der Volksschule die Speisen, die er geschmackvoll fand, wohnte dem Unterrichte der Waisenmädchen an und sprach sich über das Gesehene und Gehörte sehr lobend aus. — Ebenfalls heute Vormittags besuchte der Minister die Mädchen-Bürgerchule im zweiten Bezirk. Er verweilte eine Stunde lang in der Anstalt, über die er sich sehr befriedigt äußerte. — Auch die Christinenstädtter Komunal-Elementarschule hat der Minister heute besucht.

* **Die sterblichen Ueberreste des Professors Ignaz Semmelweis**, welche in Wien exhumirt und von dort nach Budapest gebracht worden waren, wurden heute Vormittags im Beisein der Familienmitglieder und der namhaftesten Aerzte der Hauptstadt im Kerepeser Friedhofe beigesetzt. Den prachtvollen Metallsarg, der den Leichnam des berühmten Gynäkologen birgt, hatte man im Leichenhause des Friedhofes aufgebahrt und mit prachtvollen Kränzen — Spenden der Familienmitglieder, der Universität, der medizinischen Fakultät, des kön. Ärztevereins und des Hochspitals — bedeckt. Der Beisetzungswohnen u. A. bei: Ministerialrath Ludwig Marfajóffy, Kurial-Senatspräsident an der kön. Tafel Franz Karap, Rektor Dr. Wilhelm Schulz, Dekan Dr. Joseph Fodor, die Professoren und Dozenten Kézmarfky, Bokay, Hegyes, Korányi, Thaufer, Peritz, Dr. Moravcsik, Dr. Dionys Szabó, Dr. Liebmann, der Direktor des Hochspitals Dr. Koloman Müller, die Primärärzte Dr. Labislász Farkas und Dr. Mezei etc. Die Beisetzungs-

folgte in der Walthier-Semmelweis'schen Familiengruft, wo Kaplan Kirner den Sarg einsegnete. — Die Universität wird im Laufe des Herbstes eine Semmelweis-Feier veranstalten. — Professor Semmelweis wurde 1815 geboren und ist 1865 in Döbling bei Wien gestorben.

* **Abchiedsbanquet.** Zu Ehren des zum Präsidenten der kön. Tafel in Großwardein ernannten ehemaligen Ministerialrathes im Justizministerium Julius Zádor veranstaltete das Beamtenkorps dieses Ministeriums gestern Abends im „Hotel Hungaria“ ein Banquet, an welchem außer den Beamten auch Minister Desider Szilágyi und die Staatssekretäre Telekly und Zorda theilnahmen. Die meisten Toaste galten dem Selben des Abends. Minister Szilágyi hob in einer Tischrede hervor, er müsse dem Wirken der Beamten des unter seiner Leitung stehenden Ministeriums die vollste Anerkennung zollen; er sei stolz darauf, daß er in der Erfüllung der schweren Aufgabe der Justizverwaltung so geräuschlos wirkende hervorragende Mitarbeiter habe. Er betonte, daß er alle Vorkommnisse im Ministerium mit wacher Aufmerksamkeit verfolge und bestrebt sein werde, daß die Arbeit und das Talent auch die gebührende Belohnung erhalten. Toaste hielten noch die Staatssekretäre Telekly und Zorda, Julius Zádor, die Ministerialräthe László und Rohrer, Kurialrichter Schediuss und Andere. Zu erwähnen ist noch, daß die Beamten des Ministeriums ihrem scheidenden Kollegen ein prachtvolles, ihre Porträts enthaltendes Album überreichten.

* **Genrik Ibsen** trifft Sonntag in Budapest ein. Aus diesem Anlasse wird im Nationaltheater Ibsen's „Nora“ mit Fr. Márkus in der Titelrolle gegeben.

* **Legat des Fürstprimas für den Papst.** Bekanntlich hat weiland Fürstprimas Simon sämtliche in seinem Nachlasse vorfindlichen Goldmünzen dem Papste vermacht. Wie uns nun aus Gran telegraphirt wird, sind dem Papste im Wege der allgemeinen ungarischen Kreditbank durch den Bankier Cerazie in Rom 98,546 Francs in Gold als Legat des Fürstprimas übermittelt worden.

* **Für die Überschwemmten.** Der König hat für die in Folge der heurigen Überschwemmung nothleidend gewordenen Bewohner des Pesther Komitats 3000 fl. und für diejenigen des Tolnauer Komitats 2000 fl. gespendet.

* **Auszeichnung eines Offiziers.** Aus Preßburg schreibt man: In Gegenwart der gesamten dienstfreien Kompagnien des 72. Infanterie-Regiments, sämtlicher Stabs- und Oberoffiziere der Garnison wurde heute dem Hauptmann Georg Gutter, Kommandant der 2. Feld-Kompagnie des 72. Infanterie-Regiments, das ihm durch Se. Majestät für vielfache Verdienste und treue, pflichteifrige Dienstleistung verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone überreicht. Oberst Ed. Schäffler hielt eine schwingvolle, die Verdienste des Ausgezeichneten hervorhebende Ansprache, hiebei die Kompagnie des Ausgezeichneten als eine der thätigsten der Garnison lobend. Die Rede, auf welche Hauptmann Gutter tiefgerührt antwortete, wurde durch einen Hauptmann slavisch wiederholt. Nachdem die Offiziere und rangältesten Offiziere persönlich gratulirt, desfilirten die ausgerückten Truppen vor dem Ausgezeichneten.

* **Ein Drama in der Kirche.** Ein entsetzlicher Vorfall hat sich heute Morgens um dreiviertel 7 Uhr in der Waizner Kathedrale abgespielt. Ein unglücklicher, an einer fixen Idee leidender Handwerker hat aus einem Revolver viermal auf den am Altar die Messe lesenden Domherrn geschossen und, als er sein Opfer zu Boden stürzen sah, sich selbst entleert. Als der Sakristan herbeikam, fand er den Domherrn in besinnungslosem Zustande, schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt, den Altartäfel aber auf dem Schemel des Altars todt. Über den blutigen Fall werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Eszimenmacher Anton Eszermák wurde vor Jahren von seiner Gattin treulos verlassen, die auch ihre Kinder mit sich nahm. Die Frau begab sich zu ihrem in Waizen wohnhaften Vater, dem Eszimenmacher Andreas Lanczék, ließ ihre Kinder bei ihm und reiste nach der Hauptstadt, wo sie in den Dienst trat. Der Gatte konnte sich in die neue Lage nicht finden und kam nach Waizen, um Schritte zur Wiedererlangung seiner Frau zu machen. Er wandte sich an den Domherrn Stephan Kanda, der damals Pfarrer der Waizner Oberstadt war, mit der Bitte, seine Gattin zur Rückkehr zu bewegen. Kanda, dem seine Herzengüte und sein musterhaftes Leben in Waizen große Popularität verschafft haben, gab der Bitte Eszermák's Folge, allein ohne Resultat, denn die Frau war nicht zu bewegen, zu ihrem Gatten zurückzukehren. Der Domherr berief Eszermák zu sich, machte ihm von der Erfolglosigkeit seiner Schritte Mittheilung und bat ihn, sich in das Unabänderliche zu fügen. Eszermák that, als würde er auf den Rath des Domherrn hören, machte aber im Geheimen doch noch Schritte, um Frau und Kinder wiederzuerlangen. Er begann zu argwöhnen, daß Domherr Kanda sich seiner Sache nicht energisch genug angenommen habe, ja er verdächtigte ihn, daß er seine Gattin von der Rückkehr abgeredet habe. Dieser Verdacht wurde bald zur fixen Idee in ihm und er sah in dem Domherrn von nun an seinen geschworenen Feind, der sein Familienleben zerstörte. Diese fixe Idee führte Eszermák heute Morgens

6 Uhr in die Kathedrale, wo Domherr Randa gewöhnlich die Messe las. Links vom Haupteingang steht der St. Annen-Altar, wo Randa celebrierte, an zwei entfernteren Altären verrichteten zwei andere Domherren ihre Andacht. In der Kirche knieten um diese Zeit nur einige alte Bettlerinnen. Der Altartäter beobachtete zunächst, die Hände andächtig gefaltet, von den Säulen des Haupteinganges aus den celebrierenden Randa. Als dieser aber mit der Messe fertig war und, über den Altar gebeugt, das Schlußgebet sprach, feuerte Csermák vier Schüsse auf ihn ab. Auf den dritten Schuß stürzte Randa zusammen, sein Ministrant lief entsetzt davon, während die beiden anderen Domherren ihre Andacht fortsetzten. Als der Sakristan herbeigeeilt kam, hatte Csermák auch schon sich selbst gerichtet. Er hatte sich eine Kugel in die Stirne gejagt und war tot. Die Kugel des Altars niedergesunken. Domherr Randa dürfte, trotz der drei Kugeln ihm in den Kopf gedrungen sind, mit dem Leben davonkommen. Zwei Kugeln trafen ihm den Scheitel, eine das Hinterhaupt — alle drei aber blieben unter der Kopfhaut stecken. Sein Zustand ist wohl, schon wegen seines hohen Alters, ein ernster, aber Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

*** Vortrag Biagosch.** Der für gestern angekündigte „Fest“-Vortrag ist eingetretener Hindernisse wegen auf Dienstag, den 21. d. M. verlegt worden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

*** Die Affaire Skriban gütlich beigelegt.** Spät, aber doch ist, wie man aus Wien meldet, der Streit der Brüder Skriban gütlich beigelegt worden. Der energische Entschluß der Eigentümer der Firma Johann Skriban und Sohn am Graben, ihre Niederlage sofort zu sperren, falls die gegnerische Firma behufs Einbringung der bestrittenen Wechselforderung die Sequestration durchzuführen beabsichtigt, hat wohl dazu beigetragen, die Firma Skriban jun. zum Einlenken zu veranlassen. Aber auch der strafgerichtliche Stand der Affaire hat nun eine andere Wendung genommen. Bekanntlich hat die Firma Skriban am Graben gegen Skriban jun. in der Tegetthofstraße eine Anzeige wegen der widerrechtlich geltend gemachten angeblichen Wechselforderungen erstattet. Gestern Nachmittags erhielt nun die Firma Johann Skriban und Sohn am Graben die schriftliche Zusicherung, daß die Wechsel zurückgestellt und auch die Sequestration aufgegeben werden wird. Der greise Skriban (Vater) erschien persönlich im Geschäft auf dem Graben und bat die Versöhnung an.

*** Der Sonntag der Spitäler.** Die vom Samaritanerverein in den hauptstädtischen Gotteshäusern am 12. d. veranstalteten Sammlungen zu Gunsten hilfsbedürftiger Spitalrunder und Rekonvaleszenten haben ein Gesamtträgniß von 5068 fl. 6 kr. ergeben.

Auf die einzelnen Gotteshäuser entfallen von dieser Summe folgende Beträge: 1. Bezirk: Festungs-Pfarrkirche 110 fl. 32 kr., reformirte Kirche 17 fl. 10 kr., evangelische Kirche 24 fl. 15 kr., Tabaner Pfarrkirche 94 fl. 20 kr., außerdem 4 Stück 20-Francstücke und 1 10-Francstück (zusammen 135 fl. 69 kr.), Tabaner serbische Kirche 31 fl., Christenstädter Pfarrkirche 93 fl. 2. Bezirk: Pfarrkirche 131 fl., Kapuzinerkirche 175 fl., Franziskanerkirche 41 fl. 2 kr., Neustädter Pfarrkirche 71 fl. 10 kr. 3. Bezirk: Pfarrkirche 34 fl. 46 kr. 4. Bezirk: In der Pfarrkirche wurde nicht gesammelt. Universitätskirche 611 fl., 1 Sovereign und 1 Stück 20-Markstück (zusammen 634 fl.), Franziskanerkirche 803 fl. 55 kr., Marienkirche 179 fl. 82 kr., Servitenkirche 279 fl. 27 kr., bei den englischen Fräulein 92 fl., reformirte Kirche 146 fl. 61 kr., evangelische Kirche 400 fl., griechische Kirche 252 fl. 60 kr., serbische Kirche 221 fl. 33 kr. 5. Bezirk: Pfarrkirche 160 fl., reformirte deutsche Kirche 100 fl., reformirte (engl.) Kirche 26 fl. 54 kr. 6. Bezirk: Pfarrkirche 286 fl. 91 kr. 7. Bezirk: Pfarrkirche 115 fl. 33 kr., Synagoge 153 fl. 99 kr. 8. Bezirk: Pfarrkirche 115 fl. 33 kr., Rochuskapelle 105 fl. 52 kr., slavisch-evangelische Kirche 19 fl. 68 kr. 9. Bezirk: Pfarrkirche 62 fl. 9 kr. 10. Bezirk: Pfarrkirche 16 fl., reformirte Kirche 17 fl. 70 kr., Synagoge 7 fl.

*** Großfürstin Olga Feodorowna.** Aus Petersburg wird telegraphirt: Gegen 2 Uhr Nachmittags langte hier der Trauerzug mit der Leiche der Großfürstin Olga Feodorowna an. Kaiser Alexander war bis zur Station Tosna entgegengekehrt. Am Bahnhofs zu Petersburg wurde die Leiche von der Kaiserin, sämtlichen hier anwesenden Großfürsten und den anderen Mitgliedern des Kaiserhauses, sowie von der hohen Geistlichkeit und den Hof- und Militärwürdenträgern empfangen, worauf sich alsbald der imposante Leichenzug, welchem der Kaiser zu Fuß, die Kaiserin zu Wagen folgten, nach der Peter-Pauls-Kathedrale in Bewegung setzte, woselbst die Leiche gegen 4 Uhr eintraf. Eine dichtgedrängte Menschenmenge hatte sich in den Straßen angeammelt.

*** Aus dem Vereinsleben.** In der gestern unter Vorsitz des Barons Friedrich Kochmeister stattgehabten Generalversammlung des protestantischen Landeswaisenhausvereins wurde der Jahresbericht vorgelegt, aus welchem hervorgeht, daß der Verein auch heuer eine segensreiche Thätigkeit entfaltet hat. Im Waisenahs befanden sich 113 Schutobeholene des Vereins, welcher im vergangenen Sommer die fränkischen Waisenkinder zur Erholung nach Nozgrad-Wellenze schickte, Die Einnahmen betragen 45,437 fl., die Ausgaben 45,039 fl., der Protestantenball lieferte ein Erträgniß von 1750 fl. Der Verein verfügt über ein Vermögen von 318,972 fl. Die Generalversammlung votirte dem verdienstvollen Sekretär und Anwalt des Vereins Dr. Karl Siedemann protokolllarisch Dank, nahm die Modifikation einiger Punkte der Statuten vor und wählte schließlich den Ausschuß. — Die Budapester Seiler-Gewerbege-

seuschafft hat in ihrer gestern stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung die Gründung eines Fette-Exportverbandes beschlossen. Die Generalversammlung acceptirte einstimmig die vom gewerbebehördlichen Kommissär Dr. Johann Horváth unterbreiteten Exportmodalitäten, worauf die Anwesenden sich durch ihre Unterschrift zum Beitritt verpflichteten. — Der Budapester Kaffeehausgehilfenverein hielt jüngst unter Vorsitz Michael Kutschera's seine fünfzehnte ordentliche Generalversammlung im Industrie-Kasino ab. Die zur Berlesung gelangte Bilanz weist einen Vermögensstand von 17,852 fl. 95 kr. aus. Die Generalversammlung wählte Michael Kutschera unter stürmischen Ehrenrufen zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten.

*** Zola und Drumont.** Bekanntlich ist es trotz einer sehr heftig begonnenen Agitation nicht gelungen, dem Antisemitismus in Frankreich Boden zu verschaffen. Selbst das bemerkenswerthe Oberhaupt der Bewegung, Herr Eduard Drumont, scheint für den Augenblick eine Pause in seinem öffentlichen Wirken eintreten lassen zu wollen, wenigstens nach dem Titel seines letzten Werkes zu urtheilen, welches „Das Testament eines Antisemiten“ heißt. Man weiß, daß Herr Eduard Drumont in seinen Büchern nicht bloß die Juden, sondern viele reiche Leute überhaupt und einen großen Theils des Adels angriff. In seinem letzten Buche wendete er sich nun mit solcher Heftigkeit gegen die französischen Bischöfe und den hohen Klerus, daß es in katholischen Kreisen großes Argerniß erregte und daß sogar ernstlich davon die Rede war, vom Vatikan aus werde sein Werk auf den Index gesetzt werden. Dieses Gerücht hat bisher keine Bestätigung erhalten. Allein Herr Drumont mag wohl selbst an eine solche Möglichkeit glauben, da er in einem Pariser Blatte schon eine präventiv-Vertheidigung veröffentlichte, worin er nicht ohne Bitterkeit klagte, daß man ihn auf den Index setzen wolle, während „so viele Andere nicht darauf sind“, und worin er hinzufügte: „Man hat nicht vergessen, welche unsaubere Rolle Zola in einem seiner Romane eine Person spielen läßt, die er mit einem Namen bekleidet, welchen Carlyle in einem profanen Werke nicht anzusprechen wagte. Man kann nicht annehmen, daß ein Werk, worin Jesus Christus in so abscheulicher Art behandelt ist, nicht strafbar gefunden wird, während die Strafe für einen armen Christen, wie ich, vorbehalten ist, der von dem göttlichen Herrn stets mit Liebe und Ehrfurcht gesprochen hat...“ Angesichts dieses Hinweises auf Zola's Werke besuchte ein Bericht-erstatte des „Echo de Paris“ Emil Zola, um dessen Meinung über Herrn Drumont's Äußerungen zu hören. Emil Zola hatte Drumont's Brief nicht gelesen und der Bericht-erstatte machte ihn daher mit der ihn betreffenden Stelle bekannt. „Er ist immer lebenswürdig“, entgegnete Zola unter Anderem, „dieser Herr Drumont! Sagen Sie, was kann mir das machen? Dieser Mensch bringt sein Leben damit zu, seine Zeitgenossen anzuspüren, ohne selbst seine Freunde auszunehmen... Es ist nicht das erste Mal, daß er mich paßt, ich habe mir nie die Mühe genommen, ihm zu antworten. Etwas vor acht Jahren, noch vor seiner antisemitischen Bücherserie, habe ich mit ihm bei einem gemeinschaftlichen Freunde gespeist. Ich erinnere mich, daß wir uns damals ordentlich über eine religiöse Frage zankten. Zu jener Zeit machte er mir den Eindruck eines Exaltirten. Heute halte ich ihn für einen Narren — oder nicht weit davon... Was die gültige Denunziation des Herrn Drumont betrifft, finde ich sie ebenso überflüssig als ungerecht. Ich habe niemals gegen den Katholizismus geäußert und ihn auch nicht in meinen Büchern mißhandelt. Im „Rougon Maquart“ sind mehrere Priester. Habe ich sie niedrig und unwürdig gezeigt? Mein Abbé Godard in „La terre“ ist ein Heiliger. Er gibt Alles für die Armen etc... In meinen Werken habe ich mich nie um die katholische Frage in einer Art gekümmert, um sie zu unterstützen oder sie zu schwächen. Ich bin nicht katholisch gesinnt, und meine Philosophie ist ganz direkt mit der von Christus im Widerspruch: Ich bin Materialist und Positivist. Aber ich vertheidige mich gegen den Vorwurf des Voltairianismus in meinen Werken... Nichtsdestoweniger können Sie sagen, daß, wenn es Herrn Drumont gefällt, wegen der Kommunikation mich an seine Stelle zu setzen, er es ganz gut thun kann, und daß ich damit vollkomme einverstanden bin.“

*** Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte): Joseph Kohn (Kisber) in Korda; Ladislans Hirschbein (Großwardein) in Helysi; Johann Szvalyavcsik (Kaschau) in Szolyvai; Jakob Stöcklmaier (Budapest) in Sarkadi; Maximilian Klein (Budapest) in Lardos; Moriz Fink (Budapest) in Fenyö; Kofalje und Géza Ungler (Zala-Egerseg) in Antos; Béla Stern (Komorn) in Szabó; Michael Propita (Ungvár) in Péterfi.

*** Die Graf Karácsonyi'sche Rosenmädchen-Stiftung.** Unter den sieben Kandidatinnen, welche sich heuer gemeldet hatten, blieben Klara Ziegler aus Solymár und Anna Gchl aus Bördösvár die Siegerinnen; ihnen hat Graf Karácsonyi je 1000 fl. zugesprochen. Die Erstere ist verlobt, die Andere hat noch nicht gewählt. Das Fest wird in Bördösvár am 3. und in Solymár am 10. Mai stattfinden.

*** Die Bajaer Affaire.** Aus Baja wird telegraphisch gemeldet:

Die vielbesprochene Affaire, welche die hiesige Bürgerchaft wochenlang in Aufregung gehalten und im ganzen Lande Aufsehen erregt hat, ist heute zur definitiven Austragung gelangt. Nach gestern wurden Gerüchte kolportirt, nach welchen die Satisfaktionsfähigkeit des Bürgermeisters Eduard Drecher in Offizierskreisen angeblich in Zweifel gezogen worden wäre, allein diese Ausstellungen wurden am besten und raschestens widerlegt durch die Thatfache, daß die neuerdings nominirten Sekundanten des Husarenlieutenants Rapp, die Husarenritmeister Niebauer und Baumeier, gestern unter der Erklärung, daß keinerlei Duellhinderniß obmalle, von dem Bürgermeister Drecher ritterliche Genugthuung forderten. Der Zweikampf auf Säbel hat denn auch heute Morgens in der Honvédkaserne stattgefunden und beide Gegner wurden leicht verletzt. Die städtische Bürgerchaft bereitet für den Bürgermeister eine Ovation vor.

*** Ein freigebiger Bischof.** Jeronýe, Bischof von Nisch (Serbien), hat vor Kurzem dem Kirchenbau-Komitee von Blaco die Spende von zwei Groschen (etwa zehn Kreuzer) zukommen lassen. Das sammelnde Komitee quittirte den Empfang dieses Beitrages in dem Nischer Blatte „Sloboda“ in folgender Weise:

Öffentlicher Dank. Seine Hochwürden Jeronýe, Bischof von Nisch, befeelt von Gefühlen der Frömmigkeit und des heiligen Glaubens, hat gerührt für den Bau der neuen Kirche in Blaco zwei Groschen zu spenden. Das Kirchenbau-Komitee, gerührt durch diese großmüthige Freigebigkeit, sagt hiemit dem hochwürdigen Spender seinen tiefgefühlten Dank.

*** Ertrunkene Matrosen.** Gestern Abends sind zwei Matrosen Namens Joseph Fischei und Lorenz Beyer (Ersterer vom Schlepper Nr. 357, Letzterer vom Schlepper Nr. 249) in Folge eigener Unvorsichtigkeit in die Donau gefallen und in den Wellen spurlos verschwunden.

*** Amerikanische Heirathsanzeige.** „Ein junger Witwer, sehr gefühlvoll, wünscht sich, da er noch im Trauerjahr sich befindet, mit einer Negerin zu vermählen. Mulattinnen könnten erst vom Herbst ab Berücksichtigung finden.“

*** Russisches Silber.** Das nach einem Kopenhagener Blatt mitgetheilte Histröchen von dem Silbergeschirr der Troika für Kaiser Wilhelm scheint sich als Humbug zu erweisen. Aus Potsdam meldet man nämlich, daß der mitgesandte russische Kutscher überhaupt nicht in den Dienst des Kaisers getreten ist, sondern nur einen kaiserlichen Leibkutscher im Lenken der Troika nach russischer Manier unterwiesen hat. Das Geschirr, welches, wie das Gefährt, in Potsdam verwahrt wird, ist aus gediegenem Silber gefertigt und hat sich bis heute flectenlos erhalten.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. April. Infektionskrankheiten kamen vor 20, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Scharlach 2, Masern 6, Diphtheritis 9, Group — Scharblattern 1, Trachoma 1, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 2126. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenentzündung 10, Tuberkulose 12, Magen- und Darmkatarrhen 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 5.

Reise nach Dalmatien und Montenegro. Wie mir erfahren, soll diese Reise unter Führung des H. Silberhüberer Mittwoch, den 6. Mai, Früh, von Abbazia-Tiume angetreten und hiebei nicht nur die bekannten interessanten Orte besucht, sondern diesmal auch durch den Canal di Morlaccia und den Quarnero gefahren und in Cerkvenica, dem geplanten Kurorte, gelandet werden, worauf der Kurs nach Süden genommen und zuerst der neue klimatische Winter-Kurort Lussin besichtigt wird. Anmeldungen werden angenommen und Auskünfte erteilt Wien, 1. Bezirk, Herrengasse 23.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war in dieser Woche etwas belebter als in der Vorwoche und sind einzelne Hotels immer vollständig besetzt. Der Platzverkehr ist in Folge der veränderlichen, kühlen Witterung im Verhältniß zur Jahreszeit nicht befriedigend und in Modegeschäften wird der Ausfall der Frühjahrsaison befürchtet. Auch aus der Provinz laufen nur spärliche Bestellungen ein. In Damenmodegeschäften sind mäßige Bestellungen zu effectuiren, im Lagergeschäft ist noch schwacher Verkehr, Kleidermacher sind nur theilweise mit mäßigen Aufträgen versehen und auch Schuh-, Hut- und Handschuhmacher klagen über unbefriedigenden Geschäftsgang. Bei Buchbindern ist schwächerer Geschäftsgang und wurden Gehilfen entlassen. In Bergolderwaaren, Spiegel und Bildern ist seit einigen Tagen besserer Verkehr. In Galanterie-, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Bürstenbindern und Korbmachern ist schwächerer Verkehr. Einzelne Decken- und Matragemacher, Tapezierer, Tischler, Drechsler, Sattler, Wagner, Kiemer, Lackierer, Anstreicher und Zimmermaler sind besser in Anspruch genommen. Bauhölzer sind theilweise mit Aufträgen überhäuft. Spengler, Installateure, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute sind zumeist gut in Anspruch genommen. Maurergehilfen werden fortwährend gesucht und wurden auch in dieser Woche mittelst Platzwechsels über 900 Maurer eingestellt.

Die Ehrenthat einer Wahnsinnigen.

Ein entsetzlicher Vorfall, wie er in letzter Zeit leider nicht mehr zu den Seltenheiten gehört, hat sich heute Vormittags in einem eleganten Hause der inneren Stadt, im Thonethof, zugegetragen. Der Fall hat große Ähnlichkeit mit der vor Kurzem auf dem Ungarische Wege verübten Schauerthat des Metall-drehschlers Benzinger, doch gewinnt das heutige Ereignis einen noch gräßlicheren Charakter durch den Umstand, daß es hier eine Mutter war, eine zu den gebildeten Ständen gehörige Frau, welche in einem Anfälle von religiösem Wahnsinn ihre eigene Tochter, ein 18jähriges Mädchen, eigentümlich abschlachtete. Die wahnsinnige Mutter ist die Gattin des Buchhalters Walter Kühn; das Opfer ist ihre einzige Tochter Olga. Über die Details des grauerregenden Falles berichten wir Folgendes:

Herr Walter Kühn, ein wohlthätiger Mann, welcher bei der Großhandlungsfirma Joseph Schner und Komp. Franz Deakgasse, als Buchhalter und Geschäftsführer angestellt ist, bewohnt mit seiner Gattin geb. Pauline Zinz und mit seiner Tochter, der 18jährigen Olga, eine im zweiten Stockwerke des Thonethof gelegene, mit Komfort ausgestattete Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern. Herr Kühn wird durch seinen Beruf tagsüber vom Hause ferngehalten und blieb seine Gattin allein mit der Tochter, einem wohlgezogenen, schönen Mädchen, welches auch durch die Anmuth seines Benehmens der Liebling der Eltern und aller Bekannten der Familie war. Herr Kühn hatte seine gegenwärtige Gattin vor etwa zwanzig Jahren aus Liebe geheiratet. Sie war ein armes Mädchen, welches bei der Tochter eines wohlhabenden Wirtens als Gesellschafterin fungirte. Dieser Ehe war die Tochter entsprungen, welche von der Mutter die beste Erziehung genossen hatte. Besonders aber hing der Vater mit überaus zärtlicher Liebe an dem einzigen Kinde. Das Glück der Familie wurde jedoch seit Jahresfrist durch den Umstand getrübt, daß Frau Kühn, eine 42jährige Dame, an einem heftigen Leiden erkrankte, welches aber in keiner heftigen Weise auftrat und am allerwenigsten die heute erfolgte entsetzliche Katastrophe voraussehen ließ. Der krankhafte Seelenzustand der Frau Kühn äußerte sich in einer Art von Verfolgungswahn; die unglückliche Frau begann menschenfeindlich zu werden; mit großer Anglichkeit schloß sie sich stets in ihrer Wohnung ein, in welche sie keinen Unbekannten einließ. Selbst der Knabe, welcher jeden Morgen die Milch für den Haushalt der Familie brachte, erhielt keinen Einlaß in die Wohnung; auf sein Läuten kam Frau Kühn regelmäßig auf den Korridor heraus und nahm dem Knaben die Milch ab. Mit Vorliebe besaß sie die offenbar geistesgestörte Frau mit dem Leiden und Erzählen von Mordthaten; ferner wurde ihr Alles, was in ihrer Umgebung vorging, lästig und als vor Kurzem in einer Nachbarwohnung das Telephon eingeführt wurde, bildete sie sich ein, daß die Nachbarn ihre Gedanken belauschen wollten. Wegen des nervösen, krankhaften Zustandes der Frau Kühn wurde auch kein Dienstmädchen gehalten, da derselbe mit der gemüthskranken Frau schwer hätte auskommen können. Die Wirthschaft wurde von der auch in dieser Beziehung tüchtigen Tochter geleitet. Im Uebrigen aber war der Zustand der Frau mehr ein melancholischer als ein aufgeregter, so daß eine besondere Ueberwachung der Unglücklichen überflüssig schien.

Heute Früh zeigten sich jedoch an Frau Kühn bedenklichere Symptome. Sie trug plötzlich eine so hochgradige Aufregung zur Schau und in ihren Worten sowie in ihrem Benehmen zeigte sich eine solche Verwirrung, daß es ihr Gatte angezeigt fand, diesbezüglichen Hausarzt der Familie, Dr. Alois Hartl, zu konsultiren. Er verließ also die Wohnung, um sich zu dem Arzte zu begeben und Frau Kühn blieb mit ihrer Tochter allein zu Hause. Während dieser Zeit ereignete sich das Entsetzliche. Wenige Minuten nach 8 Uhr Morgens hörten die Hausbewohner plötzlich ein fürchterliches Geschrei, durch welches die Nachbarn alarmirt wurden. Dieselben liefen auf den Korridor, von welchem sie durch das Fenster in die Küche blickten. In derselben befand sich kein Mensch. Mit einem Male öffnete sich die vom Schlafzimmer in die Küche führende Thür und auf der Schwelle erschien Frau Kühn mit verstörtem Antlitze und blutbesetzten Kleidern; mit der rechten Hand schwang sie ein bluttriefendes Küchenmesser, mit der Linken schleifte sie den blutüberströmten Leichnam ihrer Tochter an den Haaren nach sich. Mit wildem Geschrei, welches alle Räume des Hauses erfüllte, rief die Rasende dem entsetzten Hausbewohnern zu: „Der kalvinistische Geistliche hat sie ermordet!“ Noch bevor die Zeugen der gräßlichen Szene, in deren Ueber das Blut vor Entsetzen erstarb, sich zu fassen vermochten, hatte die Wahnsinnige die Leiche aus der Küche ins Vorzimmer geschleppt und dajelbst zu Boden geschleudert, worauf sie die Thüre hinter sich zuschlug.

In demselben Momente war Herr Kühn vom Arzte zurückgekehrt. Schon unten an der Treppe hatte er die Entsetzensnachricht vernommen und halb wahnsinnig vor Verzweiflung stürmte er in die Wohnung hinauf, wo er das Aller schlimmste erfahren sollte. Die verriegelte Vorzimmerthür wurde ihm auf sein Läuten von seiner Gattin selbst geöffnet, die aus einer Schnittwunde am Handgelenk blutete. Im Vorzimmer lag inmitten einer großen Blutlache sein geliebtes Kind als gräßlich zugerichtete Leiche. Das Haupt des mit einem Morgenmügel bekleideten Mädchens war durch einen furchtbaren Schnitt förmlich vom Rumpfe getrennt und aus der langen, breiten Halswunde strömte noch immer das Blut. Der unglückliche Vater brach in wortlosem Schmerze an der Leiche seines Kindes zusammen. Da trat seine Frau an ihn heran

und Angesichts der blutigen Leiche ihrer durch ihre Hand geödeten Tochter sagte sie ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, zu ihrem Gatten: „Es ist jetzt Alles vollbracht. Hier liegt Deine Tochter; es fehlt ihr Nichts; sie ist jetzt die Braut des Himmels.“ Die Wahnsinnige hatte noch immer das blutige Messer in der Hand, mit welchem sie ihre Tochter umgebracht hatte.

Mittlerweile hatten die Hausbewohner durch einen Konstabler die Polizeit von dem entsetzlichen Vorfalle avisirt, wohin denn auch Herr Kühn persönlich sich begab, um die Anzeige über das Geschehene zu erstatten. Gegen 10 Uhr Vormittags erschien eine behördliche Kommission, bestehend aus dem Stadthauptmann Zarnan, dem Polizeiarzt Dr. Miskolczy, dem Untersuchungsrichter Dr. Woyda und mehreren Detektiven auf dem Schauplatz des grauenhaften Ereignisses. Sie fanden die Leiche des ermordeten Mädchens in unveränderter Lage; drinnen im Besuchszimmer der Wohnung saß Frau Kühn ganz ruhig auf dem Sopha. Das blutige Messer hatte sie vorher auf ein im Vorzimmer befindliches Tischchen gelegt.

Schon bei den Antworten auf die ersten Fragen, welche die behördlichen Ermittler an die Unglückliche richteten, wurde man sich dessen klar, daß man es mit einer Wahnsinnigen zu thun habe. Über die Motive befragt, welche sie zur Tödtung ihres einzigen Kindes bewogen hatten, antwortete sie mit nervöser Unruhe: „Ich habe nicht gemordet; Gott hat mir den Gedanken gegeben, meine feindliche Tochter vor den vielen schlechten Leuten zu retten und ihre Seele rein zu erhalten.“ Und zu ihrem Gatten gewendet, sagte die Wahnsinnige: „Sieh, lieber Walter, das ist das Blut unserer Tochter; küsse Dein Herzenskind.“

Die Kommission verfügte die Ueberführung der Frau Kühn auf die Beobachtungsa btheilung des Johannesspitals, während die Leiche des ermordeten Mädchens nach dem gerichtsarztlichen Insult gebracht wurde. Hier unterzogen die Aerzte den Leichnam einer vorläufigen Besichtigung, wobei konstatiert wurde, daß der Hals des Mädchens bis an den Wirbel durchschnitten worden ist. Ob die unbedingt tödtliche Wunde von einem oder von mehreren Schnitten herrührt, wird erst durch die morgen vorzunehmende Obduktion festgestellt werden. Auf welche Weise die wahnsinnige Mutter ihr Opfer überfallen hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, da die graufige Szene keinen Augenzugegen hatte. Allem Anscheine nach hat jedoch kein Kampf zwischen Mutter und Tochter stattgefunden, was die Annahme zuläßt, daß Frau Kühn in einem plötzlichen Anfälle religiöser Trübniß das ahnungslose Mädchen menschenförmig überfallen und getödtet hat. Auf der linken Brust der Ermordeten befindet sich eine gleichfalls von dem spitzen Küchenmesser herrührende Stichwunde; der mit großer Kraft geführte Stich hatte zuerst das Nieder des Mädchens zu durchdringen. Ob der Stich schon vor dem tödtlichen Schnitte, oder erst nachher erfolgt ist, wird gleichfalls erst durch die Obduktion festgestellt werden.

Theater, Kunst und Literatur.

* Wir lesen in einem Berliner Blatte: „Ein Porträt, das berufen scheint, einen besonderen Anziehungspunkt der bevorstehenden internationalen Ausstellung und einen bevorzugten Diskussionsgegenstand zu bilden, ist gestern schon einer größeren Gesellschaft bekannt geworden und holte sich einen reichen Vorstoß auf seinen Erfolg. Eine private Feier vereinigte einen ausserordentlichen Kreis, ein Stückchen des vornehmen Berlin im Atelier der Frau Wilma Parlaghy. Hier ist noch das von dieser Künstlerin gemalte, für Köln bestimmte Bild des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke aufgestellt, das erst auf dem Umwege über unsere internationale Ausstellung, auf der es lange Station macht, seinem Bestimmungsorte zuwandern wird. Behaglich in einem Lehnstuhl sitzend, beide Arme aufgestützt, sieht uns der greise Schlachtendanker auf diesem Bilde förmlich lebendig an, in aller Freundlichkeit seines Wesens. Da ist keine Spur von dem effektiv herausstarrten großen Heerführer, von jenen bis zum Überdruß oft gesehenen Porträts, in denen uns die Maler förmlich pathetisch zurufen scheinen: „Seht, das ist der große Sieger in so vielen Schlachten, der Ritterbauer des Reiches!“ Hier sehen wir ihn in all seiner Einfachheit und Natürlichkeit, den trefflichen, der Ruhe behaglich sich erfreuen alten Herrn, aus dessen wunderbar feinen Zügen uns darum nicht minder ein hoher Geist entgegenleuchtet. Wir dürfen unserem Kunstreferenten nicht ins Wort fallen, dem allein es zuzustehen wird, sich über Wesen und Werth des neuen Kunstwerkes, seine Technik und die Wirkung, die es inmitten der konkurrirenden Werke übt, zu äußern, und dem auch die Freiheit einer abweichenden Meinung gewahrt bleiben muß. Hier sei nur einfach die Thatfache konstatiert, daß jenes Bild bei den hervorragenden Künstlern, den feinsinnigen Kunstfernern, welche gestern ein Fest im Atelier der Frau Parlaghy vereinte, vollsten Anklang fand, der sich auch in den ernsthaften Erörterungen der Urtheilsberechtigten unter sich behauptet, nicht etwa bloß in den der Künstlerin gespendeten Komplimenten.“

* Das Werk eines ungarischen Künstlers, die „Náboz-Duverture“ des jungen Komponisten Julius Mánheim, hat den Weg über den Ocean gefunden. Professor Lamberg, der Dirigent der philharmonischen Konzerte in Rio de Janeiro, welcher das Werk gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in Europa kennen gelernt hat, bringt dasselbe im nächsten unter seiner Leitung stattfindenden Konzert in der brasilianischen Hauptstadt zur Aufführung.

* Im Verlage der Musikalienhandlung von Köszay u. Komp. erschienen folgende neue Musikalien:

„Causeri d'amour“, Klavierstück von M. Victor und „Tehetyi mer' vasulyi“, Csárdás von Zoltán Ragg.

Offener Sprechsaal. *) Zungenleidenden

bietet schnelle sichere Hilfe Dr. Charles Thomas' berühmte Spezialschrift: „Die Bekämpfung der Zungenschwindsucht.“ Kein Kranker gebe die Hoffnung auf, sondern lasse sich diese mit größtem Erfolge bewährte Heilmethode kommen. Zusendung kostenfrei durch Ernst Th. Richter, Leipzig, Schulstr. 6.

Herr Heinrich Holzmann, Bauholzhändler in Káczeve, beehrt sich seinen Verwandten und Bekannten zur Anzeige zu bringen, daß er sich mit Fräulein Irene Rothschild aus Liptó-Okolicsnó verlobt hat.

Mme. Anna Schindler-Kowy,

Salon de Modes, WIEN, bringt hiermit zur Kenntniß der geehrten Damen, daß ihre Pariser Premiere am 20. d. M. für einige Tage hier eintreffen und den geehrten Damen die allerneuesten und exquisitesten Original-Modelle vorlegen wird, und ladet zu deren gefälligen Besichtigung hochachtungsvoll ein. „Hotel Europe“, 5. Bez., Palatin-gasse Nr. 5, 1. Etage Nr. 9. Sprechstunden von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr. 40664

Villányer Gebirgsweine

Verfandt aus den Paradiesen Kellereien in Villány (Ungarn). per Liter
1889-1888er Weiß-Tafelwein 20-25 fr.
1887er Weiß-Desertwein 30-35 „
1885er Weiß-Nistinger oder Muskat 40-60 „
1887er Rothwein, Portugieser 25-30 „
1885er Rothe Villányer-Anstese 35-40 „
1884er Rother Kabinett 45-60 „
Treberbranntwein 60 „
Cognac 3 fl.
Verfandt von 50 Litern aufwärts ab hier gegen Nachnahme - Für Wiederverkäufer bei größerer Abnahme wird auch Kredit gewährt. - Gebinde werden franko retour genommen. 40480

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD

Budapest (Ofen).
Eröffnung am 26. April.
Von glänzendem Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.
Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér 1 (Assek.-Palais), Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration.
Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Josephsplatz.

P. F. SEB. KNEIPPS GESUNDHEITSWASCHE

allein berechtigtes, gesetzlich geschütztes Fabrikat.
Haupt-Versand-Depôt ALOIS VEITH, GRULICH 1/B.

Linda Schwarz geb. Welisch gibt in ihrem, sowie im Namen ihres unmündigen Sohnes Jend und sämmtlicher Verwandten, die traurige Kunde von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn
Heinrich Schwarz.
Das Leichenbegängniß findet Sonntag, am 19. d. um 10 Uhr Vorm. vom Trauerhause VI., Hajós-utca 7, statt.
Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, erlaube mir, eine geehrte Damenwelt zu benachrichtigen, daß ich Original Pariser und Wiener Modelle mitgebracht habe und beehre mich, zu deren Besichtigung höflichst einzuladen. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichne
Weiss Berta,
Modisten-Geschäft, Budapest, V., bécsi-utca 9.

Chirurgisches Sanatorium.
Chirurgische und gynäkologische Privat-Heilanstalt des em. Universitäts-Dozenten für Chirurgie in Heidelberg
Dr. E. HERCZEL,
Budapest, 6. Bezirk, Obere Waldzeile Nr. 5.
Medizinische Aufsicht. Sorgsame Pflege und Abwartung. Telephon. Mäßige Preise. Ordinationsstunde: Von halb 3-4 Uhr. Armen unentgeltlich: Von 9-10 Uhr. Auf Verlangen Prospekt. 40694

Mad. Annette Grünfeld

verbleibt bis Mittwoch mit den neuesten Säiten im Hotel „Königin von England“ und bittet die verehrten Kunden um gütigen Zuspruch. 40693
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

On Sunday next April 19. th. and on every Sunday until further notice 40682

English church Service

will be held in the ground floor-room No. 4 (river side) of the Grand Hotel Hungaria as follows: Holy communion at 8. a. m., Morning Prayer, Litany and Sermon at 10.30. — Evening Prayer in the chaplain's room No. 265 at 4, o'clock.

W. E. BELSON, chaplain.

Natürlicher Biliner Sauerbrunn! Hervorragendster Repräsentant der alkalischen Sauerlinge (33-6339 kolens. Natron in 10.000 Theilen) erhöht alljährlich seinen bewährten Ruf als Heilquelle und bietet ausserdem das vortrefflichste diätetische Getränk. In der Trinkhalle des Herrn L. Edesuky in den Sommermonaten auch glasweise zu haben. Pastilles digestives de Bilin (Biliner Verdauungszeltchen), bewährtes Mittel gegen Verdauungsstörungen jeder Art. Vorräthig stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. Edesuky, kön. ung. und kön. serb. Hoflieferant. Budapest, Elisabethplatz Nr. 8. Auch zu haben in allen Apotheken, Spezialehandlungen, Hotels und Restaurationen, Pastilles di Bilin in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen. 39979

Telegramme.

Eine Rede Bismarck's.

Berlin, 17. April. (Privat-Telegramm.) Ein Bericht über Bismarck's Rede an die Kieler Deputation liegt bereits im Auszug vor. Bismarck bekennt sich darin als Konservativen, als Erhaltenden, was nicht bedeutet, daß man immer das vertrete, was die jedesmalige Regierung wolle. Es gibt ein altes, gutes politisches Sprichwort: „Quieta non movere.“ (Was ruhig liegt, nicht stören.) Das ist echt konservativ: eine Gesetzgebung nicht mitmachen, die beunruhigt, wo das Bedürfnis der Aenderung nicht vorliegt. Auch in ministeriellen Kreisen gibt es Leute, die einseitig das Bedürfnis haben, die Menschheit mit ihren Elaboraten glücklich zu machen. Die Regierung, welche unnötige Neuerungen vertritt, wirkt antikonservativ. Man wirft mir vor, ich sei als Kanzler auch nicht konservativ gewesen und hätte viele alte Formen zertrümmert, aber meine Beteiligungen am Beginn und Verlaufe des Bürgerkrieges von 1860 und die Zertrümmerung alter Formen war im Grunde mehr konservativ, als das Verfahren bei den Zuständen der Zerissenheit gewesen wäre. Diese hätten schließlich zur Auflösung oder gar zur Fremdherrschaft geführt. Für mich aber handelte es sich darum, den Rest deutschen Nationalgefühls, der unter der Asche fortglühte, anzufachen, also etwas ganz Altes zu bewahren. Dieses alte Besitzthum wurde denn auch bewahrt und verstärkt, in der Hauptsache auf kriegerischem Wege. Zum Bedauern ging's auf friedlichem Wege nicht, ist aber wohl desto fester gegründet. Weiterhin bezeichnete es Bismarck als dringenden Wunsch, daß das Kartell erhalten bleibe. Meine Wünsche — fuhr er fort — sind nicht gegen die jetzige Regierung gerichtet. Ich möchte mir, daß sie den erwähnten lateinischen Spruch: „Quieta non movere“ beachte als einen der obersten staatlichen Grundsätze. Ich sage das nicht aus Oppositionslust, sondern weil ich am gedeihlichen Fortgange der Zustände Interesse nehme, zu deren Bildung ich mitwirkte. Man hat von mir verlangt, ich solle mich um die Politik nicht mehr kümmern. Niemals ist mir eine größere Dummheit vorgekommen als diese unerhörte Forderung. Sachverständige haben bei öffentlicher Behandlung von Fragen, die in ihr Fach schlagen, das größte Recht und unter Umständen die Pflicht mitzureden und ich glaube nach meiner langen Amtsführung nicht ganz ohne Fachkenntnis zu sein. Meine Mitwirkung kann sich jetzt nur mehr nach negativer Seite hin äußern, aber einer Maßregel gegenüber, die ich für schädlich halte. Mein sachmäßiges Urtheil auszusprechen, werde ich mir von Niemandem verbieten lassen. Dies ist auch konservativ,

glaube ich, konservativ, nicht ministeriell, sondern erhaltend.

Wien, 17. April. Das „Fremdenblatt“ erklärt, von dem Inhalt der angeblichen Unterredung des Redakteurs der „Corriere Napoli“ mit dem Fürsten Bismarck keine Notiz genommen zu haben, weil es im Vorhinein für ausgeschlossen und unmöglich erschien, daß Fürst Bismarck so gesprochen habe. Von der durch die „Hamburger Nachrichten“ bereits erfolgten Zurückweisung der Richtigkeit der Meldung nimmt das „Fremdenblatt“ umjomehr Akt, als es selbst von kompetenter Seite erfährt, daß nicht das Geringsste vorlag, was dem Fürsten Bismarck zum Anhaltspunkte oder zur Grundlage der ihm fälschlich zugeschriebenen Sprache hätte dienen können.

Wien, 17. April. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt, daß zwischen der österreichischen und preussischen Regierung betreffs des galizisch-preussischen Grenzzugs am regulierten Przemyslfluße eine Verständigung erzielt worden sei.

Wien, 17. April. (Abgeordnetenhaus.) Die deutschen Landtagsabgeordneten der böhmischen Landgemeinden petitioniren um die Wahrung der Interessen der österreichischen Landwirthe bei dem Abschlusse des österreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrags. — Thurnherr und Genossen interpelliren den Handelsminister wegen des Schweizer Einfuhrverbot's gegen österreichisches Rindvieh. Die in den früheren Sitzungen eingebrachten Regierungsvorlagen werden Spezialausschüssen zugewiesen, deren Wahl beschlossen wird. Zu der Regierungsvorlage über die Gebäudesteuer in den mit Wien vereinigten Gemeinden spricht Kopp seine Vertheidigung über die Vorlage aus und lenkt die Aufmerksamkeit des Ausschusses auch auf die Einbeziehung der Erwerbsteuer in die Vorlage. Hajek und Genossen beantragen die Aenderung der Gewerbeordnung betreffs der Sonn- und Feiertagsruhe. Über Antrag Fuß werden der Gewerbeauschuß, Steuerauschuß und der Volkswirtschaftsausschuß für öffentlich erklärt. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Berlin, 17. April. (Privat-Telegramm.) Nur 168 Stimmen fehlten Bismarck zum Wahlsiege. Diese Stimmenzahl wird in der Stichwahl zweifellos eingebracht werden. Die Freisinnigen hatten im Ganzen 821, die Welfen 1011 mehr, die Sozialisten 960 weniger als im Vorjahre. Die „Post“ schreibt: Man kann über die Kandidatur Bismarck's verschieden denken, auch in uns nahestehenden Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß Bismarck's Eintritt in den Reichstag politisch nicht erwünscht sei; wir haben seinerzeit dieser Auffassung widersprochen und glauben auch nicht, daß sie von der Staatsregierung getheilt wird. Wie immer man aber über diese Frage denken mag, das Eine ist sicher, es wäre ein Fleck am Ehrenschild des deutschen Volkes, wenn Bismarck einem Sozialdemokraten unterliegen sollte.

Berlin, 17. April. Bezüglich des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrags sprach sich der Ausschuß des deutschen Handelstages darüber befriedigt aus, daß durch die Verhandlungen die Aussicht darauf eröffnet werde, auf dem Wege der Verträge eine größere Stabilität in der Handels- und Zollpolitik der verschiedenen Länder anzubahnen.

Berlin, 17. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ führt in seinem heutigen, die Artikelserie über die wirtschaftlichen Ubertreibungen abschließenden Artikel Folgendes aus:

Die Behauptung, daß die Landwirtschaft allein die Kosten tragen werde, wenn eine Ermäßigung der Agrarzölle gegen die Verminderung der österreichischen Industriezölle eintreten würde, ist umso mehr eine Ubertreibung, als ja die heutige Höhe der österreichischen Industriezölle im direkten Kausalzusammenhange mit der Erhöhung der deutschen Getreidezölle im Jahre 1887 stehe. Außerdem nehme die Landwirtschaft an den Vortheilen des Handelsvertrages durch die für den Exportarbeitenden landwirtschaftlichen Nebengewerbe theil. Das Beispiel Frankreichs mit dem Maximal- und Minimaltarife ist nicht verlockend, da letzterer von allen Staaten als eine wirtschaftliche Kriegserklärung aufgefaßt worden ist. Eine solche Ubertreibung des Schutzes sei der sicherste Weg, um das Prinzip des Schutzes der nationalen Arbeit zu diskreditiren und zu ruiniren.

Berlin, 17. April. Der Reichstag verhandelte in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung des Maximalarbeitstages.

Minister Berlepsch führte aus, daß unter den in den verschiedenen Ländern in Folge der vorjährigen Konferenzen eingebrachten Vorlagen sich keine mit der Regelung der Arbeitszeit befaßte. Frankreich lasse die Frage, sowie diejenige betreffs der Sonntagsruhe, gänzlich unbeachtet. Es komme darauf an, daß die Arbeiter nicht in ihrem Erwerbe geschädigt werden. Über die Festsetzung des Arbeitstages als sanitären Arbeiterschutzes seien alle Parteien und auch die Regierung einig. Die Bergarbeiter Deutschlands sind wesentlich ärmlicher gestellt als jene in England. Im größten

Theile der Gruben Deutschlands bestehe eine achtstündige Schicht. Das citirte Schweizer Gesetz über den Maximalarbeitstag wird nicht buchstäblich ausgeführt. Die Sozialisten wollen die Erhöhung des Lohnes bei verkürzter Arbeitszeit, das lasse sich nicht durch das Gesetz einführen. Die Fabrikanten würden die Arbeitslosen bei niedrigen Löhnen beschäftigen und dadurch die Löhne überhaupt herabdrücken. Die Sozialdemokraten hätten die vorjährige Maisfeier veranstaltet, um die Stärke ihrer Organisation zu prüfen; demgegenüber sei die Koalition der Unternehmer natürlich. Der Minister wies schließlich den Vorwurf der Begünstigung des Kapitalismus oder der Furcht vor demselben zurück.

Der Reichstag lehnte den ersten Abßatz des sozialistischen Antrages, auf Einführung des Maximalarbeitstages, gegen die Stimmen der Sozialisten ab und vertagte die weitere Berathung auf morgen.

Paris, 17. April. Heute erschien unter dem Titel „Memoires de Natalie, Reine de Serbie“ ein Buch mit Briefen und Aktenstücken, die sich auf die Scheidungsaffäre beziehen. Die mitgetheilten Schriftstücke sind bereits größtentheils bekannt. Im Buche wird angegeben, daß es mit Ermächtigung der Königin Natalie veröffentlicht wird.

Paris, 17. April. Die „Agence Havas“ meldet, daß gegen den Korrespondenten der „Agence Havas“ in Bulgarien kürzlich ein Ausweisungsbefehl erlassen worden sei. Der französische Konsul gewährte hierauf dem Korrespondenten ein Asyl. Der Minister des Aeußern, Ribot, billigte das Verhalten des Konsuls und forderte ihn auf, Genugthuung zu verlangen. Infolge Reklamation des Konsuls wurde schließlich der Ausweisungsbefehl zurückgenommen. Der italienische diplomatische Agent und Deputirter des Konsularkorps hatte die Schritte des französischen Konsuls unterstützt.

Rom, 17. April. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die Berathung über die Verlängerung der Kündigungsfrist betreffs des Handelsvertrages zwischen Italien und Osterreich-Ungarn fortgesetzt. Der Handelsminister widerlegte die Ausführungen des Senatsors Rossi und erklärte, Italien werde die Politik der Verträge befolgen, da England, Deutschland, Osterreich-Ungarn, die Schweiz und Belgien dieselbe Politik billigen. Es sei diese Politik der Handelsverträge, mit einer einzigen Ausnahme, die von allen Staaten Europas befolgte Politik. Der Minister fordert den Staat auf, in die Verlängerung zu willigen. Die Ausführungen des Ministers wurden beifällig aufgenommen.

Schatzminister Luzzatti erklärte auf die Frage Rossi's, mit wem Italien in einem wirtschaftlichen Kampfe zwischen Deutschland und Frankreich gehen werde, daß Italien in einem solchen Falle ohne Ruhmredigkeit und ohne übertriebene Bescheidenheit für sich bleiben werde. (Sehr gut!) Es scheine ihm jedoch, daß Osterreich-Ungarn und Deutschland heute eine Zollunion abschließen könnten, nachdem dies Belgien und Holland unter besseren Verhältnissen nicht gelungen ist. Wenn man heute von einer Zollunion spreche, so scheine ihm dies ein nicht zu verwirklichender Traum, eine Idylle zu sein. Europa ist heute für Verträge mit konventionellen Tarifen. Deutschland und Osterreich-Ungarn verhandeln sich volkswirtschaftlich, ohne daß die politische Freundschaft hierauf einen Einfluß geübt hätte, weil sie in der Verbindung ihre Interessen gewahrt fanden. Früher gelang ihnen ungeachtet ihrer politischen Intimität der Abschluß eines Handelsvertrages nicht. Italien müsse ein ähnliches System ausfindig machen, da es durch den Abschluß billiger Verträge im wirtschaftlichen Frieden mit allen Staaten leben will. Er hoffe, auch Frankreich werde anerkennen, daß seine Interessen durch die Befolgung einer Vertragspolitik gewahrt erscheinen. Der Senat werde heute darüber entscheiden, ob die Regierung durch die Unterstützung der Vertragspolitik dem Willen des Landes entspreche. (Allgemeiner Beifall.)

Der Gesetzentwurf wurde sodann in geheimer Abstimmung mit 99 gegen 9 Stimmen angenommen.

Rom, 17. April. Blaine's Note wird vom „Popolo Romano“ die höchste Leistung der Rechtsverdreherung genannt. Man wisse nun nicht mehr, wie die Sache überhaupt enden werde. Andere Blätter scheinen die Note nicht zu verstehen, denn sie finden sie zwar der Form nach hart, dem Wesen nach jedoch befriedigend, da sie schließlich das Machtwort des obersten Richters in Washington für den Fall, daß Louisiana das Recht verweigern sollte, in Aussicht stelle.

Rom, 17. April. Deputirter Cahon's, Sekretär der Gesellschaft vom „heil. Raphael“ für deutsch-katholische Auswanderer, wurde gestern Abends vom Papste in Audienz empfangen und unterbreitete demselben einen von gleichartigen Gesellschaften in Osterreich-Ungarn, Italien und in der Schweiz unterzeichneten Entwurf, der darauf abzielt, die Gesellschaft zu einer internationalen umzugestalten. Der Papst wird den Entwurf einer Prüfung unterziehen lassen.

London, 17. April. Meldung des „Bureau's Reuter“ aus Venare's: In Folge der wegen

des Baues von Wasserwerken notwendigen Demolierung eines Tempels fanden auf den Straßen erste Unruhen statt. Die Läden wurden geschlossen. Die Eingebornen haben die Arbeit eingestellt. Truppen wurden zur Bewachung der öffentlichen Gebäude in die Stadt geschickt. (Benares ist der Hauptort der gleichnamigen Provinz Britisch-Indiens, die heiligste Stadt der Hindu und der Hauptsitz brahmanischer Gelehrsamkeit, mit über 200,000 Einwohnern und mehr als tausend, dem Gotte Siva geweihten Tempeln. — Ann. d. Red.)

London, 17. April. Nach Telegrammen aus Kalkutta beschloß der Herrscher von Manipur, sein Land gegen die Engländer zu verteidigen. Die britische Straf-Expedition rückt in drei Kolonnen auf Manipur. Nach der Ankunft daselbst wird ein Kriegsgesicht über die Mädelführer der Mezelei abgehalten werden. Die Schuldigen werden gehängt und die Dörfer, welche Widerstand leisteten, niedergebrannt. Auf die Ergreifung des Radschahs und der übrigen Mädelführer sind hohe Belohnungen ausgesetzt. Ein britisches Detachement schlug am Dienstag 300 Manipuris unweit Pale und tödtete ihrer fünfzig.

London, 17. April. Die englischen Journale billigen Blacins Antwort, finden dieselbe vollkommen zutreffend und hoffen nunmehr auf ein baldiges Verschwinden des ganzen Zwischenfalles vom diplomatischen Schauplatze.

Petersburg, 17. April. (Privat-Telegramm.) Ein Bericht der „Pol. Kor.“ konstatirt, daß der Entschluß des Königs Milan, Serbien zu verlassen und demselben bis zur Großjährigkeit des Königs Alexander fernzubleiben, in der russischen Hauptstadt mit wahrer Befriedigung aufgenommen wurde. Man sei jedoch überzeugt, daß die Sicherung vollständiger innerer Ruhe in Serbien auch die Entfernung der Königin Natalie aus dem Lande erheische. Die russischen Mächte rathen denn auch der serbischen Regierung, alle Bemühungen zur Erzielung dieses Erfolges aufzugeben. Es werde allerdings sehr schwierig sein, die Königin dem Wunsche der Regierung willfährig zu machen, und man müsse auf die peinliche Eventualität gefaßt sein, daß die Regierung, falls die Königin bei ihrer Weigerung beharren sollte, sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen wird, die Mutter des Königs des Landes zu verweisen.

Belgrad, 17. April. In unterrichteten Kreisen versichert man, daß die Regierung vorderhand noch keine offiziellen Schritte wegen der Entfernung der Mutter des Königs aus Serbien zu unternehmen beabsichtigt, da sie die Hoffnung auf einen günstlichen Ausgang noch nicht aufgegeben hat.

Belgrad, 17. April. Heute Abends findet aus Anlaß der für heute Nachts anberaumten Abreise des Königs Milan bei Hofe ein Diner statt, zu welchem die Regenten, die Regierung und die Generalität geladen sind.

Belgrad, 17. April. Der Finanzminister begibt sich dieser Tage auf eine Reise nach Wien, Berlin und Petersburg.

Bukarest, 17. April. Das Exekutivkomitee der Regierungspartei veröffentlicht das Wahlmanifest der Partei, worin es unter Anderem heißt:

Die vornehmste Aufgabe Rumäniens ist, immer ein Element der Ordnung und des Friedens zu sein. Nachdem der Friede eine wesentliche Bedingung für die Festigung des rumänischen Staates und die gemeinsame Gefinnung der Großmächte eine friedliche ist, müsse Rumänien den Frieden heiligen, um die moralischen und materiellen Kräfte des Landes zu befestigen und weiter zu entwickeln. In wirtschaftlicher Beziehung werde die Partei Maßnahmen treffen, welche geeignet sind, die Entwicklung der nationalen Arbeit zu erleichtern und gleichzeitig behilflich sind, die weitesten Absatzgebiete zu finden. Was die Armee betrifft, werde sich die Partei bestreben, dieselbe auf eine gleiche Höhe zu bringen mit den modernen europäischen Armeen und die Vertheidigungsarbeiten des Landes vervollständigen und zu vollenden.

Athen, 17. April. Von verlässlicher Seite wird versichert, daß die kirchliche Ceremonie des Hebertrittes der Kronprinzessin Sophie in die griechisch-orthodoxe Kirche im Palaste während der Osterwoche, wahrscheinlich am Charfreitag, stattfinden wird. Den Journalen zufolge hätte sich die Synode, welcher die Frage des Dispenses von der formellen Taufe vorgelegt wurde, im Sinne eines solchen Dispenses ausgesprochen. Selbstverständlich bespricht die gesammte griechische Presse den Entschluß der Kronprinzessin und drückt ihre lebhafteste Anerkennung über denselben aus.

Newyork, 17. April. Präsident Harrison gab die Zustimmung, während seines Aufenthaltes in El Paso (Texas) mit Diam. dem Präsi-

denten Mexikos, zusammenzutreffen.

Wien, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Wiener Arbeiterschaft beschloß die Einhaltung des vorjährigen Programms der Maifeier: Vormittags Versammlungen, Nachmittags gemeinschaftlicher Ausflug in den Prater. Um 5 Uhr Abingung des Liedes der Arbeit, dann Auszug aus dem Prater. Man erwartet noch größere Theilnahme als im Vorjahr. In Prag wurden alle für übermorgen Sonntag angelegte Arbeiterversammlungen untersagt.

In Wien wird für Pfingsten abermals ein Tramway-Strike erwartet. — Nach Ablauf der Kündigungsfrist haben heute die meisten Wiener Bäckergehilfen die Arbeit eingestellt. Man glaubt, daß der Strike nicht lange dauern werde, da die Bäckergehilfen nicht gehörig vorbereitet sind und andererseits die Brodversorgung Wiens gesichert sein soll.

Lemberg, 17. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Kiewer Meldung des „Przeglad“ hat die Großfürstin Olga Feodorowna durch Selbstmord geendet, und zwar nicht in Charlow, sondern während der Fahrt im Hofzuge bei der Station Alexjevka.

Kiel, 17. April. Der bisherige Chef des deutschen Uebungs-Geschwaders, Kontreadmiral Schröder, wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizeadmiral zum Chef der Marine-Station der Nordsee ernannt.

Paris, 17. April. Der „Agence Havas“ zufolge hat der „Credit Industriel Commercial“ bei dem Justizpolizeigerichte die Verfolgung des Journals „National“ wegen Verleumdung beantragt, weil dasselbe gestern behauptet hat, daß über das Kreditinstitut beunruhigende Gerüchte im Umlaufe sind.

Genf, 17. April. Man versichert, daß der Text des im „Figaro“ veröffentlichten Testaments des Prinzen Jerome Napoleon theils auf Kopien, theils auf bloße Zusammenstellungen zurückzuführen sei. Derselbe soll dann einigen Zeitungen zum Kaufe angeboten und vom „Figaro“ käuflich erworben worden sein.

Rom, 17. April. Kaiserin-Königin Elisabeth ist an Bord des „Miramar“ im strengsten Inognito in Catania eingetroffen. — Erzherzog Rainer ist in Venedig eingetroffen.

Petersburg, 17. April. Heute Vormittags fand in der Peter-Pauls Kathedrale die feierliche Einsegnung der Leiche der Großfürstin Olga, sowie die Beisetzung derselbst statt. Der Feier, welche drei Stunden dauerte, wohnten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und alle hier anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses, ferner der Herzog Albert von Sachsen-Altenburg, der Prinz Wilhelm von Baden, sowie die hohen Civil- und Militärwürdenträger bei.

Petersburg, 17. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In Hoffkreisen verlautet, daß die über den Großfürsten Michael Michaelowitsch vom Czar verhängte Verbannung von fünfjähriger Dauer sein soll.

Paris, 17. April. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3perzentige französische Rente 94.66, italienische Rente 93.67, Ottomanbank 611.25, ungarische Goldrente 92.56, Alpine 222.50, Banque de Paris — türkische Tabakaktien —. Flau.

Berlin, 17. April. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 80.90, 5perzentige österreichische Papierrente 89.10, Silberrente 80.80, österreichische Goldrente 97.30, 4perz. ungar. Goldrente 92.10, 5perz. ungar. Papierrente 88.50, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 164.10, österr. Staatsbahn 109.—, Südbahnaktien 51.40, Karl Ludwigbahn-Aktien 93.70, Kaschau-Oderberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 240.40, Wechsel per Wien 174.70, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 76.10, ungar. Landesbank-Aktien 103.25, Elbethalbahn-Aktien —, Eskompte- u. Wechselbank —, Banken auf Gerücht, daß die Diskonto-Kommandit an dem Syndikate Varnig Brothers, welches Nachzahlung fordert, theilhaftig sei, gedrückt. Theilhaftig drückte die Contremine, da von autoritativer Seite festgestellt ist, daß die Diskontogesellschaft dem Syndikate Varnig gar nicht angehört. Lokalmarkt sowie Bahnen, heimische ausgenommen, schwach. Heimische Fonds fest, fremde vernachlässigt. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 92.—, österreichische Kreditaktien 161.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 109.—, Südbahnaktien 51.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 93.60, Neue Anleihe —. Schwach.

Frankfurt, 17. April. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 80.95, öst. Papierrente 89.40, Silberrente 80.80, vierperzentige österr. Goldrente 97.30, 4perzentige ungarische Goldrente 92.10, fünfperzentige ungarische Papierrente 88.50, österreichische Kreditaktien 261.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 865.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 217.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 187.—, Südbahn-Aktien 100.62, Elsbeth-Westbahn —, ungar. galiz. Bahn 175.50, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 174.60, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffenfabrik —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine 83.—, Unionbank —, Elektrizitäts-Aktien 111.50, Watt. — Nachbörse: Österr. Kredit 261.25,

österreichisch-ungarische Staatsbahn 217.62, Südbahnaktien 100.50.

Frankfurt, 17. April. (Abendverkehr.) 4.2perzentige Silberrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 92.—, 5perz. ungarische Papierrente —, 4perzentige österreichische Goldrente —, Alpine 83.60, österreichische Kreditaktien 261.62, österreichische Staatsbahnaktien 217.50, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 99 1/2, ungarische Kreditaktien —. — Schwach.

Paris, 17. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 94.80, 4 1/2perz. Rente 105.77, österr.-ung. Staatsbahnaktien 546.25, Südbahnaktien 272.50, franz. amortisirbare Rente 95.05, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 92.53, Ottomanbank 612.18, österreichische Bodenkredit 1070.—, Türkenlose 75.50, Banque de Paris 308.75, Alpine 222.18, türkische Tabak-Aktien 346.87, österr. Länderbank 478.75, Matt.

London, 17. April. Consols 96.05.

Berlin, 17. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 231.—, per September-Oktober Rm. 216.—, Roggen per April-Mai Rm. 190.25, per September-Oktober Rm. 178.—, Hafer per April-Mai Rm. 165.50, per September-Oktober Rm. 146.50, Rüböl per April-Mai Rm. 62.25, per September-Oktober Rm. 61.30, Spiritus per April-Mai Rm. 50.60, per Juni-Juli Rm. 51.—, — Weizen, Roggen, Haufe, Hafer und Öl besser, Spiritus flau.

Stettin, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 226.—, per Mai-Juni Rm. 226.—, — Roggen per April-Mai Rm. 186.—, per Mai-Juni Rm. 185.50, — Rüböl per April-Mai Rm. 62.—, per September-Oktober Rm. 64.—, — Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 69.50, mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 49.75, per April-Mai Rm. 49.40, per August-September Rm. 50.40.

Köln, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 23.70, per Juli Rm. 23.80, — Roggen per Mai Rm. 19.50, per Juli Rm. 19.40, — Rüböl loco per Mai Rm. 63.70, per Oktober Rm. 66.10 per 100 Kilo.

Paris, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 30.10, per Mai 30.10, per Mai-Juni 30.10, per vier Monate vom Mai 29.60, — Weizenmehl per laufenden Monat 65.75, per Mai 65.—, per Mai-Juni 64.80, per vier Monate vom Mai 64.75, — Rüböl per laufenden Monat 75.50, per Mai 76.—, per vier Monate vom Mai 76.75, per vier letzte Monate 79.—, — Spiritus per laufenden Monat 42.—, per Mai 42.50, per vier Monate vom Mai 43.—, per vier letzten Monate 41.50, — Weizen fest, Mehl Haufe, Öl still, Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Bremen, 16. April. Petroleum Francs 6.40.

Antwerpen, 16. April. Petroleum Francs 16.5.

Hamburg, 16. April. Petroleum loco Rm. 6.40, per März Rm. 6.70. — Still.

Newyork, 16. April. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.85, in Philadelphia 7.15, Mehl loco 4.45, rother Weizen loco 123.—, per April —, per Mai 117 1/2, per Juli 112 1/2, Getreidefracht —, Mais loco 79.50, per Mai —.

Wiener Börse vom 17. April.

Die Börse eröffnete in Folge besserer ausländischer Notirungen in fester Stimmung, namentlich waren Staatsbahnaktien gefragt; später ermattete die Tendenz, da Gerüchte über den Austritt Hansemann's aus der Direktion der Berliner Diskontobank und über Argentinien zirkulirten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Eisenbahnaktien, 5perz. ungar. Goldrente, etc.

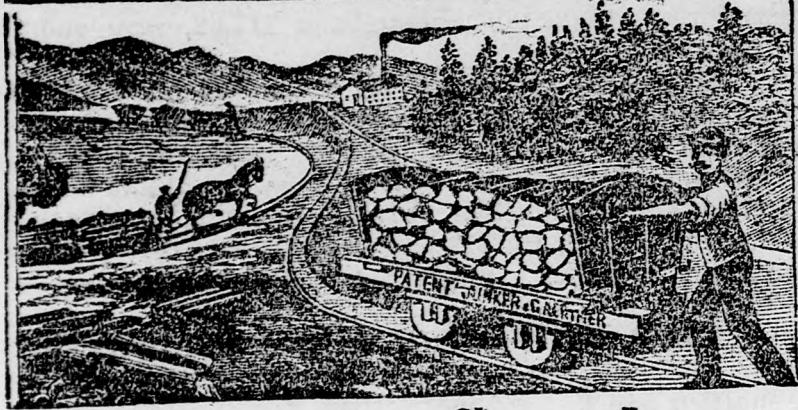
(Privat-Telegramm.) Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like 5perz. österr. Papierrente, 1884er Lose, etc.

Auf auswärtige Notirungen nahm die Abendbörse einen matten Verlauf.

Um halb 6 Uhr blieben: Österreichische Kreditaktien 300, Anglobank 161.50, Länderbank 217.50, Staatsbahn 248.87, Lombarden 115.75, Wairente 92.52, vierperzentige ungar. Goldrente 105.35, Mark 57.15.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 300, Länderbank 217.60, Lombarden 116, Alpine 96, vierperzentige ungarische Goldrente 105.85.

Herausgeber: Sigmund Brédy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.



Junker & Gaertner,

Budapest, Bureau: IV., väci-uteza 21.

Lieferung von **Stahlgleisen** für land- und forstwirtschaftliche Zwecke, **Kollwagen** für Lang- und Brennholz, **Kippwagen** für Erd- und Schottertransport neuester Konstruktion.

Prämiirt mit der grossen silbernen Medaille der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung.

Auf Wunsch werden Bahnanlagen von uns ausgeführt und dem Betrieb übergeben.

Eingesendet.
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
 seit 48 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgenbel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

An die p. t. Herren Weingarten-Besitzer.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, den Herren Weingarten-Besitzern zum Beginn der Frühjahrsarbeit das von mir erfundene und als vorzüglich bewährte

Phylloxera-Vertilgungsmittel,

welches bis zum Spätherbst angewendet werden kann, bestens zu empfehlen.

Mein Phylloxera-Vertilgungsmittel wurde von dem Landtage als zweites Präservativmittel angenommen. Ein Meterzentner kostet ab Budapest 7 fl. 50 kr. Bei Bestellung einer Waggonladung liefert solches ab jeder Bahnstation Ungarns zum Preise von fl. 7 50 kr. Das zur Einspritzung konstruirte Geschirr kostet ab Budapest 3 fl. 50 kr. Mit einem Kilogramm meines Mittels können 18-20 Rebenstöcke erhalten werden. Die Gebrauchsanweisung ertheile bei Bestellung bereitwilligst.

Friedmann Lipót,

Erfinder und Privilegiums-Inhaber, Budapest, VII., Wesselényi-uteza 41, lödszint 4.

30% PREISREDUKTION 30%

bewilligen wir von unseren ohnehin sehr billigen festen Preisen aller Gattungen Lagernden fertigen **Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider.**

EIN VERSUCH und Jedermann ist von der fabelhaften Billigkeit, ebenso von der Eleganz und Dauerhaftigkeit unserer Erzeugnisse vollkommen überzeugt.

Maßbestellungen, sowie Provinzaufträge werden prompt effektiert

Thein és Társa,

Első hazai uri ruha-csarnok, Hatvani-uteza 1, Ferenciek bazára.

X
Hamburg-Australien
 Adelaide, Melbourne, Sydney
 Antwerpen anlaufend, reichhaltig alle drei Wochen.
 Neue feine Gummier-, Stoff- und Bekleidungsartikel.
 Besondere Empfehlung: hochfeine, feinstgezeichnete, deutsch-australische Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg.

Brunner Stoffe
 für die Frühjahrs- u. Sommerfaison 1891
 versendet in allen erdenklichen Sorten zu Fabrikpreisen
1 Meter um fl. 1.55 bis fl. 4.-
 die als reell und sehr bestbehaltene Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof
 in Brünn.
 Für gute, haltbare Stoffe u. unübertroffene Lieferuna wird garantiert.
 In einem completen Herren-Anzug (Hose, Hute u. Gürtel) sind 5-10 Wtr. nötig.
 Muster gratis und franco.

Strenge Kälte
 endlich vorüber, einer jeden Dame wird daher der Gedanke auftauchen, wie man eigentlich für sehr wenig Geld gut, billig und schöne **Waschkleiderstoffe** anschaffen kann. Siezu ist wirklich unübertroffen, wie allbekannt, das hiesige, einzig dastehende große **Partiewaren-Lokal** der Firma **HERZ MÖR, Deakgasse Nr. 7.** Merkwürdig billig sind hier von Allen die Preise, so zum Beispiel die schönsten, feinsten, allernuesten, echten **Wasch-Cretone (Levantine),** weiche, gute Qualität, in die tausende Dessins, durchschnittlich per Meter 24 kr. Beste französische und indische Wasch-Battiste, die allernuesten Dessins, wie Seide, per Meter von 32 kr. aufwärts. Beste Wasch-Pepire, per Meter von 26 kr. aufwärts. Schwere Seiden-Brosate, schwarze Kleider-Brosate, klein und groß besetzte, per Meter fl. 1.75. Tricot-Leibchen für Damen, von fl. 1.40 aufwärts. Seiden-Schleier, alle Farben, per Meter 12 kr. Gnipure-Spitzen, per Meter früher 8, 10 und 20 fr., jetzt nur 1, sage Einen Kreuzer, 2, sage Zwei Kreuzer, 6, sage Sechs Kreuzer, weniger als 20 Meter wird nicht abgegeben.
Möbel-Bourett-Stoffe, ganz schwere, rein Schaftvolle, 120 Cm. breit, früher fl. 2.50 per Meter, jetzt nur ungläublich 96 kr.
Serb-Leinwand-Sacktücher mit breiter, farbiger Kante, fein wie ein Glas, per Stück früher 60 fr., jetzt nur 20 kr.
Serb-Leinwände für Damen-Kleider, früher 50 fr. per Meter, jetzt nur 20 1/2 kr.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden einzig und allein gänzlich ausgerottet nur durch **Insekten tödtendes Pulver**
 in Schachteln à fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar: Spezialität **Schwaben- und Ruffenläufer-Vertilgungsmittel** in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. à fl. 1. — Schwaben und Motten-tödtendes und verhütendes Pulver in Schachteln à fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. — Unverwundliche **Gummi-Blasbälge**, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Ruffenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 kr. à fl. 1. — **Wanzen-Vertilgungs-Tinctur** für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — **Wanzen-Vertilgungs-Essenz** für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.
Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel. (Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)
 Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. à fl. 1. — Provinz-Auftrag: unter 1 fl. à fl. 1. werden nicht effektiert. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und on gros et en detail zu beziehen von
B. REISS, Fabrik chemischer Produkte
 Budapest, VII., Königsgasse Nr. 41, 1. Stock,
 wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. Filial-Depots in Budapest bei den Herren Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Dreghly'schen Hause; Brüder Messik, VII., Königsgasse Nr. 47, und in den meisten renommirten Colonialwarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie.
 Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!
 Wer ein Pulver in fast inhaltslosen Fläschchen oder in losem Papier dafür annimmt, ist mit letzteren sicherlich jedesmal betrogen!!

A. Silberhuber,
 Präsident des Oesterreichischen Touristen-Clubs,
 Wien, I., Herrngasse 23,
 veranstaltet Anfangs Mai die **VI. Reise** nach **Dalmatien und Montenegro.**
 Anfang Juli die **V. Nordcap-Reise.**
 Auskünfte und Prospekte gratis und franco.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
 vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt bis 7 Tage.
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
 von **Hamburg** nach
 Baltimore, Brasilien, La-Plata, Canada, Ost-Afrika, Westindien, Mexico, Havana.
 Nähere Auskunft ertheilt: Die Direction in Hamburg, Dovenfleth Nr. 18-21.

Die Sonntagsruhe.

Durch den jüngst publicirten G.-M. 1891: 13 über die Sonntagsruhe ist der Handelsminister beauftragt, im Verordnungswege zu bestimmen, welche industriellen und gewerblichen Arbeiten auch an den Sonntagen, beziehungsweise am Heiligabend verrichtet werden dürfen. Diese Verfügung ist unbedingt nothwendig, weil die Arbeiten bei gewissen Fabriks- und gewerblichen Betrieben überhaupt nicht unterbrochen werden dürfen, ferner weil gewisse Geschäfte im Interesse des Publikums auch am Sonntage, wenigstens während eines Theiles des Tages offen sein müssen, dann weil der öffentliche Verkehr nicht unterbrochen werden darf und gewisse Arbeiten im öffentlichen Interesse auch an Sonntagen zu gestatten sind.

Der Handelsminister hat den bereits gearbeiteten Entwurf der Verordnung den Handels- und Gewerbekammern mit der Aufforderung zugesendet, etwaige Bemerkungen über wünschenswerthe Einschränkungen oder Erweiterungen der im Verordnungsentwurfe vorgeschlagenen, die Arbeit auch am Sonntag gestattenden Ausnahmen bis Mitte Mai dem Handelsministerium einzusenden.

Wir machen bei dieser Gelegenheit die Budapest-Handels- und Gewerbekammer aufmerksam, daß das Austragen der Sonntags-Morgenblätter im Verordnungsentwurfe nicht erwähnt ist, und zur Hintanhaltung von Mißverständnissen nachträglich in die Verordnung als gestattete Ausnahme von der Sonntagsruhe ebenfalls aufgenommen werden sollte.

Der in Rede stehende Verordnungsentwurf lautet: Auf Grund der im §. 3 des G.-M. 1891: XIII über die Sonntagsruhe enthaltenen Vollmacht verordne ich: daß die gewerblichen Arbeiten bei den weiter unten angeführten Gewerbezweigen, unter den hier angegebenen Modalitäten, auch an Sonntagen und am St. Stephanstage verrichtet werden dürfen, und zwar:

- I. Weil die Unterbrechung des Betriebes unzulässig ist: 1. bei der Thon-, Porzellan- und Steingutfabrikation, ebenso bei der Kalk-, Gyps-, Cement- und Ziegelbrennerei, ausschließlich für die Brennarbeiten; — 2. bei der Lederindustrie die Wäschungs- und Lederverarbeitungsarbeiten, jedoch längstens bis 9 Uhr Vormittags; — 3. bei der Zuckerindustrie während der Campagne; — 4. bei der Effigindustrie bei der Auffüllungs- und Gähungsarbeit; — 5. bei der Bleicherei die unumgänglich nothwendige Arbeit bis längstens zehn Uhr Vormittags; — 6. bei der Eisindustrie die dringenden und unaufschiebbaren Arbeiten bis längstens 12 Uhr Mittags; — 7. bei der Stärke-Industrie und 8. bei der Petroleum-Raffinirung jener Theile der Arbeiten, welcher seiner Natur nach eine Unterbrechung nicht verträgt; — 9. bei der Gasindustrie ausschließlich die zur Herstellung des Leuchtgases nothwendige Arbeit; — 10. bei den Mühlen die Vermahlungsarbeit; — 11. bei der Kunstgärtnerei, insofern das Begießen, Lüften oder sofortige Verpflanzen der Pflanzen unbedingt nothwendig ist; — 12. bei der Papier- und Papier-Mache-Fabrikation die eine Unterbrechung nicht vertragende Arbeit; — 13. bei der Kaffee-Surrogat- und Cichorien-fabrikation bezüglich jener gewerblichen Thätigkeit, die im Herbst beim Trocknen der Rinde und Wurzeln unabwendig ist; — 14. bei der Bierbrauerei und Malzindustrie, sowie 15. bei der Spiritus-Raffinerie und der Preßhefe-Erzeugung die auszuführenden und eine Unterbrechung nicht duldbenden Arbeiten; — 16. bei der Druckindustrie und Blaufärberei die zum kontinuierlichen Betrieb nöthigen Arbeiten; — 17. bei Eisen- und Stahlwerken die eine Unterbrechung duldbenden Arbeiten der Hoch-, Schmelz- und Puddelöfen und der mit denselben verbundenen Walzwerke und Gießereien, sowie der Coaks- und Hüttenöfen; — 18. bei der chemischen Industrie, insofern einzelne Betriebe eine Unterbrechung nicht erleiden können, insbesondere Schweiß-, Flamm- und Schmelzöfen, Bleikammern und Retortenarbeit; — 19. die gewerbliche Arbeit in den elektrischen Kraft herstellenden Betrieben; — 20. bei der Industrie für emailirte Eisengeschirre die Schmelz-, Brenn- und Verzinnungsarbeiten.

- II. Weil die Ansprüche der konsumirenden Bevölkerung den ununterbrochenen Betrieb erfordern: 1. bei dem Mafz- und Friseurgewerbe; — 2. bei der Zuckerbäckerei und dem Backwerkgewerbe; — 3. bei den Verkäufern von Spezereien, Wein, Thee, Delikatessen, Oehl, Milch und Mehl, ebenso bei den Greiskern und Obstlerinnen; — 4. Badeanstalten; — 5. bei den Sechern und Wursterzeugern ist die Vereitigung bis 12 Uhr Mittags, der Verkauf ohne Beschränkung gestattet; — 6. bei den Kleingewerbetreibenden die zur Beendigung dringender Reparaturen nothwendige Arbeit bis 10 Uhr Vormittags; die für die dringliche Umgestaltung von Wohnungen nothwendigen Arbeiten je eine Woche vor und nach den behördlich festgesetzten Übersiedlungsterminen; — 7. bei dem Fleischhauergewerbe und Wildpret-handel für den Verkauf bis 12 Uhr Mittags; — 8. bei dem Buchdruckereigewerbe für jene Arbeiten, welche zur Herstellung dringlicher Kundmachungen, Theaterzettel, Traueranzeigen unbedingt nothwendig

- sind; — 9. bei dem Bäckereigewerbe; — 10. Verkauf von Sodawasser; — 11. Hotels, Gasthäuser, Bier-, Wein- und Kaffeehäuser und Kaffeehäuser; — 12. bei jedem anderen Handels-, respektive Verkaufsgeschäfte längstens bis 10 Uhr Vormittags; — 13. wenn irgend ein Geschäft, welches zum Verkaufe staatlicher Monopolarartikel berechtigt ist, sich auch mit dem Verkauf oder Kauf anderer Artikel beschäftigt oder aber in dem Geschäftslokale ein anderes Gewerbe ausübt, steht dasselbe bezüglich dieser Geschäftszweige unter der Wirksamkeit der gegenwärtigen Verordnung; — 14. an Wochenmärkten, welche auf den gesetzlichen Ruhetag fallen, kann der Verkauf nur bis 10 Uhr Vormittags andauern; — 15. der Verkauf an den auf den gesetzlichen Ruhetag fallenden Jahrmärkten ist durch gegenwärtige Verordnung nicht beschränkt und können die am Marktorte befindlichen Händler und Gewerbetreibenden den Verkauf unbeschränkt ausüben. Es versteht sich von selbst, daß die bezüglich der einzelnen Jahrmärkte bestehenden Gesetze und Verordnungen hiedurch nicht berührt werden und daß §. 19 des G.-M. III v. J. 1868 vor Augen zu halten sein wird.

III. Weil der öffentliche Verkehr, sowie strategische oder andere öffentliche Interessen den kontinuierlichen Betrieb unbedingt erfordern: 1. Eisenbahn- und Schifffahrtbetrieb, sowie die bei den Post-, Telegraphen- und Telephonbetrieben vorkommenden gewerblichen Arbeiten; — 2. bei den vom Standpunkte der Armee dringenden Bau-, Ausrüstungs- oder Transportarbeiten; — 3. bei den Schularbeiten gegen Ueberschwemmung und andere Elementarereignisse; — 4. bei solchen gewerblichen Arbeiten, die im Interesse des öffentlichen Verkehrs und der öffentlichen Sicherheit einen Aufschub nicht dulden; — 5. alle Dekorationsarbeiten für Festlichkeiten; — 6. das Geschäftszweige- und Miethwagengewerbe; — 7. das Hordär- und Trägergewerbe; — 8. die Leichenbestattungs-Unternehmungen.

IV. Nach Punkt b) des §. 3 des citirten Gesetzes können gewerbliche Arbeiten auch jene Kleingewerbetreibenden ausführen, welche selbst ohne Inanspruchnahme von Gesellen und Lehrlingen oder anderen Hilfsarbeitern in ihrer eigenen Wohnung arbeiten.

V. Die in der gegenwärtigen Verordnung für einzelne Arbeiten, resp. Werke bewilligte Ausnahme bezieht sich nur auf jene Arbeiter und jenes Hilfspersonal, die bei den betreffenden Gewerbetreibenden oder Werken faktisch angestellt sind.

VI. Die gegenwärtige Verordnung tritt gleichzeitig mit dem Gesetze am 15. Juli 1891 in Kraft.

Aus Bismarck's Frauenkreis.

Über die Frauen im Bismarck'schen Hause weiß der Schriftsteller Max Beer, der in Friedrichsruhe zu Gaste war, in seiner interessantesten, bei O. L. B. in Dresden erschienenen Broschüre u. A. Folgendes zu erzählen:

„Wenn der Fürst sich von der Tafel erhebt und inmitten seiner Familie sechs Fuß hoch aufgerichtet steht, hat er die volle patriarchalische Würde, welche in der Geschichte aller Völker dem gottesfürchtigen und lebensfrohen Landmannscharakter als die höchste und kräftigste Zierde zugeschrieben wird. Er selbst küßt seiner Gattin Stirn und Wangen, die Söhne reichen ihm die Hand und küssen ihm den Mund.“

Wenn seine Gemahlin zu Anderen von ihm spricht, so redet sie nur von „Bismarck“; zu ihm selbst spricht sie in trauten Diminutiven; er selbst antwortet dann mit der Andree, die er in seinen Briefen an sie gebraucht: „Mein liebes Herz!“ Von der Frau Fürstin gewinnt man sofort den Eindruck, daß sie ihrem Gatten nicht nur das schmückende und gemüthvolle Element seines Hauses, sondern eine starke, fürsorgende Gehäufin des Lebens ist. Ihr Geist, ob sie nun über häusliche oder schöngestige Dinge sprach, er schien von einer festen, bestimmten Klarheit; es ist ein Geist in ihr, der Wärme ausstrahlt, aber selbst keiner Lieblosung bedarf, wie das Gemüth so vieler anderer Frauen. Sie schien mir in Allem, was sie sagte und that, Gutes und Freundliches zu geben, ohne zu erwarten, daß ihr selbst auch gegeben werden müsse. Sie ist eine selbstständige Natur, eine Frau, die trotz Gräfin, trotz Fürstin und Herzogin immer nur in erster Linie Frau und Hausfrau bleib, häuslich denkend, häuslich schaffend, von der Weisheit und Güte, aber ohne die Schwäche und die Präntion des Weibes. Von kräftiger, stark mittelgroßer Figur hat sie sich in den stürmischen, geschichtlichen Ereignissen, die ihre Wellen aus der Politik nur zu häufig bis in ihre Häuslichkeit geschlagen haben mögen, gesund, frisch, klar und heiter erhalten. Ihre sechsund-achtzig Jahre wird Niemand ihr ansehen. Der dunkle, gesunde Teint, gehoben durch zwei große, wundervolle Diamanten, die sie als Ohrgehänge trägt, das lebhaft braune Auge, in dem ein verhaltenes Feuer in starken Lichtern spielt, das schwarze, noch nicht allzustark melirte Haar verrathen, daß die Natur ihrem ganzen Wesen viel satte Farbe mitgegeben hat, an welchem die Jahre des Alters, nach der geistigen Frische der Frau Fürstin zu urtheilen, noch sehr lange zu zehren haben werden. Für ihre Gäste hat die hohe Frau eine lautlose und doch stets überaus wachsame Sorge. Man hat nie einen Wunsch, man bekommt Alles von selbst. Es ist die stillste und doch die wärmste und herbedeiste Gastfreundschaft, die man in der Fürstin Hause genießen kann. Als ich mich nach dem Frühstück zu verabschieden dachte, meinte die Frau Fürstin, daß noch viele Züge nach Hamburg zurückzuführen, sie habe mir heimlich ein Zimmer wärmen lassen, ich möchte dort ein wenig ruhen oder auch im

Wald spazieren gehen, die Zeit des Diners komme. In dem mir angewiesenen Zimmer fand ich Alles, was ein Mensch und ein Schriftsteller bedarf, vom Briefpapier und den Depechenformularen bis hinunter zum Handtuch und zur Seife. Da ich nun aber nicht als ein überhäufiger „Interviewer“ nach Friedrichsruhe gekommen war, so lehnte ich mich, anstatt Telegramme abzulassen, in einen amerikanischen Schaukelstuhl und wiegte im Herzen die dankbaren Gefühle auf und ab für die freundliche Gastlichkeit, die mir in unvergeßlicher Weise von der Dame des Hauses bereitet wurde.

Eine überaus lebenswürdige Erscheinung ist Bismarck's Schwester, Frau Malvine von Arnim, an welche der Kanzler eine ganze Reihe seiner geist- und humorvollen Briefe gerichtet hat, die zum Theile auch veröffentlicht sind. Als von Schönhausen gesprochen wurde, fragte ich Frau von Arnim, ob auch sie auf Bismarck's Stammbaum geboren sei. „Nein“, erwiderte sie, „ich kann nicht leugnen, daß ich nun einmal ein Pommer'sches Fräulein bin!“ Das sagte die Dreißigjährige mit einer so reizvollen Artigkeit, daß sie wirklich etwas von der Grazie eines jungen Fräuleins erhielt. Sie ist von Statur halb so groß, wie ihr großer Bruder; aber das gleiche Maß, was Bismarck von der Natur an männlicher Kraft hat, scheint sich in ihr als innere Anmuth entfaltet zu haben. Man weiß, daß der Fürst zuweilen seine Gedanken in einen feinen, völlig dornenlosen, galanten und gewandten Humor zu kleiden versteht. Aus diesem graziösen Epirit scheint der Geist und der Körper seiner Schwester gebildet. Wenn sie nicht selbst so stolz und so niedlich bekannt hätte, daß sie ein Pommer'sches Fräulein sei, so könnte man wohl von ihr sagen, wenn sie mit der feinen Hand die schwarzgestickte Borgnetze über die kleine, zart gebogene Nase an ihre Klugen, lebhaften Klugen führt, unter ihrem Spitzhändchen freundlich in die Welt sieht und bei ihrem reizenden Lächeln eine perlende Reihe kleiner, zierlicher Zähne zeigt, daß sie eine der anmuthigsten Figuren in der Zeit des Rococo gemacht haben würde. Ihrem Bruder muß sie geistig und gemüthlich ganz besonders nahe stehen, das konnte man an ihrem herzlichen Ton und ihrem vertrauten Mienenspiel merken. Kraft und Anmuth haben ja schon zur Griechenzzeit gern einen freundlichen Bund geschlossen. Bei Tisch, wo Frau von Arnim mir gegenüber saß, erhob sie plötzlich ihr Champagnerglas und mir freundlich zuwendend, sagte sie in ihrer artigen Weise: „Auf die Schriftstellerei!“

Auch ihre Tochter, die Gemahlin des Grafen Wilhelm v. Bismarck war in Friedrichsruhe anwesend. Die Gräfin hat in ihren Zügen sehr viel von ihrer Frau Mutter, nur Mund und Nase sind lebhafter gebildet. Ihr Wesen ist voll couragierter Frische zum Frühstück erschien sie in modernem, englischen Reittleide, in hohen Glanzstiefeln. Wie ein schlanker Page trat sie zu ihrem Heim hin, ihm mit einer frischen kavalierrmäßigen Verbeugung die Hand küßend. Vor dem Diner ergab sie die junge Gräfin in ihren hohen Stiefeln im winterlichen Park, wo sie einen sechs Fuß hohen Schneemann errichten half. Bei Tisch hatte sie Herrn Ober-Ingenieur Franz Andreas Meyer an ihrer Seite, der schon dreizehn Jahre dem Fürsten ein liebgewordener Gast ist. Mit halbem Ohr hörte ich, daß sich ihr heiderseitiges Gespräch auf das alte, ewig unerlöschliche Thema: „Mädchen oder Knaben“ lenkte. Andreas Meyer meinte in seiner treuherzigen Weise, er habe nun schon acht Kinder, Knaben und Mädchen, sie seien ihm alle gleich lieb und würden es bleiben, auch wenn es acht Mädchen oder acht Knaben seien, denn Kinder seien nun einmal Gaben Gottes.

Mit einem köstlichen „Na, ja!“ brach hier die Gräfin das Gespräch ab, als wenn sie sagen wollte: „Nun, für mich ist das durchaus nicht Einerlei! Mir könnte der liebe Gott keine größere Freude machen, als wenn er mir einen Stammhalter schenkte, den Ersten, welcher berufen wäre, den Namen Bismarck weiter durch die Welt zu tragen!“

In diesem Augenblicke forderte mich Graf Wilhelm ganz unabhängig von dem am Ende der Tafel von seiner Gattin geführten Gespräch auf, mit ihm ein Glas Champagner zu leeren, und ich that es mit dem stillen Wunsch, daß einst nach vielen hundert Jahren die Bismarck und die Meyer in Deutschland an Zahl sich das Gleichgewicht halten möchten.“

Budapester Todtenliste.

- Vom 17. April. —
- Franz Dimacsak, 68 J., Schneider, 3. Bez. Andreas Szita, 4 J., Hausmeisterssohn, 6. Bez. Rudolf Szabó, 2 J., Arbeiterssohn, 7. Bez. Franz Pekarik, 43 J., Hausmeister, 6. Bez. Karl Gyermek, 29 J., Maler, 7. Bez. Evelin Harlicskak-Grebitsek, 48 J., Heizersfrau, 8. Bez. Theresie Klein-Reiwirt, 49 J., Nähterin, 9. Bez. Marie Mandy-Häzner, 75 J., Private, 9. Bez. Marie Herman, 32 J., Nähterin, 10. Bez. Nikolaus Mariani, 26 J., Arbeiter, Leopoldsdorf. Witwe Elisabeth Link-Schön, 47 J., 2. Bez. Stephan Kabol, 56 J., Kellner, 7. Bez. Alice Prokopius, 11 J., 8. Bez. Franz Maurer, 28 J., Beamter, 1. Bez., Elisabethspital. Anna Ring-Hoffer, 66 J., Private, 1. Bez. Rosa Schilberky, Krämerstochter, 1. Bez. Szerene Rosenbluth, 3 J., Hausfräulein, 7. Bez. Markus Diamant, 81 J., Privatier, 7. Bez. Franz Sejka, 36 J., Heizer, 9. Bez. Franz Tangel, 69 J., 7. Bez. Rosa Panfotics, 35 J., Arbeiterin, 7. Bez.

Wasserstand.

	17. April.	16. April.		17. April.	16. April.
Donau	2.81	2.82	Reich:		
Preßburg	2.80	2.90	M.-Egiget	0.66	0.68
Bombach	2.64	2.78	B.-Räumen	2.52	2.92
Budapest	4.00	3.98	Fofaj	4.18	4.40
Mohács	3.89	3.82	Szolnok	4.93	4.86
Kenfas	4.64	4.64	Segedin	5.92	5.98
Pancsova	4.40	4.43	Maros:		
Bratona	0.65	0.78	Arad	0.56	0.77
Bega:			Drau:		
Temesvár	0.65	0.78	Barcs	1.52	1.22
Szécs:			Egseg	2.54	2.51
B-Gyula			Caab:		
Gyoma	5.45	5.53	Sissel	6.68	6.15
Sacsas			Mitrowitz	5.68	5.68

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 18. April 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 15. sz.

Scanarelle,

vagy: azt hiszi, hogy meg van csalva.

Vigjáték 1 felvonásban, Molléro után fordította: Stász.

Gorgibus Hotényi

Célie Lányi

Horace Zsábi

Pocak Sántha

Scanarelle, párisi Vizári

Scanarelle, vizári Vizáriné

Vilhelmeusz Pintér

Célie társalkodónő Györgyné

A nők iskolája.

Vigjáték 5 felvon. Iria Molléro.

Arnolphé Szegedi

Ágnes Tolnáiné

Horace Horváth

Bangó, paraszti Sántha

Kriszta, paraszti Györgyné

Chrysió Hetényi

Enrique Körömezei

Oroné Pintér

Jegyző Latabár

Kedzete 7 óraker.

Magy. kir. operaház

Havi bérlet 11. sz.

Eszak csillaga.

Opera 3 felv. Zenéjét szerzette Meyerbeer.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 12) „Vasgyáros“.

Repertoire der k. u. g. Oper. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 14) „Véra“.

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Zum ersten Male in Budapest! Das Wunder der aufgehobenen Schwerkraft! Sensationelle Illusion!

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

genannt: „Das Räthsel der Luft“, dargestellt von Egr. Carlo de Venturini. Ferner Auftreten der Kopf-Quadrillen und Eccentrique-Clowns Brothers Bauer, Auftreten der 3 Brüder Rasso. (Noch nie dagewesene Produktion). Die Rasso's haben die Welt in Staunen gesetzt durch ihre Kraftproduktion, besonders mit dem Kettenspringen. Auftreten der unübertrefflichen Eccentriques W. K. Ardel & West, des ausgezeichneten deutsch-schwedischen Damen-Terzett's Felicitas (3 Damen), Jean Craffe, Instrumental- und Vogelstimmen-Imitator. (Einzig in seiner Art!) Ferner Auftreten der Frl. Elvira Kuffel, dänische Walzer- und Liedervängerin, Carl Wellhöfer, Instrumental-Humorist. Der Damen: Frl. Vánsó Mariska, Frl. Ida Bandis, Frl. Neumann, und Budapest's beliebtester Gesangskomiker Ferdinand Rüd.

Herzmann's Orpheum, Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute: Großer Novitäten-Abend.

Erstes Auftreten des Damen-Doppel-Quintetts

„Jockey-Liebe.“

Zum ersten Male:

„Das lebende Panoptikum.“

(Sensations-Nummer). — Zum ersten Male:

„Geschichten aus der Franzstadt.“

Szene aus dem Volksleben von Armin.

„Ein dunkles Geheimniß.“

Komische Szene von Armin.

„Diplomatisch“, oder: „Ein falscher Baron!“

Auftreten aller engagierten Mitglieder.

In Vorbereitung: „Stadtwaldchen unter Wasser.“

Große Ausstattungs-Spektakel-Komödie mit natürlichem Wassereffekt.

„BLAUE KATZE“,

Königs-gasse Nr. 15. 40527

Man komme, sehe, höre u. staune

über die neue Sensationsposse:

Jack, der Bauchaufschlitzer

in Budapest.

Zahnarzt

Med. Dr. Rónai Mór,

Marokkanergasse 2, Ecke Elisabethplatz.

Zahnärztliche und Kunstzähne musterhaft schön

Herstellung. Zähne 1-3 werden mit Hilfe meines neu

konstruirten Luftgas-Apparates während 1-2 Minuten

baurenden Gichtlästern ohne welchen Schmerz oder

Unannehmlichkeit entfernt.

Népszínház.

A tékozló fiu.

Némajáték 3 felv. Zenéjét szerzette Albert Wormser.

Az öreg Pierrot Horváth

A felesége Klárné

A fiatal Pierrot Hegyi

Phrynette Csongori

A báró Németh

Néger inas Kósa

Szenes leány, szenes legény.

Operette 1 felv. Zenéjét szerzette Costé.

Pierre Cargouinol Solymosi

Therese Réthy

Bidard, hivatalnok Németh

Tardivel Tollagi

Kedzete 7 óraker

Richardoff Péter Ney

Skavronszky György Dalmoki

Katalin Bianchi

Praskova Ábrányiné

Danilovic, süttő Kiss

Griekeno, altiszt Hegedüs

Reynold, mester Szendrői

Tseremetoff Vécsei

Kermoloff Tallán

Ismailoff Juhász

Natália Gábor C.

Ekimonté Fleiszig

Egy munkás Ney B.

Kedzete 7 óraker.

Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.

Heute:

Die Klavriaspertie vor Gericht.

Zum Schluß:

Der General-Konsul.

Telephon.

„IMPERIAL“,

Waiquerstraße Nr. 48. 40659

Auftreten der Walzerfängerin Frl. Agnes Winkelmann aus dem Etablissement Ronacher, der reizenden Liedervängerin Frl. Fanny Kurz, Frl. Mariska Sittl, Walda, Ferry, Walter, Ferranda, Violetta und der Salon-Zodlerin Frl. Miral Merli, der Herren Blum, Grün, Schrotta und S. Lichtenstein, der Tanz- und Jux-Quettisten Brüder Hartmann.

Zum Schluß:

Gospitant! !! Sensations-Novität!! Gospitant!

L'Amazone parisienne

et le

General Boulanger.

Großes Ausstattungs-Singpiel von G. Schöpl und H. Rosenzweig.

Grand Chantant 40680

„WALHALLA“

Schiffmannsgasse Nr. 17, vis-à-vis der k. u. g. Oper.

Heute und täglich:

Neues, amüsanter Programm.

Niesiger Lacherfolg!

Die Damenkapelle Schmiedmesser.

8 Damen, 4 Herren.

Grand Café Chantant „Miramare“,

Kerepesi-ut 56.

Artistische Direktion: Angelotti und Weiser.

Heute erstes Auftreten der ungarischen Liedervängerin

Rózsika Hevesy.

Zum ersten Male:

„All zu scharf macht schartig.“

Posse von Weiser. 40699

Niesiger Lacherfolg: „Salon Vika.“ Komische Szene

von Weiser, dargestellt von der ganzen Gesellschaft.

Ferner Auftreten aller engagierten Mitglieder.

Elegante Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

bei

40294

L. HUBENTHAL,

Strohhut-Fabrik-Niederlage, Budapest, Kronprinzgasse 5 (vormals Gisellaplatz).

MOTTEN-Pulver, Mottengeist, Mottenpapier, Narkalin, Camphor, Terpentingest, Insektenpulver etc. empfiehlt

in verlässlichster Qualität, billigt,

Drogerie „Zur Schlange“, Badgasse 10, Ecke der

Carl-Detsinyi, Zur Schlange, Badgasse 10, Gittergasse.

Preisliste zu Diensten. Provinzaufträge effectuirt bestens.

Weibliche Handarbeiten,

gezeichnet und begonnen, nebst allen möglichen

Zuthaten in reicher Auswahl zu festgesetzten Preisen

empfiehlt die Handarbeitsfabrik und Leinen-

Niederlage von

Bérczi D. Sándor,

Budapest, Königs-gasse Nr. 4.

— Wiederverkäufer genießen hohen Rabatt. —

Die Stickmusterschneiderei. Zeichnungsbilder

wurden bedeutend verbessert und modernst ein-

gerichtet. 40014

Ringstrassen-Bad

(Elisabethring 51). Wellendampfbad, Wannen- und elektrische Bäder, sowie

Wasser-Heilanstalt

mit den beliebten heilkräftigen, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen

Wellen-Halbbädern.

Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich meinen geehrten Gästen und einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Café National

Ecke Waitznerboulevard u. Grosse Feldgasse, heute, am 18. d., 12 Uhr Mittags, eröffne. Ich habe

weder Mühe noch Kosten gescheut, um mein Kaffeehaus zu einer Sehenswürdigkeit, einem die Hauptstadt zierendes

Café l. Ranges, einrichten zu lassen. Ich werde fernerhin bestrebt sein, durch streng solide Bedienung, Aufstiegen

sämtlicher In- und Ausländer Zeitungen und vorzügliche Kaffeehausgetränke bei mäßigen Preisen die Gunst

des geehrten Publikums zu gewinnen. Auch ist es mir gelungen, die bestrenommierte Nationalkapelle, bestehend

aus 16 Mann,

KISS JANCSI

aus Veszprém,

wiederholt prämirt auf der Pariser Weltausstellung

und mit der goldenen Medaille in Montevideo ausgezeichnet, zu gewinnen, welche heute Abends 8 Uhr mit

ihren Konzerten beginnen wird.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Schön, Cafetier.

Außer dem Hause, sowie in meinem separaten

Gühnerungsoperations-Salon

wird jedes

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

ohne Messer schmerzlos in 5 Minuten operirt.

Franz La Roche,

V., Nagyköröna-uteza 19.

Karton mit Gebrauchsanweisung zum Selbstentfernen der Gühneraugen à fl. 1.20 ausschließlich bei mir

Ringstrassen-Bad

(Elisabethring 51). Wellendampfbad, Wannen- und elektrische Bäder, sowie

Wasser-Heilanstalt

mit den beliebten heilkräftigen, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen

Wellen-Halbbädern.

Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich meinen geehrten Gästen und einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Café National

Ecke Waitznerboulevard u. Grosse Feldgasse, heute, am 18. d., 12 Uhr Mittags, eröffne. Ich habe

weder Mühe noch Kosten gescheut, um mein Kaffeehaus zu einer Sehenswürdigkeit, einem die Hauptstadt zierendes

Café l. Ranges, einrichten zu lassen. Ich werde fernerhin bestrebt sein, durch streng solide Bedienung, Aufstiegen

sämtlicher In- und Ausländer Zeitungen und vorzügliche Kaffeehausgetränke bei mäßigen Preisen die Gunst

des geehrten Publikums zu gewinnen. Auch ist es mir gelungen, die bestrenommierte Nationalkapelle, bestehend

aus 16 Mann,

KISS JANCSI

aus Veszprém,

wiederholt prämirt auf der Pariser Weltausstellung

und mit der goldenen Medaille in Montevideo ausgezeichnet, zu gewinnen, welche heute Abends 8 Uhr mit

ihren Konzerten beginnen wird.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Schön, Cafetier.

Allerlei.

(Das Fest im Palais Liechtenstein). Aus Wien meldet man von gestern: Die erste Wohlthätigkeitsvorstellung entsprach den Erwartungen, die man nach der vorgestrigen Generalprobe in das Fest setzen durfte. Der Theatersaal bildete eine Liechtenstein-Galerie aristokratischer Schönheiten. Wir könnten uns eigentlich ganz kurz fassen und sagen: die eine Hälfte der Wiener Aristokratie befand sich auf der Bühne, die andere im Zuschauerraum; nun hätte der Leser bloß noch den Gotha'schen Almanach durchzublättern und er fände sie alle, die Herrschaften vom Baron aufwärts, die zum High-life der Wiener Gesellschaft gehören. Kurz vor 8 Uhr erschien der Kaiser, wurde im Vestibule vom Hausherrn Fürsten Alfred Liechtenstein und der Hausfrau, Fürstin Henriette, ehrfurchtsvoll begrüßt und zur Hofloge geleitet. Der Monarch führte die Erzherzogin Maria Theresia und nahm auch an ihrer Seite in der rechtsseitigen Loge Platz, während die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand und Ludwig Viktor sich in der linksseitigen Loge niederließen. Erhienen waren ferner: Minister des Äußern Graf Kálnoky, Obersthofmeister Fürst zu Hohelohe und Gemahlin, FML. Graf Hunyady und Gemahlin, FML. Graf Pálffy, der italienische Botschafter Graf Nigra, der Militärbevollmächtigte der deutschen Botschaft v. Deines, der Legationssekretär der griechischen Gesandtschaft Manos, FML. Baron Schönfeld, General der Kavallerie Graf

Reiperg u. N. m. Die Hofbühnen waren durch den Leiter der General-Intendantz Freiherrn v. Bezecny, Direktor Dr. Burdhard, die Damen Schratl und Bauer, dann durch die Mitglieder des Hofopernballets Fräulein Pagliero und L. Balbo vertreten. Die künstlerischen und szenischen Darbietungen fanden selbstverständlich stürmischen Beifall; jede Nummer mußte wiederholt, jedes Bild mehrmals gezeigt werden. Den größten und meistverdienten Erfolg hatten Comtesse Rumerskirch mit ihrem reizenden Proverbe, der Botschafts-Sekretär Herr v. Below, der für einen Diplomaten einen zu schönen Tenor hat, und Blondel's Lied mit großer Empfindung vortrug, endlich das Schlußtableau „Vindobona von den Künsten umgeben“. Markgräfin Irma Pallavicini bot ein stattliches Stück Groß-Wien, um das uns alle Großstädte Europas beneiden dürfen; ebenso große Bewunderung fand sogar in diesen Kreisen der Diamantenschmuck der Fürstin Janny Montenuovo. Nach Schluß der Produktion hielt der Kaiser Cercle und ließ sich die einzelnen Mitwirkenden vorstellen. Auch der Direktor des Burgtheaters hatte die Ehre, zum Monarchen beschieden zu werden, und der Kaiser drückte dem Verfasser des Gedichtes „Aus Wien's Vergangenheit“ die vollste Anerkennung aus. Das Fest schloß mit einem Souper im Palais Liechtenstein, zu dem die Mitwirkenden und die Mehrheit der Gäste von der Hausfrau geladen wurden.

(Einem südfrensischen Maire) aus dem Distrikt des Héruant war es vorbehalten, in den Farben seiner Schärpe die Farben des künftigen Che-

glücks der von ihm getrauten Paare zu entdecken. Er schloß jüngst eine von seinen standesamtlichen Neben, indem er zu den jungen Gatten sprach: „Meine Schärpe ist das Symbol Ihrer Ehe — das Roth, mein Herr, bedeutet das Feuer Ihrer Liebe — das Weiß, mein Fräulein, die Reinheit ihres Herzens — und das Blau — würde, wenn es grün wäre, die Farbe der Hoffnung sein!“

(Unter dem Pariser Malerboff) herrscht Schrecken und Entrüstung. Die Jury des „Salon“ im Industriealaste, des „alten Salon“, wie man zu sagen pflegt, hätte 1800 Bilder aufnehmen können, und sie hielt nur siebzehnhundert aus 4700, die eingekendet wurden, dieser Ehre würdig. Einige der Abgebliebenen hoffen, man werde sie auf dem Marsfelde, im „neuen Salon“, in Gnaden aufnehmen, aber die „Dissidenten“ sind noch strenger, als ihre Kollegen von den Champs-Élysées und wollen nur tausend Bilder, sämmtlich gute, ihren Gästen vorstellen. Wie man hört, sind bereits 3200 Rahmen mit bemalter Leinwand nach dem Palaste der schönen Künste hinausgetragen und gefahren worden — was wird das für ein Kindermord werden!

(Eine eigenartige Bestrafung) wird in der Pariser Garnison viel besprochen. Ein Soldat der Division des Generals Poiloué de Saint Marc wurde bestraft, weil er Abends über die Kasernenmauer geklettert und die Nacht auswärts verbracht hatte. Der General ließ sich das Führungsbuch des bestraften Soldaten bringen, und als er daraus erjah, daß dieser gute Kletterer in der untersten Turnklasse eingeschrieben war,

39.]

Gefahr.

Roman von Henry Gréville.

— Übersetzt von Ludwig Wechsler. —

25.

Raum hatte Frau Heurtey die Thür ihrer Wohnung hinter sich geschlossen, als sie, wie von plötzlichen Gedanken erfasst, eine hastige Bewegung machte.

— Ich muß ausgehen, sagte sie zu ihrer Tochter, und bevor diese noch eine Frage hätte an sie richten können, war sie die Treppe hinuntergeeilt. Über die Treppenbrüstung geneigt, lauschte Clotilde den verhallenden Schritten, welche in einem bodenlosen Abgrund zu verschwinden schienen.

Mit großen Schritten schlug Frau Heurtey den Weg nach dem Boulevard Malesherbes ein.

Sie kannte das Haus, in welchem sich das Atelier ihres Sohnes befand. Gar oft war sie, ohne daß Jemand Kenntniß davon gehabt hätte, dahin gegangen, um das Gebäude von Außen zu betrachten. Hinter diesem zarten, duftigen Gemäuer trugen sich die Scheußlichkeiten zu, welche das Talent und das Glück André's bedrohten! Stets hatte sie diese Fenster mit haßerfüllten Blicken betrachtet; doch war sie bei allem Zorn und grollenden Unmuth niemals auf die Vermuthungen gekommen, daß auch die Ehre von der Gefahr bedroht werden könnte. Nun aber wollte sie die volle rückhaltlose Wahrheit kennen lernen — und sie wird dieselbe auch kennen lernen.

Sie trat in das Haus und redete die Pförtnerin an.

— Öffnen Sie mir das Atelier meines Sohnes, sprach sie barschen Tones zu ihr.

Die Frau zögerte und blickte sie an, ohne ja oder nein zu sagen.

— Öffnen Sie ungeschent, wiederholte die Mutter; ich will bloß einige Eintrittskarten für den Salon holen. Wenn sie mein Sohn nicht hier vergessen hat, so muß er sie doch nur verloren haben.

Sie log mit einer Leichtigkeit, über die sie ebenso erstaunt als entrüstet war. Als die Concierge ihr zuversichtliches Auftreten sah, griff sie nach einem Schlüssel und schritt voran.

Frau Heurtey stieg die Treppe empor, mit einer Wuth ihre Füße auf den „echt orientalischen“ Teppich legend, als wäre sie über den Körper Raffaëlla's geschritten. Die Thür zu dem Ort der Verdammniß erschloß sich vor ihr und sie trat ein.

Weber die Salons der Unterpräfektur zu Cherboung, noch die bescheidenen Wohnungen einiger Pariser Freundinnen hatten ihr eine Ahnung der Dinge gegeben, die sich hier ihrem Auge darboten. Der Tapezierer hatte seine Sache gut gemacht. Der oberhalb des Divans auf Säulen schwebende Baldachin war aus orientalischem Gewebe und die Rissen des Sophas rochen auf eine Meile nach Maroquin. Was aber André's Mutter mehr als alles Andere überraschte, war eine Anzahl kostspieliger Bibelots, mit welchen der junge Mann sein Atelier geschmückt und die er auf Kredit bei einem Kunsthändler gekauft hatte, der sich gleichfalls der gebräuchlichen Worte bedient hatte: „Sie werden mir das bezahlen, sobald Sie wollen.“

Ein Värenfell, große japanische Vasen, Tischchen mit eingelegerter italienischer Arbeit verliehen dem Atelier einen Anstrich exotischer Pracht, die einen Kenner nicht zu täuschen vermocht hätte, die Augen der schlichten Birraerin aber vollständig blendete

Am die in ihrem Innern wühlenden Empfindungen dem Auge der Pförtnerin, die sie neugierig beobachtete, nicht zu verrathen, blätterte Frau Heurtey in einigen Papieren, öffnete und schloß die unverschlossenen Schubfächer des Tisches, auf welchem André seine Briefe schrieb, wobei sie sich den Anschein gab, als suchte sie nach den verforgenen Eintrittskarten, und begab sich sodann in das Schlafzimmer, dessen offenstehende Thür durch eine niederländische Tapete, die so gut nachgeahmt war, daß sie authentisch schien, halb verdeckt wurde. Die noch immer ein wenig mißtrauische Concierge folgte ihr.

Das Bett befand sich in Unordnung. Die Betttücher, die aus so feiner Leinwand waren, daß Frau Heurtey dieselbe nicht einmal zu Hemden zu verwenden gewagt hätte, lagen zur Hälfte über dem chinesischen, reichgestickter Seide angefertigten Decke; auf dem marmornen Waschtisch, in dessen Becken sich Raffaëlla zuweilen die Hände gewaschen, prangte eine mit Silber verzierte Kristallgarantur. Der Waschschrank im Stile Ludwigs XV., dessen Fächer nicht ganz geschlossen waren, ließ ein halb entfaltetes Seidenhemd sehen, dessen Bandschleifen bis zur Erde hinabreichten.

Mit einem Blick umfaßte die Mutter dieses Heim, in welchem sich Nachlässigkeit mit Bequemlichkeit vereinte. Das Kristallservice, die Silberpfropfen, das Seidenhemd und insbesondere die Betttücher — diese Betttücher, welche für eine Altardecke zu gut wären! — trugen dazu bei, um in ihrem Geiste die Überzeugung eines unordentlichen, verschwenderischen Lebenswandels zu vervollständigen. Doch behielt sie dabei ihre Kaltblütigkeit bei.

— Ich sehe schon, sprach sie, mein Sohn wird die Eintrittskarten verloren haben.

— Wir könnten noch im Speisezimmer nachsehen, schlug die Pförtnerin vor. Daß die sonderbare Besucherin nichts berührte, hatte sie beruhigt.

Ohne ein Wort zu verlieren, begab sich Frau Heurtey in das anstößende Gemach. Auf einer kleinen eleganten Staghäre im Stile Heinrich's II. befanden sich zwei oder drei Meisterwerke der alten Goldschmiedekunst — möglicherweise bloß die Nachbildungen derselben — ferner eine Zuckerdose, eine Kaffeetafel, ein Theekessel, einige chinesische Schalen und etliche Teller aus altem sächsischen Porzellan.

Frau Heurtey ließ einen niederschmetternden Blick um sich schweifen und verließ das Gemach.

— Ich danke Ihnen, gute Frau, sprach sie zu der Concierge. Mein Sohn wird sich getäuscht haben.

In ruhiger Haltung und mit gleichmüthiger Miene schritt sie hinaus. Noch hatte sie aber keine zehn Schritte gemacht, als sie die Füße unter sich wanken fühlte. Eine Bank befand sich auf dem Boulevard und sie ließ sich auf dieselbe niedergleiten, wie betäubt unter einem Schlag, den sie nicht vorausgesehen und der sie wehrlos ließ.

Ein Schleier legte sich über ihre Augen; die Vorübergehenden dächten ihre Schatten zu sein und sie hatte ein Gefühl, als hätte sie nicht hier sein sollen, denn dort unten, weit entfernt, doch wußte sie nicht wo, hatte sie dringende Geschäfte zu besorgen, nur vermochte sie sich nicht zu erinnern, welcher Natur dieselben seien.

Der durchdringende Ton einer Tramwaytrompete ließ sie zusammenzucken; sie riß die Augen weit auf und sah ihre Erinnerungen sammeln zu wollen. Die Scene in der Ausstellung stand in ihrer vollen Schrecklichkeit vor ihr. Die Worte, die sie vernommen, brausten in ihren Ohren; mit einer Anstrengung, als wäre ihr Gewicht mit einem

Male ein ungeheures geworden, richtete sie sich empor und während die Füße unter ihr wankten, hob sie den Kopf in die Höhe, wobei sie halbblau vor sich hinsprach:

— Mein Gott! kann das wahr sein?

Ein Mann, der vorüberstrich, blickte sie erstaunt an. Sie war so bleich und so sichtlich erregt, daß er Mitleid für sie empfand. Es war das ein kleiner Beamte, vielleicht bloß ein anständig gekleideter Arbeiter, der nähertretend höflich nach seinem Gut griff.

— Kann ich Ihnen behilflich sein, Madame? Soll ich Ihnen einen Wagen holen?

Sie nickte zustimmend mit dem Kopf. Der Mann machte bloß einige Schritte und rief einen Wagen an, der im Schritt vorüberfuhr. Mit einer etwas befangenen Höflichkeit half er ihr einsteigen und fragte sie nach ihrer Adresse, die er dem Kutscher wiederholte.

Der Wagen rollte davon und der Mann, der ihm eine Weile nachblickte, sprach zu sich selbst:

— Die arme Frau scheint von einem herben Schlag getroffen zu sein!

Er machte eine unbestimmte Geberde, die Mitleid und Bedauern ausdrücken sollte, und setzte dann, mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, seinen Weg fort.

26.

Mit verstörter Miene und erschrocken blickenden Augen eilte André, so rasch es ihm die Gluth der Anlangenden gestattete, die Treppe des Palais hinauf und rannte beinahe Meletis über den Haufen, der langsam herauf kam.

— Hast Du nicht meine Mutter gesehen? fragte er ihn mit erregter Stimme. Vor einer Stunde noch war sie mit meiner Schwester oben; ich mußte sie für einen Moment verlassen und als ich zurückkam, fand ich sie nirgends mehr.

— Eine so reizende Person wie Deine Schwester geht nicht verloren, begann Meletis lächelnd, doch machte ihn das verstörte Aussehen seines Freundes stutzig. Was ist denn vorgefallen? fragte er leise.

André faßte ihn am Arm und geleitete ihn in den dunklen Korridor des Erdgeschosses, welcher vom Eingang direkt in den Garten der Bildhauerabtheilung führt. Hier blieb er stehen und den swärlichen Passanten den Rücken wendend, begann er:

— Vorgefallen ist bloß . . .

Die Stimme versagte ihm; er vermochte die im Flug aufgefangenen Worte nicht zu wiederholen, vermochte die sofort abgewendeten Blicke nicht zu schildern, ebensowenig die lächelnden Gesichter unbekannter Leute, oder die feindselige, listerne Neugierde, deren Gegenstand, wie er deutlich fühlte, seine Person war. Er ersaßte die Hände Meletis und drückte sie zwischen den seinen, um sie wieder loszulassen.

— Ich bin von Sinnen, sprach er in einer Art von Verzweiflung. Ich weiß nicht, ob etwas vorgefallen ist oder etwas vorkommen könnte, nur . . .

Niko nahm eine sehr ernste Miene an. Hatte sich die seit so langer Zeit über dem Haupte seines Freundes schwebende Gefahr in irgend einer wahrnehmbaren Form kundgegeben? Hatte sich der Abgrund bereits aufgethan oder konnte man den unglücklichen André noch von dem Rande desselben zurückreißen?

— Weshalb suchst Du Deine Mutter, fragte Meletis. Hast Du einen besonderen Anlaß dazu?

(Fortsetzung folgt.)

bestrafte er dessen Hauptmann mit vier Tagen Stubenarrest, weil derselbe die Körperkraft und die Gewandtheit eines seiner Untergebenen nicht richtig beurtheilt habe.

(Zufolge.) Die Influenza-Epidemie greift in New York und Brooklyn immer weiter um sich. In Brooklyn wurden am 12. d. 200 Personen begraben, und sind in der letzten Woche dort 630 Leute gestorben.

(Eine seltsame Gummiverordnung) ist den preussischen höheren Lehranstalten im Auftrage des Kultusministeriums mitgetheilt worden.

(Der „Stelzenläufer“ Dornon) ist von der russischen Grenze wieder zurückgekehrt, nicht auf Stelzen, sondern natürlich per Eisenbahn!

(Das Velolette und die Damen.) Der Veloletteport ist ein treffliches Mittel gegen die beginnende Fettucht.

tigen Können. Doch behauptet ein englischer Arzt, es sei die schönere Hälfte des Menschengeschlechtes, für welche das Velolette nur Unzukömmlichkeiten im Gefolge hat.

(Ein Abderitenstückchen) wird aus Nordamerika gemeldet. Der hochweise Magistrat der Stadt Canton im Staate Mississippi hat dieser Tage folgende denkwürdige Beschlüsse gefasst und publizirt:

(„Der Bücherwurm“), ein soeben in England publizirtes Buch, erzählt, daß der amerikanische Literat Mr. Buell in diesem Jahre an Lantienem nicht weniger als 50,000 Dollars einnahm.

müssen verkauft worden sein, damit seine Einnahmen eine so riesige Höhe erreichen? Augenscheinlich ist er der gelebteste unter den lebenden Autoren; aber wer hat jemals etwas gehört von Mr. Buell, und was in aller Welt hat er geschrieben?

(Entdeckung eines großen Diamantfeldes.) Aus Port of Spain in Trinidad wird gemeldet, daß ein deutscher Grundbesitzer in den Goldfeldern von British-Guiana, Namens Kaufmann, vor einiger Zeit eine Diamantmine entdeckt hat.

(Die „Getreuen“ von Jever.) Am Dienstag ist an den Fürsten Bismarck das alljährlich übliche Geburtstags-Geschenk von 101 Kibizeiern seitens der Getreuen von Jever nach Friedrichsruhe zur Abendung gelangt.

Dem Fürsten Bismarck!
Ich blüht de Allen, immer trö,
Will to Di hollen lat und fröh;
Legst Du dat Stüer of ut de Hand,
Blüht ewig düer dem Baderland.

Grosser Möbel-Verkauf. Das Vertrauen des sehr geehrten Publikums hat uns ermuthigt, daß wir unsere ausschließlich wasserländische Tischler- und eigene Tapezierer-Werkstätte bedeutend vergrößert haben.

Erfrischende, Abführende, Frachtpastille TAMAR INDIEN GRILLON Gegen VERSTOPFUNG Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden

Gras- und Getreidemähmaschinen mit und ohne Garbenbinder-Apparat, die besten der Welt, billigt durch die Hauptniederlage der Mc. Cormick Harvesting Machine Company.

Gummi! Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertroffenen Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Berguerand als Garantirtecht Pariser Gummi- u. Fischblasen, das Dugend 3-6 fl.

Wien, I., Mariengasse Nr. 4, „Zum Zauberkönig“ Psst! Die grösste Psst! Wiener Jux- und Zauber-Apparaten-Fabrik empfiehlt dem p. t. Publikum ihr großes Lager in Zauberapparaten.

Für Gärten, Villen u. Veranden billige EISENMÖBEL. 1 Gartensessel von 3 fl., 1 Gartenbank von 7-12 fl., 1 Garten-Tisch von 8-15 fl., 1 Gartenstuhl von 60-100 fl., 1 eiserne Bett von 6-10 fl., tapezirt von 15-20 fl., 1 Waschtisch von 4-10 fl., 1 Kinderbett von 10-25 fl., 1 Kranken-Fahrstuhl von 40 bis 60 fl., vorräthig in der Budapester Eisenmöbel-Fabrik's Niederlage des WOLF SONIA, Dorotheagasse Nr. 2, Hotel König v. Ungarn.

Verkaufs-Kundmachung. Laut Beschluß des Johann Adamovits'schen Konkurs-Ausschusses vom 21. Februar 1891 wird kundgethan, daß die zur Masse gehörige, in dem Grundbuchs-Protokolle von Kleinpest Nr. 1 sub Parz. Nr. 1 eingetragene und laut dem am 29. Januar rectifizirten Konkurs-Inventar sammt der gesammten Einrichtung auf 19,576 fl. 18 kr. geschätzte viergängige Dampfmaschine in Kleinpest im Oertwege veräußert wird.

Heirath! Für Damen Doktor der Medicin, mit großer Praxis, Wohnung in eigener schöner Villa, sucht behufs Heirath die Bekanntschaft einer jungen Dame, möglichst aus hiesiger Gegend.

Schönheitsfehler im Gesichte, Wimpern, Alne, rothe Knötchen mit Citerbildung, Witeffern. Wer davon befreit sein will wende sich an mich. Adm.-Bild, Thür., Josef Rottmann. 38722

Pfeffermann's Bwe., Zahn-Pasta altrenommirtes Zahneinigungs-Mittel höher unerreicht in seiner Wirkung, zur Konservirung der Zähne und des Zahnfleischs.

Küchen- und Vorzimmer-Einrichtungen, schön und solid gearbeitet, sind fertig zu haben in meiner Niederlage: Budapest, V., Nador-utca 34. M. Burda, Tischler-Meister.

Van szerencsém, a nagyérdemű közönséget értesíteni, hogy a Soroksári-utca 43. számú házban levő MAHUNKA IMRE butorasztalos név alatt fennállott üzletemet és házi raktáramat f. évi május 1-től VIII. Rigó-utca 8. szám saját házamba helyezem át, hol nagyobb mennyiségű háló, ebédlő, uri stb. szobaberendezéseket állandóan készletben tartok.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstöße werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik** - Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 35762

Großhandlungshaus sucht **Komptoirist und Praktikanten**
mit Bezahlung.Adr. in der Exped. 4574

Gassenwohnung mit Badezimmer, 1. St., 500 fl., großes Gassengewölbe Kunyadler 8. 36798

Porta, neu, mit großen Scheiben und Eisen-Mouleaux, auch sehr schöne Spezerer-Einrichtung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 36785

Kommiss in der Manufaktur- und Kurzwaaren-Branche sucht per sofort einen Posten. Spricht deutsch, serbisch, slavisch, theilweise ungarisch. Offerte unter „A. B.“ **Poste restante Himesháza, Baranya megye.** 4572

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Leerdeden** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendasselbst ein und mehrmals gebrauchte **Säde** zu staunend billigen Preisen. **Reispflachen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Abos Nagel, Budapest, Arany Janosgasse 10.** 4411

Arbeitsamer und anständiger Mann sucht einen Posten als Agent, Aufseher oder was immer, um nur einen Erwerb zu haben, kann eventuell Kaution leisten. Gesf. Anträge unter „Tren und verlässlich“ an die Exp. 4000

Stellensuchende brauchen nicht mehr schlechtzahlende Posten zu suchen, seitdem die wahrhaft wohlthätigen, **Anleitungen zur stabilen Selbstständigkeit** Jedermann befähigen, sich wo immer in 48 Stunden mit fl. 10-20 Kapital dauernd selbstständig zu machen. Gegen Einsendung von 55 fr. mittelst Postanweisung oder pr. Nachnahme vom **Widenerverlag** **Arno J. Svarcz,** Vorösmarty-utca 33, erhältlich. 4544

2 Dampfmaschinen, Original Belleville, in Betrieb stehend, gut erhalten, werden wegen Bergdörderung der Kesselanlage billigst verkauft. Auskunft ertheilt **Gutjahr & Müller,** Mühlenbau, Maschinenfabrik u. Eisengießerei in **Budapest.** 4535

Ein kleines Palais, Hochhaus, 14 Jahre Feuerfrei, nahe der Kerepeserstraße, dreie halber zu verkaufen mit Anzahlung von **13.000 fl.** Nur direkte Käufer erhalten Auskunft 8. Bezirk, **Békoecsis - utca 25, 2. Stock 5, von 11-4 Uhr.** Briefe werden prompt beantwortet. 4551

Gewölbe-Einrichtung, Glas-Stellagen, Pult etc. billig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 36783

Zwei dreistöckige **Eckhäuser,** am allerlebhaftesten und schönsten Plage der großen Ringstraße gelegen, mit 30jähriger Steuerfreiheit, um fl. 300,000 und fl. 110,000 mit sehr geringer Anzahlung, so auch zweistöckiges **Gehaus** an der Kerepeserstraße, Neubau, mit allem Komfort ausgestattet, auf 12% ges **Reinertrag** um fl. 85,000 zu verkaufen oder auf diverse **Landbestücke** im Werthe von fl. 30,000 bis fl. 500,000 mit event. Baraufzahlung (auch Willen) ernstlich und **sofort** zu verkaufen. Ferner offerire ich zur herannahenden Bau-saison einige Nothverkäufe in **Gründen,** kleinere u. größere, Mittel- und Gegründe in allen Bezirken, auch auf der großen Ringstraße, so auch solche mit den denkbar günstigsten **Zahlungsbedingungen,** auch mit **Bankpriorität** zum sofortigen Ankauf. Nähere Auskunft ertheilt nur an Selbstbesetzantanten der Spezialbevollmächtigte **Emil Löwy,** IV., Neuweltgasse Nr. 33, von 10-3 Uhr. Auch brieflich. 36742

Komptoirist gesucht aus guter Familie mit schöner Schrift. Offerte in deutscher und ungar. Sprache unter „B. G.“ an die Exp. 4557

Fleischbank-Lokale am **Schwabenberg** mit großem Kundentkreis ist sammt gefüllter Eisgrube sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 36794

Komptoirist mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift **vollkommen** mächtig, für ein größeres Geschäftshaus gesucht. Offerte unter „D. S.“ an die Exp. erbeten. 4556

In Bronnator, nahe zur Schiffstation, ist eine aus 2 Zimmern, Küche, eine aus 4 Zimmern, 1 Salon, Küche, Speis, Veranda bestehende Wohnung, sehr geeignet für Sommerwohnung, zu vermieten, ferner ist hier in der Danjanichgasse eine große, helle, für Werkstätte geeignete Lokalität, so auch 2 Wohnungen je 2 Zimmer, Küche, Speis zu vermieten, so auch sind in der Königsgasse einige **Gewölbelokalitäten** darunter auch ein **Gewölbe**, und ein großer **Gassenkeller,** geeignet für Werkstätte, per Mai zu vermieten. Näh. beim **Cafetier Salzer, Karlskaferne.** 4555

Erzieher (Hr.), der auch Französisch und Latein unterrichtet, in der einfachen und doppelten Buchführung bestens versiert, sucht per Mai Stellung. Gesf. Anträge unter „Verlässlich 400“ an die Exped. d. Blattes. 36846

Wegen Ueberstiedlung ist eine komplette, gut erhaltene **Badeeinrichtung** zu verkaufen. **Academie-gasse 13, 1. Stock, Thür 13.** 36854

Möbel. Komplette **Schlaf- und Speisezimmer,** neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, **Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen,** Eis-lasten, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigst **Neuer Markt-platz Nr. 6.** 4297

Zu vermieten **Fabriklokalität,** äußere **Wäthnerstraße Nr. 1693,** bisher **Schmirgelwaarenfabrik.** Näh. beim **Hausmeister.** 4562

Kommiss für **Kurzwaarengeschäfte** gesucht; nur der am hiesigen Platze bereits servirt, Anstalt arrangiren kann, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 36831

Von Herrschaften abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Salons-Anzüge** und **feine Hosen,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabeth-platz 12,** im **Sohnmagazin** rechts zu haben. **Dasselbst** werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu **Bällen** und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 4140

Neu, Goldfluß! womit Jedermann sofort fertig neu vergolten kann alte Spiegel- und Bilder-rahmen, Figuren etc. **Flaschel** sammt **Pinzel 80 fr.** Eine **1/2 Liter-Flasche fl. 3.** Zu bestellen bei **Theodor Kerész, Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.** 4298

Ein Praktikant, welcher in einem Komptoir schon thätig war, wird für ein **Engros-Geschäft** gesucht. Offerte unter „G. F. 5“ an die Exp. 36857

Praktikant mit schöner Handschrift wird gegen Bezahlung aufgenommen. Offerte unter **Chiffre „M. 800“** an die Exp. d. Bl. 36776

Konkurs. Am 1. Mai l. J. ist an der gefertigten isr. **Fiskal-gemeinde** die Stelle eines **geprüften Lehrers,** der zugleich **Schochet** **Wbodek** u. **Kovsch** zu sein hat, mit einem jährl. Gehalte von **350 fl** nebst fl. 50 **Quartier-Pauschale** zu belegen. Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche bis **längstens am 28. April l. J.** an den gefertigten **Schulpräses,** nebst **Anschluß** ihrer Schulzeugnisse wie auch **Kabalah** einzulegen. Dem **Acceptirten** werden die **Heftespesen** laut **Ueber-einkommen** vergütet. **Ver-heirathete** werden bevorzugt. **Bäos-Keresztur, den 4. April 1891.**

Wilhelm Fischer, Vorsteher, **Arnold Karoly,** Schulstuhlpräses. 36779

Sommerwohnung am **Schwabenberg,** in der Nähe von **Abak-Lak,** im **Walde** gelegen, mit schöner **Aussicht,** bestehend aus 3 Zimmern, Veranda, Küche, Keller und Holzlage. Näh. bei **Karoline Priskil, 1. Bez.,** **Christinegasse 7, 1. Stock, Thür 2.** 36771

Wahagenten gesucht für einen leicht ab-gesetzten Artikel gegen hohe **Provision.** **Wilh. Lukács, Budapest, Wäthner-Strasse Nr. 39, 1. St.** 36800

2000 Stück aus **Nothbuchenholz** sorgfältig **erzeugte** **Heugabeln** **verkauft** per **100 zur Station** **Lofonez** oder **Lo-nahabánya** **gestellt** mit **d. W. 15 fl.** die **Güterdirektion** in **Gács.** 4563

Kein Schwindel im neuen Kleider, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herr-schaften** abgelegte **Herr-enkleider,** in größter Aus-wahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlsring 2,** **Ecke Dabauergasse, im** **Esse.** **Dasselbst** auch **Kleider-leihanstalt.** 4407

Konversation. Ein **Fräulein,** der **franzö-si-schen** Sprache mächtig, welches auch in **Lehrgegen-ständen** unterrichtet, wünscht für die **Vormittagsstunden** bei **Kindern** acceptirt zu werden. Adr. in der Exp. 36781

Ein Gewölbe, aufstrebende schöne Wohnung, auf gangbarem Posten, ist wegen anderer **Unterneh-mung** mit oder ohne **Waare** sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 36764

Ein Tischler, verheirathet, ohne Kinder, welcher alle **Bau- und Ta-pezierer-Arbeiten** verrichten kann, vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht eine **Hausmeisterstelle.** Adr. in der Exp. 36762

Die Christinenstädter Bierhalle wird an einen **tüchtigen Gastwirth** verpachtet. Näh. beim **Ge-genhümer Carl Biermann,** **Remnigergasse 22.** 36799

Sommerwohnung in **Kosuthfata, 3** schöne Zimmer, Küche, **Badezim-mer, Veranda,** wunder-schöner **schattiger Garten,** wird billig **vermietet.** **Wa-gen** zur **Verfügung.** **Dasselbst** werden **28** schön **liegende** **Hausplätze** **billig** verkauft. Adr. in der Exp. 36739

Villa in **Leopoldsdorf,** in schöner **Gebirgsgegend,** bestehend aus **2** Gebäuden je mit **Veranda, Obst- und Wein-garten,** ist **preiswürdig** zu verkaufen. Adr. in der Exp. 36691

Bruteier, weiße **Italiener,** weiße **Spanier, Plymouth-Rocks,** gelbe **Cochins, lichte** **Brash-ma, weiße** und **schwarze** **Langshaus** per **Stück 20 fr.** exklusive **Packung.** **Stets** frisch **gelegt.** **Kaffeegefäßel** zu den **billigsten** Preisen. **Duller & Cie.,** **Budapest, kerepesi-ut 90.** **Zuchtviehgeschäft.** 4124

Eine schöne Villa am **Blodsberg,** mit **prachtvoller** **Aussicht,** in **schönem** **großem** **Garten** mit **den** **edelfsten** **Obstgat-tungen,** mit **aller** **Bequem-lichkeit** **ausgestattet** und **theilweise** **möblirt,** ist **preiswürdig** zu verkaufen oder zu **verpachten;** **eventuell** wird **nur** ein **Theil** des **Gartens** mit der **Villa** verkauft. Adr. in der Exp. 36213

Große Partie **Riften,** jeder **Größe,** **billig** zu **ver-kaufen** bei **Lajos Schwarz,** **Dealgasse 21.** 36684

Ein **geeignetes Kaffeehaus-Lokal,** **Ge-poten,** mit **Spiegel-Neu-ster, schöne** **Lambre-quins,** **billiger** **Zins,** ist **vom 1. Mai l. J.** zu **vermieten.** Adr. in der Exp. 36658

Ein Lehrjunge wird im **Uhrmacher-Ge-schäft** des **Anton Kall,** **Sejstung, tárnok-utca 5. sz.** aufgenommen. 36581

Patente auf **neue** **Erfindungen,** **Inkrafthaltung** **erworbener** **Patente,** sowie die **Registrierung** der **Schutzmarken** **besorgt** in **allen** **Staaten** **Johann Réthy's** **Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzse-bet-körut 14.** **Dasselbst** werden **alle** in **das** **Bereich** der **Eisenindustrie** ein-schlagigen **Patente** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 3618

Erste Wiener Spiegel-Glas-Versicherungsgesellschaft, Budapest, Harmincza-utca 4, **versichert** **Fenster** und **Spiegel** in **Wohnum-gegen, Auslagen, Gast- und Kaffeehäusern** zu **billigsten** **Bedingungen.** Bei **Ver-sicherungen** **ganzer** **Häuser** und **mehrfährigen** **Ver-sicherungen** **bedeutender** **Nabat.** **Schäden** werden **prompt** u. **koulant** **liquidirt.** **Budapest, Harmincza-utca 4.** 4026

Die Trockenlegung feuchter Wohnungen und sonstiger **Lokalitäten,** so auch die **Asphaltirung** von **Höfen, Trottoirs, Gän-gen, Küchen, Magazine-n, Stallungen** etc. **übernimmt** unter **Garantie** **billigt** auch in der **Provinz** die **Ungarische Asphalt-Altkien-Gesellschaft, Andrássy-ut 30.** **Telephon.** 4450

Villa, dem **neuesten** **Komfort** ent-sprechend **gebaut,** mit **pracht-voller** **Gartenanlage** und **bester** **Kommunikation** mit der **Hauptstadt,** ist **preis-würdig** zu verkaufen. **Gesf. An-fragen** unter „**Angeneh-mer** **Aufenthalt** **90“** an die **Exp. erbeten.** 9380

Ein **schönes Kaffeehaus-Lokal,** langjähriger **Posten,** ist **vom 1. August** zu **vermieten.** **Anträge** unter **Chiffre „L. 20“** an die **Exp.** 3981

Ich leihe auf **Lohe, Aktien** u. **andere** **Werthpapiere,** auf **Münzen** **Geld** zu **mäßigen** **Zinsen.** **Bau- u. Wechselgeschäft** **Schlesinger J.,** **Budapest, V., Göttes-platz Nr. 2, vis-à-vis** dem **Göttes-Monument.** 3790

Kleiner Grund mit **einigen** **Tausend** **Gul-den** **Anzahlung** wird zu **ver-kaufen** **gesucht.** **Offerte** un-ter „**Gut und Sicher** **Nr. 3000“** an die **Exp.** 36818

Schöne Gründe mit **prachtvollen** **Obstbäu-men,** **vorzügl. Wasser** und **schöner** **Lage,** geeignet für **Villen, Wohnhäuser** oder **Fabriken,** in **Neupest** **preis-werth** zu **verkaufen.** **Dasselbst** auch eine **Sommerwohnung** **2** **Zimmer** und **Küche,** zu **verlassen.** **Näheres** in **d. Exp.** 36815

Maschinist wird in einer **Budapester** **größern** **Dampfziegelei** so-fort **angegenommen.** **Gute** **Zeugnisse** werden **verlangt.** **Adr. in der Exp.** 36735

Fabrikshaus sucht eine **tüchtige** **Kraft** zum **sofortigen** **Engagement.** **Schöne** **Handschrift, Kennt-nis** **der** **ung.,** **deutschen,** **event. franz. und englischen** **Sprache** **erforderlich.** **Of-ferte** mit **Gehaltsansprüchen** unter **Chiffre „Hungaria“** an die **Exp.** 36817

Von Kavaliere abgelegte **Herrrenkleider** **billiger** wie **überall** **Dabauergasse 15, 1. St.** **Dasselbst** auch **Kleiderleih-Anstalt.** 4409

Heirathsantrag. Für ein **junges,** **hübsches** **Mädchen** (**Jgr.**), **von** **gutem** **Gaule** mit **fl. 5000** **baar** u. **einem** **Einkommen** von **ein-igen** **Hundert** **Gulden** **per** **Jahr,** wird ein **gut** **situirter** **Kaufmann** oder **Beamter** **gesucht.** **Anträge** sub „**Dr. N. M. . . . r**“ an die **Exp.** 36865

Kassen einbruch- und feuerficher zu **herabgesetzt** **billigsten** **Prei-sen** bei **Wiese & Co.,** **Budapest, Gfella-platz Nr. 6.** 4350

Buchhalter, der **mehrere** **Sprachen** **ge-läufig** **spricht,** in der **Buch-führung** und **Korrespondenz** **erfahren,** **wünscht** in **Stel-lung** zu **treten** oder **sucht** auch **Be-schäftigung** für **Vormittags-** oder **Nachmit-tags-Stunden.** **Gesf. Off.** unter **Chiffre „G. M.“** an die **Expd.** 36661

Eine **gebrauchte,** **aber** **gute** **6zöllige** **Centrifugalpumpe** wird zu **kaufen** **gesucht.** **Wo?** **fragt** die **Exp.** 36485

Praktikant mit **Bezahlung** **gesucht** für ein **feines** **Detailgeschäft.** **Adr. in der Exp.** 36838

In einer **Provinzstadt** ist eine **komplet** **eingerrichtete** **Spezerer, Eisen- und Lederwaarenhand-lung** **sammt** **Waarenlager** von **circa** **4000 fl.** wegen **Todesfall** **sofort** zu **ver-kaufen;** **gangbarer** **Posten** **nebst** **schöner** **Wohnung,** **Zu** **erfragen** **bei** **Herrn** **Moriz** **Schulz, Vikanta,** **Post** **Liptó-Rosenberg.** 36790

Gepr. Maschinist zu einer **Dampfmaschine** in einer **größeren** **Fabrik** in **Budapest** **gesucht.** **Persön-liche** **Vorstellung** mit **Zeug-nissen** **versehen.** **Adr. in der** **Exp. d. Bl.** 36806

Ein Gasthaus in der **Josifstadt,** **gangbare** **Gegend,** mit **gebekter** **Regel-bahn** und **schönem** **großem** **Salett** mit **Hof,** ist **wegen** **anderer** **Unternehmung** zu **verkaufen.** **Adr. in der Exp.** 36809

Seiler-Werkstätte, 352 **Meter** **lang,** **durchge-hends** **gedeckt** mit **Gelände** **sammt** **Fundus** und **Ein-richtung** zu **verkaufen.** **Antr.** unter „**G. Nr. 1000**“ an die **Exp.** 36823

Praktikant mit **schöner** **Handschrift** u. **nöthiger** **Schulbildung** wird **sofort** **acceptirt.** **Handels-akademiker** **bevorzugt.** **An-fangsgelalt** **fl. 15.** **Adr. in der** **Exp.** 36821

Greislerei auf **einer** **Hauptstraße,** **wo** **nachweisbar** **das** **Gebäck** **den** **Zins** **zahlt,** ist **nur** **wegen** **besondere** **Verhält-nisse** **billig** zu **verkaufen.** **Adr. in der Exp.** 36843

Schön und **solid** **gearbeitete** **Salon-Garnituren** und **Ottomane,** **eigene** **Erzeugnisse,** **sind** in **unserem** **Muster-Salon** zu **jedem** **annehmbaren** **Preise** **erhält-lich.** **Lud. Greß & Komp.,** **Tapetzierer** u. **Dekorateurs,** **5. Bez.,** **Palatingasse 28,** **vis-à-vis** dem **Neugebäude.** 36917

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

21 Gemölböffnungen sofort zu vermieten, auch 3 Kellerlokale **Theresienring 36.** 62368

Greislerer, guter Posten, Arbeitergegend, an der Hauptstraße im Extravillan, per 1. Mai zu vermieten. 16. Bezirk, äußere Wäghnerstraße 1702, Brüder Sarkány. 36820

Braunweinshaus-Lokal sammt Einrichtung und anstößender Wohnung, billiger Zins, sofort zu vermieten. 6. Bez., äußere Wäghnerstraße 1702, Brüder Sarkány. 36819

Pracht-Klavier, kurz, fast neu, mit prachtvollem Ton, ist Abreise halber billig zu verkaufen. Gyár-uteza 25, 3. em. 43. 4568

Ein energischer Sägemesser, der als Sägeleiter und Werkführer in den hervorragendsten Sägewerken mit dem besten Erfolge thätig war und der auch im Maschinenfach, elektrischer Beleuchtung, wie auch in dem Betrieb der Waldbahnen routiniert, mit den besten Zeugnissen und Referenzen versehen ist, sucht zum sofortigen Antritt eine entsprechende, festen Jahresposten. Gest. Antr. unter „S. S. Sägeleiter“ an **Sikay's Annoncen-Expedition, Budapest, 6. Bez., Wäghner-Boulevard 23.** 36898

Erzieherinnen mit fremden Sprachen und Musik, tüchtige **Kindergärtnerinnen** und jeder Nationalität **Bonnen** empfiehlt und placirt gewissenhaft **Mme Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28.** 4575

Garnitur, elegant, wird gekauft. Ader mit Preisangabe unter „Salongarnitur“ an die Exped. 36897

Milchhalle, auch für Konditorei oder Delikatessen geeignet, nebst gutem Nebengeschäft wird gegen Theilzahlungen verkauft. Ader in der Exped. 36913

Ein altes **Flaschenwein-Geschäft** mit vielen Primakunden ist sehr vorthellhaft sofort zu übergeben. Ader in der Exped. 36912

Ringstraßen-Gründe. Ein schöner Eckgrund, 39 Klaster Gassenfront, ist um fl. 250 die □-Klaster zu verkaufen. Ferner am schönsten und lebhaftesten Plage des Josefsvings ist ein Bauplatz, 214 □-Klaster groß, um den billigen Preis von fl. 190 die Klaster zu verkaufen. Näh. Elisabethring 7, 1. St. 9. 36911

Hunde. Zwei verlässliche Kettenschwännde, geeignet für Willen und Fabriken, ersterer Neufundländer, Weibchen, letzterer Pudelpinisch, Männchen, sind wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Ader in der Exped. 36891

Milchhalle, 100—150 Liter täglicher Absatz, zu vergeben. Agenten ausgeschlossen. Aus Gefälligkeit zu erfragen **Theresienring 8, Thür 10.** 36870

Stelle suchen **2 ung. Erzieherinnen** mit deutsch. und franz. Konversation, vorzügl. musikalisch, langj. Zeugnissen. **1 nordd. Erzieherin** in fremden Sprachen und Musik, vollendet ausgezeichnete Atteste.

Kinderg. u. Bonnen jeder Nationalität, geschickt in der Kinderpflege und Handarbeit, gute Empfehlungen. Näh. in der ältesten Agentur **Keri Sándor, Budapest, väczikörút 21.** 36878

Eine fast neue **Singer-Nähmaschine** ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 36873

Gelegenheitskauf. In einer belebten ungar. Provinzstadt, nahe zur Hauptstadt, ist wegen Krankheit des Eigentümers ein gut gehendes **Spezerei-, Mehl-, Eisen- und Galanterie-Waarengeschäft** mit einer durchschnittlichen Tageslosung von 60 fl. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt Herr Adolf Leichter, Laudongasse Nr. 5. Agenten ausgeschlossen. 36869

Kompagnon wird zu einer lohnenden Vertretung (Spirituosenz-Branche) gesucht. Derselbe muß am Plage besonders gut eingeführt sein. Ausführl. Offerte unter „Kapital überflüssig“ an die Exped. erbeten. 36881

Stelle gesucht. Ein Tapezierer, der mehrere Jahre im Orient in Arbeit gestanden, wünscht in einem Möbelfachgeschäft als Geschäftsführer unterzukommen. Ader in der Exped. 36875

Retoucheur für Negativ und Positiv wird sofort aufgenommen. Ader in der Exped. 36892

Damen werden zum Verkauf eines sehr guten, bereits bestens eingeführten Artikels, welches in jedem Haus benötigt wird, gegen hohe Provision von einer leistungsfähigen Fabrik aufgenommen. Näh. in der Exped. 36893

Privatarbeiten sucht junger Beamter, auch französisch, selbstständige Uebersehung, Kopieren. Antr. unter „B. A.“ an die Exped. 36805

Antimon-, Silber-, Blei-, Kupferz-Bergbaue werden gekauft. Anträge unter „Schnellste Abwicklung“ an die Exped. 36879

Cislasten, wenig benötigt, wird zu kaufen gesucht. Ader in der Exped. 36877

Für **„Enawante“** — Promenadegasse, erlegt ein Brief von Chiffre „Wien“ am bewusstem Orte. 36868

Schöner Billagrund in Rákos-Palota, 600 □ Kl., vorne und rückwärts Gassenfront, mit Tannenbäumen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Ader in der Exped. 36866

Greislerer in belebtester Gasse Budapests, Durchschnittlosung 30—40 fl. pr. Tag, wegen Abreise zu verkaufen. Näh. bei Brüder Frommer, Karlskaserne. 36886

Ein Zimmer Möbel ist Abreise halber billig zu verkaufen. Fabrikengasse 46, Thür 5. 36885

Für **Spezerei-Händler** geeignete komplette Einrichtungen sind **billig** zu haben. Ader in der Exped. 36864

Weintreiber, 10 Hektol., ist billig zu verkaufen. Ader in der Exped. 36867

Ein Maurer, kinderlos, der schon Hausmeister war, sucht per 1. Mai eine Stelle als solcher. Ader in der Exped. 36863

Anonymen Brief-Schreiber eruche, die Adresse jener Dame anzugeben. Besten Dank. B. W. D. Haus. 36884

Suche Lokal mit Schaufenster auf frequentem Posten. Offerten mit Zinsangabe unter „B. A.“ an die Exped. 36923

Villa am Schwabenberg. 10 Minuten von der Zahnradbahn ist eine kleine Villa zu verkaufen oder zu verpachten. Auch in Leányfalu ist eine kleine Villa zu verkaufen oder zu verpachten. Ader in der Exped. 4584

Damenkonfektions-Nähen in sehr gutem Zustande zu verkaufen. Adresse in der Exped. 4578

Heberjpieler Stuhlflügel, kreuzförmig, schwarz, billig zu verkaufen. Ferd. Neban, városbázter 2. sz., 1. em. 36910

Sichere Existenz. Ein **Spezereigeschäft**, Geposten, gut eingerichtet, großer Kundenkreis und billiger Zins, ist zu übergeben. Näh. in der Exped. 36909

Fässer, gebrauchte 60 u. 100 eimerige sind veräußlich. Balogh József, V., Mária Valéria-uteza 19. sz. 36899

Bücher. Die Physiologie d. Liebe von Prof. P. Mantegazza (276 Seiten) fl. 1.20, Cassanova 100 galante Abenteuer fl. 1.20, Heptameron, illustriert fl. 1.50, Bibliothek für Lebensmänner 5 Bände à 70 fr., Alvensleben, Großes Innektendebuch fl. 1., 10 Romane von **Emil Zola** fl. 6. — Winterfeld's Humor. Novellen 2 Bde. 70 fr. Sacher-Majoch Poln. Ghetto-gegeschichten 90 fr. 12 Bde. Novellen à 30 fr. Gegen Vorherinsendung des Betrages franko jeder Poststation. **Bücher kauft zu höchsten Preisen Adolf Ungar, Antiquar- u. Buchhändler, Budapest, nur Museumring 9.** 4585

Platzagent, der bei Gastwirthen, Weinhändlern und Liqueurfabrikanten gut eingeführt ist, wird aufgenommen. Offerte unter „H. A.“ an die Exped. b. Plattes. 36924

Auch gegen Theilzahlungen Delgemälde in feinen Rahmen, große Auswahl, wegen Ueberfiedlung bis 1. Mai sehr billig zu verkaufen. Agenten erhalten hohe Provision. V. Bez., **Franz Josephsplatz 3, Csáfi.** 36803

Gesucht ein **Magazineur** und ein **Stallaufseher. Provinzler bevorzugt.** Anfangsgehalt fl. 80 und fl. 60. Nur selbstverfaßte Offerte unter „Enawante“ an die Exped. 36895

Höchst günstige **Heirat** für isrl. höheren Beamten oder gutsituirten Kaufmann, auch Witwer. Zuschriften unter „H. 30“ an die Exped. 36827

Gesang- und Klavier-Unterricht ertheilt ein Fräulein in und außer dem Hause für mäßiges Honorar. Adresse in der Exped. 36840

Ein Buchhalter, gewandter ungar.-deutscher Korrespondent, ferner ein junger **Komptunist**, gleichfalls beider Sprachen mächtig, finden Engagement in einem Herrenkleideretablissement. Offerte und Zeugniskopien unter „D. N. 31“ an die Exped. 36844

Ein elegant **möblirtes großes Gassenzimmer,** im 1. Stock, mit **separatem Eingang**, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 36842

Junger Mann (23 Jahre alt), mit la. Referenzen, der deutschen, englischen, französischen und italienischen Sprache fähig und in allen Bureauarbeiten guteingeführt, sucht Stellung. Briefe erbeten unter „Selbstständiger Arbeiter“ an die Exped. 36830

Staatsbeamter, kommerziell gebildet und sprachenkundig, sucht für freie halbe Tage Bureau-Beschäftigung. Gest. Anträge unter „P. L. 45“ an die Exped. 36883

Inkassant für Neupest, der in der Manufakturbranche tüchtig, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, und fl. 2—300 Kautions leisten kann, wird für sofort acceptirt. Ader in der Exped. 36841

Kleines Haus mit 6—10 Zimmern im 7. oder 8. Bezirk, nicht über den Ring, nahe zur Kerepeserstraße, wird zu pachten gesucht. Ader in der Exped. 36888

Für pensionirte Offiziere oder Beamte **herrschafft. Landhaus,** 5 Zimmer, große Stallungen, 1/2 Joch Obstgarten u. f. w., wegen Abreise zu verkaufen (kleine Anzahlung) oder als unmöbl. Sommerwohnung zu vermieten im 180 fl. Alberti-Str. 515, Ingenieur Müller. Persönliche Verhandlung nötig. 36889

Miedersalon Au Gout Parisien Mieder Hatvanergasse 4, im Hofe mit langem Schluß, Gummi-, Kopfhaut-, Mour-, Battist- und Drill-Mieder. Dasselbst werden **Weißnäherinnen** bestens bezahlt und im **Miedernähen** ausgebildet. 36727

Ein kleines Haus im 8. Bez., nahe der Josefstädter Kirche, ist zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Ader in der Exped. 36876

Spezerei- und Fettwaarengeschäft am Karlsring, lebhaftester Posten von Budapest, ist abzulösen wegen anderweitiger Unternehmung. Ader in der Exped. 36894

D. Szombat—hétfő dél. Fára-ságos közreműködésed nemsokára remélve. 36880

Kiadó május 1-ére egy 2 szoba s konyhából álló szép és tisztta lakás a IV. kerületben. Czim a kiadóhivatalban. 36874

Tricikli, kitünd., majdnem új, olesón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 36887

Southern-Lokalität, groß, geräumig, gebettert, sehr licht und trocken, für Druckereien, Buchbindereien, Niederlagen, auch für Getreide-Magazin geeignet, ist sofort zu vermieten. Auskunft: VII., Erzsebetkörút 13 beim Hausmeister. 36890

„Gesetz über die Sonntagsruhe“ mit Erläuterungen **Deutsch. und ungarischer Text.** Preis 10 fr. Zu erhalten in der Buchhandlung Sigm. Robiczek, Budapest, V., nagy korona-uteza. 4582

Hochelegante **Bouret-Vorhänge** mit Bordeaux-Beluche, auch Karnissen überfiedlungshalber zu verkaufen. Näh. in der Exped. 36906

Bumpe, Zug- und Druck mit 8 M. Gummi-Saug- und 50 M. Hanfischlauch mit Saugkorb und Verbindungs-Schrauben, ist um 60 fl. zu verkaufen. Ader in der Exped. 36902

Spezerei-Kommiss, Christ, 25—35 Jahre alt, wird als Geschäftsleiter für ein größeres Geschäft gegen 500 Gulden Kautions zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. in der Exped. 36920

Inferaten-Agenten werden gegen gute Provision, eventuell Fix und Provision täglich von 3 bis 5 Uhr aufgenommen. VI., Sziv-uteza 28, II. em. 21. 36921

Ein feiner echter **Teppich-Speisedivan,** wie auch ein fein geschmücktes Schlafzimmer ist billig zu verkaufen. Jaballagasse 29, Th. 19. 36922

Geschäftslokal sammt Portal und Schaufenster am Karlsring per 1. Mai zu vermieten. Ader in der Exped. 36915

Ein Lehrling aus gutem Hause wird in einer Papier-Großhandlung aufgenommen. Ader in der Exped. 36918

Mehrere kleinere **Gewölbe,** Kellerlokalitäten für 1. Mai zu vermieten. Dasselbst eine **Bonne** zu drei Kindern gesucht. Klein Samu, Wäghnering 59. 36914

10 Pf. Lokomobile von Ruston Proctor & Co. mit neuer Feuerbox und neue Rohre, grünlich reparirt, neue 48zöllige **Doppelmühle,** 36zöllige eingängige Mühle, Bereghäber **Mühlsteine,** wenig gebraucht 1/2 **Cureta,** 1 gebraucht 3 1/2 Meter lange **Drehbank,** prompt und preiswürdig zu haben bei **Podvinecz & Geisler,** Maschinen-Handlung, väczikörút 27. 4579

Reisender für mein Damenmode- und Konfektionsgeschäft ein detail, verbunden mit Kleiderwerkstätte, der ev. in Stedenbürgen bekannt ist, wird für prompten Eintritt mit vorthellhaften Bedingungen gesucht. Adresse: **Reubés Szidor, Klausenburg.** 36901

Per 1. Mai zwei zweifelhafte Hofzimmer, Küche, Speis, Vorzimmer, Dienstbotenstube, Kloset, **Elisabethring 21, 1. Stock Nr. 9,** von der Partei um 75 fl. zu vermieten. 36916

Wäscherei mit fl. 1800 Umlauf ist in einer Provinzstadt um 600 fl. sogleich zu verkaufen; sichere Existenz. Ader in der Exped. 36919

Norddeutsche, geprüfte Erzieherin, 32 Jahre alt, Christin, Schulgegenstände Deutsch, Französisch und Klavier unterrichtet, sucht zum 1. Mai Stelle zu verändern, am liebsten am Lande. Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen. Offerten sofort erbeten unter „Erzieherin“ an Frau Ilona Greiner in Erlau. 4586

Herrn J. S.! Brief veripätet erhalten. Ich erwarte Sie heute, nöthigenfalls morgen, zu der Stunde und an dem Orte, die Sie bestimmten. Dr. S. 36905

Ein **Gemischwaarengeschäft** auf gutem Posten wird sofort verkauft. Ader in der Exped. 36904

Tüchtiger Komptoirist, welcher auch die Korrespondenz zu versehen hat, wird für ein hiesiges Fabrikhaus acceptirt; Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendbarkeit, Gehaltsansprüche und des Alters werden unter Chiffre „M. B.“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 4577

Ein prachtvoller **Cislasten,** der 850 Gulden gekostet hat, ist für 250 fl. zu verkaufen. Für Wirthe besonders geeignet. Näh. in der Exped. 4580

Ein äußerst elegant möbl. **Zimmer,** Musicht am Deakplatz, mit separatem Eingang, am 1. Stock, ist an einen intelligenten Herrn sofort zu vermieten. Näh. Deakplatz Nr. 1, 1. Stock Nr. 10. 4581

Epen most jelen- tek meg! Az ipari munkának vasár- napi szünetéről és az ipari és gyári alkalmazottak- nak botegség eseten való segélyezéséről szóló törvények. (1891. évi XIII. és XIV. t. cz.) **Ára 20 kr.** 22 krnak előleges be- küldése esetén a fü- zet bérmentve kalde- tik meg **Kapható: Lampel Róbert** (Wodianer F. és Fiai), cs. és kir. udv. **könyvkereskedésében,** Budapest, Andrassy-ut 21-ik szám. 4583

Seifenfabrik, Rográder Komitat, Stadt, alleinbestehend, schön eingericht., mit Geschäftslokal. Wohnung, preiswürdig zu verpachten. Adresse in der Exped. 36900

Noroco-Räfen, Antik, ist wegen Abreise zu verkaufen. Ader in der Exped. 36900

Gerichtshalle.

Budapest, 17. April. (Ernennungen bei den Obergerichten.) Die morgige Nummer des Amtsblattes wird die Ernennung der Richter an der...

Ernannt wurden zu Richtern an den kön. Tafeln: für Budapest kön. Tafel: Adolf Komoróczy...

zur Debrecziner kön. Tafel: die kön. Richter Julius Tar in Debreczin, Dr. Andreas Kiss in...

zur Raaber kön. Tafel: den kön. Richter in Stuhlweissenburg Johann Wildenauer, der kön. Bezirksrichter in Nagy-Ujlad Ludwig Jalsovitsky...

zur Kaschauer kön. Tafel: die kön. Richter Julius Koles in Satoralja-Ujhely und Alexander Balkovits in Trencsin, ferner der Advokat in...

zur Klausenburger kön. Tafel: die kön. Richter Koloman Horvath in Klausenburg und Dr. Baron Franz Szentkereszty in Budapest...

zur Preßburger kön. Tafel: der kön. Richter in Kőszeg Em. Winkler, der Staatsanwalt Joseph Kiss in Neusohl und der kön. Richter Friedrich...

zur Szegediner kön. Tafel: der kön. Richter in Klausenburg Johann Rektor, Alex. Széles, Advokat in Beregspas, ferner die kön. Richter Edmund...

zur Lemesvárer kön. Tafel: der Staatsanwalt in Klausenburg Johann Biró, ferner die kön. Richter Johann Scherff in Karánsebes und Julius...

Der Justizminister hat ferner zu den im Sinne des G. M. XXV: 1890 zu organisirenden kön. Tafeln zu Präsidialsekretären ernannt: Zur Großwardeiner kön. Tafel den Richter beim...

Zur Großwardeiner kön. Tafel den Richter beim kön. Gerichtshof in Großwardein Dr. Albert Gedeon, zur Fünfkirchner kön. Tafel den Richter des Appellationshofes Joseph Selcz, zur Szegediner kön. Tafel den Hilfs-Senatsnotar bei der kön. Kurie Ludwig Kanó und zur kön. Tafel in Lemesvár den Ministerialkongjipisten Dr. Samuel Kuttel...

Zur Raaber kön. Tafel den Unterrichter in St. Gotthard Ladislaus Menner und zur Kaschauer kön. Tafel den Galliczer Unterrichter Dr. Julius Spöner.

(Kautionschwindel.) Die Scheu vor ehrlicher Arbeit hat den ehemaligen Privatbeamten Marcell Trócsler auf die abschüssige Bahn des Verbrechens geführt. Obwohl er ausreichende Bildung genossen hat und zufolge seiner Intelligenz fähig gewesen wäre, durch anständigen Erwerb sein Leben zu fristen, zog er es vor, den nicht mehr ungewohnten Weg des Kautionschwindels zu betreten, um auf diese Weise zu Geld zu kommen.

Er ging daher unter die Unternehmer, gründete unter dem Titel „Donau-Merkur“ ein „finanzielles Organ“, wobei es ihm freilich weniger um die finanziellen Angelegenheiten seiner Prämumeranten, als viel mehr um die eigenen zu thun war. Zufolge eines Zeitungsinverates meldeten sich binnen kurzer Frist etwa 40 Individuen, zumest Gewerbliebhaber, kleine Gewerksleute, Diurnisten und Angehörige anderer Erwerbskategorien, die angeichts des ihnen in Aussicht gestellten glänzenden Gehaltes mit Freude bereit waren, beim „Donau-Merkur“ als Inkassanten, Administratoren und Expeditoren ein Engagement anzunehmen und sich der Kautionsleistung zu unterwerfen. Als Trócsler in der eben beschriebenen Weise belläufig 5000 fl. zusammengescharrt hatte, ging er durch, seinen „Beamten“ das leere Nachsehen zurücklassend. Der Biedermann wurde bald darauf in Brünn ausgeforscht und nach Budapest zurückgebracht. Heute fand gegen Trócsler die Schlussverhandlung statt. Verhandlungsleiter Gerichtsrath Roszuthányi vernahm zwölf der Beschädigten, die zum Theil gegen den Angeklagten ihre Klage aufrechterhielten, zum Theil aber, da sie hinsichtlich ihrer Forderung befriedigt wurden, das Strafverfahren gegen ihn eingestellt wissen wollten. Der Gerichtshof beschloß die Vertagung der Verhandlung und Vorladung der heute nicht erschienenen übrigen Zeugen.

Der Kapitalist.

Die Zuchtvieh-Prämierungen.

Die Zuchtvieh-Ausstellung im Stadtwaldchen wurde sowohl gestern als heute sehr gut besucht.

Aus der Provinz treffen zur Besichtigung derselben die Züchter massenhaft hier ein. Auch wurden recht viele Käufe abgeschlossen und über vielen Strippen prangt bereits der rothe Zettel mit der Aufschrift: „Verkauft“.

Die Jury arbeitete mit großem Eifer und war schon heute in der Lage, die von ihr zugespprochenen Prämierungen in Folgendem zu publizieren:

I. Gruppe. Hornvieh. a) Ungarische Gattung. Den ersten Preis von 400 Francs für Kollektivausstellung erhielt Graf Friedrich Wendheim, den zweiten Joseph Kirzli. Für einzelne Rinder: Baron Ludwig Rédl für einen Stier den zweiten Preis von 300 Francs, Graf Koloman Almásy für eine Kalbin den ersten Preis von 100 Francs, für Kühe den zweiten und dritten Preis von 100 und 50 Francs, für einen Stier den zweiten Preis von 100 Francs, Graf Friedrich Wendheim für einen Stier den zweiten Preis von 150 Francs, Baron Adolf Flödnig für einen Stier den dritten Preis von 100 Francs. b) Daohsgraue Gattung. Den Preis von 200 Francs für Gruppenausstellung Adalbert Kopatschek. Einzelpreise erhielten: Jakob Hoffmann für Kühe den ersten und zweiten Preis von 150 und 80 Francs, Béla Hatvani-Deutich für Kalbinen den ersten und zweiten Preis von 80 und 40 Francs, Albert und Wilhelm Karjai den zweiten Preis von 40 Francs, die Isthántelker Ackerbauerschule für einen Stier den zweiten Preis von 150 Francs. c) Für rothfleckige Gebirgsarten erhielt den ersten Preis von 400 Francs Koloman Széll, den zweiten Preis von 200 Francs Graf Béla Zichy. Einzelpreise gewannen: Géza Forster 150 Francs als ersten und 50 Francs als zweiten Preis; Koloman Széll 200 und 80 Francs als zwei erste Preise und 80 Francs als zweiten Preis; Erzherzog Joseph drei zweite Preise zu 80, 50 und 40 und einen dritten zu 40 Francs; Graf Franz Ádásdy 100 Francs als ersten Preis; Graf Béla Zichy 80 Francs als ersten, 150 Francs als zweiten und 40 Francs als dritten Preis; Wilhelm Dörny 80 Francs als ersten und 50 Francs als zweiten Preis; Géza Otócska 80 Francs als ersten, Jakob Hoffmann 80 Francs als zweiten Preis. d) Für andere Gattungen und Kreuzungen gewann Desider Berczel einen ersten Preis von 100 Francs.

II. Gruppe. Schafe. Für Merinoschafe: Graf Moix Karolyi für einen Widder den ersten Preis von 100 Francs, für ein Mutterlamm den zweiten Preis von 80 Francs; Graf Ladislaus Karolyi 120 Francs als ersten Preis und 70 Francs als zweiten Preis; Emanuel Herzfelder zwei erste Preise zu 120 und 100 Francs; Graf Géza Brunswick 60 Francs als dritten Preis; Kárpát Dkoliczányi 60 Francs als dritten Preis; Frau Alexander Székely 60 Francs als dritten Preis; die Battaferer Fundationalherrschast 60 Francs als dritten Preis; E. Spalding 120 Francs als ersten Preis; Karl Weinrich 40 Francs als zweiten Preis; Dr. Titus Knauer 40 Francs als dritten Preis; Alfred Rosenthal und Oswald Bid gewannen acht Preise, und zwar 120, 100, 100 und 60 Francs als erste und 80 und 60 Francs als zweite Preise und außerdem zwei Anerkennungsdiplome. Anerkennungsdiplome erhielten noch: Albert und Wilhelm Karjai, Baron Sigmund Schosberger, Graf Friedrich Wendheim, Graf Sigmund Herberstein.

III. Gruppe. Vorstvieh. Es gewannen: Graf Friedrich Wendheim 100 Francs als ersten und 80 Francs als dritten Preis; Alfred Wertheimstein 100 und 70 Francs als zweite Preise; Erzherzog Joseph 150 und 100 Francs als erste Preise; Duller u. Komp. 50 und 30 Francs als zweite Preise; Eduard Mad 75 Francs als zweiten Preis; Alfred Rosenthal und Oswald Bid 70 und 70 Francs als erste Preise und 75 und 50 Francs als zweite Preise; Graf Nikolaus Esterházy 100 Francs als ersten Preis.

Die Vertheilung der Preise wird unter Vorführung der prämirten Thiere an einem der nächsten Tage stattfinden.

Budapest, 17. April.

(Budapester Börsewoche.) Geschäftslosigkeit ist die Signatur nicht bloß der hiesigen und der Wiener, sondern auch der ausländischen Börsen. Der Verkehr ist kaum nennenswerth und die Kursschwankungen hielten sich in der abgelaufenen Börsewoche innerhalb enger Grenzen. Die westlichen Börsen stehen noch unter dem Einfluß der finanziellen Situation Argentiniens, in London speziell bestimmen auch die Goldausgänge aus der Bank von England und die gestern erfolgte Zinsfußerhöhung der letzteren. Die politischen Verhältnisse flößen wohl weniger Besorgnisse ein als in der Vorwoche, aber andererseits fehlt es auch an jeder Anregung zu einem lebhafteren Geschäftverkehr. In Wien und hier hält man den jetzigen Kursstand als im Allgemeinen hoch genug, die Spekulation hält sich daher von größeren Engagements zurück und das Privatpublikum beschränkt sich auf mäßige Käufe in eigentlichen Anlagewerthen und hiesigen Lokalpapieren. Oesterreichische Kreditaktien waren im Laufe der Woche von 302 auf 300.30 zurückgegangen, erholten sich heute wieder bis 301.30 und schlossen an der heutigen Abendbörse mit 299.90, ungarische Kreditbankaktien varirten zwischen 345.25, 343.62%, und 345 und blieben 344.25, Eskomptebankaktien wurden mit 115.75 und 115.30, Hypothekbankaktien 171, 171.50 und 170, Bester Kommerzbankaktien mit 954, 956 und 950, Gewerbebankaktien mit 179, Bankverein mit 136.50. Hauptstädtische Spar-

kasse mit 1005 bis 1010 gehandelt. Von Renten drückte sich vierprozentige ungarische Goldrente trotz des Steigens der Valutenkurse von 105.45 bis 105.22%, und blieb 105.25, fünfprozentige ungar. Papierrente wurde mit 101.40, 101.27%, 101.25 und 101.35 gehandelt. Von Lokalpapieren kamen Straßenbahnaktien mit 364 bis 370, Foncière mit 66, Salgó-Tarjaner Kohlenwertaktien mit 505, nordungarische Kohlenaktien mit 165.75, 166 und 165.50, Kima-Murányer Eisenwerk mit 168, 171 und 170, Schlichke Eisengießerei mit 240 bis 240.50, Draufschke Ziegelei mit 466.50 bis 470, Neustifter mit 192, 195 und 196, Louisenmühle mit 275, Elisabethmühle mit 410, Bannoniämühle mit 850 bis 865, Concordiamühle mit 478, Ofenbester mit 1073 bis 1075 in Verkehr.

(Ein Vörsensteuer-Gesetzentwurf in Oesterreich.) In der gestrigen Sitzung des österreichischen Reichsrathes brachte der Abgeordnete Bilinski einen Gesetzentwurf über die Einführungssteuer Vörsensteuer ein und empfahl dabei, auch die Besteuerung von den Waaren umfassen an der Waarenbörse in Erwägung zu ziehen. Der Entwurf des Abgeordneten Bilinski gilt jedoch nur der Besteuerung der Effektenumsätze. Die vornehmlichsten Bestimmungen des Antrages Bilinski sind folgende: Nach dem Gesetzentwurf unterliegen alle sowohl an der Börse als auch außerhalb der Börse geschlossenen Geschäfte, ohne Rücksicht darauf, ob sie per Termin oder per Kasse, oder ob sie als Prämien-, Kof- oder Lombardgeschäfte geschlossen sind, einer Besteuerung. Befreit ist der Umsatz vor inländischen Wechseln, kaufmännischen Anweisungen, von gemünzten und ungemünzten Edelmetallen, von Devisen und anderen ausländischen Zahlungsmitteln. Die Effektenumsatzsteuer wird in festen Sätzen für je einen einfachen Schluß bemessen. Als einfacher Schluß gilt bei den in Prozenten gehandelten Effekten ein Nominale von 5000 fl., bei den nach Stücken gehandelten die Zahl von 25 Stück. Bei den Lombard- und Kofgeschäften, die außerhalb der Börse geschlossen werden, ist der Schluß nach dem wirklichen Geldumsatz zu berechnen und gilt als einfacher Schluß die Summe von 5000 fl. Die Effektenumsatzsteuer beträgt zehn Kreuzer für jeden einfachen Schluß. Bei Einzellösungen, welche die Höhe eines einfachen Schlusses übersteigen, wird jeder Rest als weiterer, voller einfacher Schluß behandelt. Die Vörsensteuer wird, soferne dieses Gesetz keine Ausnahmen gestattet, mittelst Stempelmarken, welche die Staatsverwaltung hiezu eigens herstellen wird, entrichtet. Von steuerpflichtigen Börsengeschäften, welche durch ein offizielles Arrangement-Bureau einer Börse abgewickelt werden, ist die Steuer von jedem der beiden Kontrahenten durch Aufkleben je einer Stempelmarke von 5 fr. ö. W. für jeden einfachen Schluß auf der beim Arrangement-Bureau einzureichenden Konfirmation der zu arrangirenden Geschäftsumsätze (Arrangementbogen) zu entrichten. Von Börsengeschäften, welche ohne Vermittlung eines offiziellen Arrangement-Bureaus abgewickelt werden, also bei direkten Geschäften, ist die Steuer von dem Abfahrenden durch Stempelung der dem Übernehmer der Effekten zu überreichenden Rechnung zu entrichten. Die Stempelmarke ist zu überschreiben. Als Strafe für die Unterlassung dieser Vorchrift wird der 150fache und im Wiederholungsfalle der 300fache Steuerbetrag festgesetzt. Bilden ausländische Effekten den Gegenstand der Besteuerung, so ist die Steuer in der doppelten Höhe zu entrichten. Ungarische Effekten sind den inländischen gleichzustellen.

(Schlichke Eisengießerei und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft.) Die Direktion hat ihren langjährigen Oberbeamten, dormaligen Bureauchef Herrn Bela Bajda in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung mit der Prokurazzeichnung betraut.

(Die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft) mit einem Aktienkapital von 8 Millionen Mark und einer Kapitalreserve von 1,900,000 Mark hat den Geschäftsbetrieb für Transportversicherungen in Ungarn aufgenommen und der hiesigen Firma S. und W. Hoffmann die Generalrepräsentanz übertragen. Die Eintragung beim Handels- und Wechselgericht ist bereits erfolgt und hat die Gesellschaft die staatlich vorgeschriebene Kautions von 100,000 fl. erlegt.

(Detektivs an der Berliner Getreidebörse.) Aus Berlin, 16. April, wird telegraphirt: „Entgegen dem Dementi des Ältestenkollegiums hält die „Freisinnige Zeitung“ aufrecht, daß Detektivs an der Getreidebörse erschienen, und daß Geheimrath Camp die Errichtung eines Ehrenraths zur Bekämpfung der Spekulation anregte. Das Blatt erhält eine Zuschrift Camps an die Redaktion, worin einige Einzelheiten der Meldung der „Freisinnigen Zeitung“ bestritten werden, insofern gibt Camp im Wesentlichen die Richtigkeit der Behauptungen der genannten Zeitung theils indirekt theils ausdrücklich zu.“

(Raab-Odenburg-Ebenfurter Eisenbahn.) Der Rechnungsabschluss der Raab-Odenburg-Ebenfurter Bahn für das abgelaufene Geschäftsjahr 1890 ist fertig gestellt und ergibt nach Abzug der Zinsen und Amortisation für die Prioritäts-Obligationen einen Netto Betriebsüberschuß von 78,494 fl. 55 kr. Die Verwaltung wird der Generalversammlung vorzuschlagen, pro 1890 wieder — wie im Vorjahre — nur 1 fl. Dividende pro Aktie zu vertheilen und den restirenden Betrag mit Rücksicht auf die bessere finanzielle Gestaltung des laufenden Jahres zum Gewinnvortrag für 1891 zu verwenden.

Wien, 17. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 18 1/2 fl. Geld, 18.50 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 17. April.) (Privat-Telegramm.) Während der Eintritt etwas freundlicheren Wetters die Stimmung im Sinne der

matteren Tendenz beeinflusst und demgemäß der Beginn der heutigen Börse eine etwas flauere Färbung trug, bewirkten die wesentlich höheren New Yorker Notierungen sehr bald wieder einen Umschwung, so daß nahezu wieder die höchsten Kurse des getriggen Tages zum Vorschein gelangten.

Steinbruch, 17. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Forstviehhändler-Halle in Steinbruch. Geschäft ruhig. Vorrath am 15. April 119,923 Stück, am 16. April wurden 1829 Stück zugeführt, 1317 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. April ein Bestand von 120,435 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 44 1/2 bis 45 1/2 fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von 46 fr. bis 47 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Unga-riische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 46 bis 47 1/2 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 bis 47 fr., mittlere von 46 1/2 bis 47 1/2 fr., leichte von 46 bis 47 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Umlaufmässiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast-und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufs-preise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 17. April. Höhere ausländische Notierungen riefen heute zu Beginn des Geschäftes eine festere Tendenz hervor; die Kurse der Speculations-papiere und Renten erhoben sich. Später trat aber wieder eine Abschwächung ein. Von Lokalpapiere waren Mühlen und Rima-Muränger Eisenwerk beliebt.

Vormittags variirten österreichische Kredit-actien zwischen 300.70 bis 301.10, ungarische Kredit-actien wurden zu 344.50, Rima-Muränger zu 170.25 bis 170.37 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse schwankten öster-reichische Kreditactien zwischen 300.70 bis 301.30, un-garische Kreditactien wurden zu 344.50 bis 344.25, Bester Kommerzialbank zu 950 bis 954, ungarische Hypothekbank zu 170 geschlossen. Ungarische Goldrente per Ultimo 105.27 1/2 bis 105.32 1/2, ungarische Papierrente zu 101.40 bis 101.45 gemacht, erstere blieb zu 105.30 G., letztere 101.35 G. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Konfordia-Mühle zu 478, Ofen-Bester zu 1073 bis 1075, Pannonia-Mühle zu 860 bis 865, Kaschau-Derberger Bahn zu 179.35, Staatsbahn zu 249.50, Straßenbahn-Aktien zu 369 bis 370, Draische Ziegelei zu 479, Neustifter Ziegelei zu 186, Rima-Muränger zu 170.25 bis 171.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Österreichische Kreditactien 301.30, vierprozentige ungarische Goldrente 105.30. — Liquidation-s-furze: Österreichische Kreditactien 301, ungarische Kreditbank 345. — Devisen und Valuten unverändert: Zwanzig-Francstücke 9.23 bis 9.27, Reichs-markt 57.05 bis 57.25, London 116.20 bis 116.70.

Die Prämienläge blieben unver-ändert; Stellagen in österreichischen Kreditactien bedan-gen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 fr., per 1 Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die Raabörse war auf schwaches Berlin flau; österreichische Kreditactien von 300.70 bis 300, Eskompte- und Wechselbank mit 115.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 105.25 abgegeben.

Die Abendbörse blieb matt und lustlos; österreichische Kreditactien mit 300.30 bis 299.90, Rima-Muränger mit 170.50 bis 170 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust regte, die Tendenz blieb steigend; es wurden circa 40,000 Meterzentner um-gesetzt, Waagonwaare mit 5 fr., Posten und Ladungen 10 fr. höher bezahlt. In anderen Körnern hatten wir wenig Verkehr zu unveränderten festen Preisen. Ver-kauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 70 fr., 100 Mztr. 80.2 K. und 100 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 77 1/2 fr., 700 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 80 fr., 100 Mztr. 78.7 K. zu 9 fl. 66 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 60 fr., 200 Mztr. 78.5 K. und 100 Mztr. 77.5 K. zu 9 fl. 70 fr., 100 Mztr. 78.6 K. und 100 Mztr. 77.5 K. zu 9 fl. 60 fr., 100 Mztr. 76.7 K. und 100 Mztr. 76.5 K. zu 9 fl. 52 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 65 fr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 9 fl. 55 fr., 100 Mztr. 78.2 K. zu 9 fl. 65 fr., 100 Mztr. 77.5 K. zu 9 fl. 52 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Weizen-burger: 1900 Mztr. 78 K. und 100 Mztr. 75 K. zu 9 fl. 60 fr., Weides per drei Monate. — Sziz-váczer: 3260 Mztr. 76.5 K. zu 9 fl. 65 fr., 2700 Mztr. 76.4 K. zu 9 fl. 60 fr., Weides per drei Monate. — Bescskaer: 4500 Mztr. 76 K. zu 9 fl. 55 fr., 5100 Mztr. 76.5 K. zu 9 fl. 57 1/2 fr., Weides per drei Monate. — Donau: 1000 Mztr. 75 K. zu 9 fl. 30 fr., 5500 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 50 fr., Weides per drei Monate. — Tolnauer: 2700 Mztr. 77.5 K. zu 9 fl. 57 1/2 fr., per drei Monate. — Banater: 700 Mztr. 77.5 K. zu 9 fl. 50 fr., 3100 Mztr. 77.2 K. zu 9 fl. 62 1/2 fr., 100 Mztr. 78.2 K. und 200 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 55 fr., Alles per drei Mo-

nate. — Bacskaer: 2600 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 65 fr., 2000 Mztr. 75.8 K. zu 9 fl. 60 fr., Weides per drei Monate.

Häfer: 300 Mztr. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mztr. zu 7 fl. 30 fr., Weides per Kasse.

Termine letzten flau ein und reagirten, be-festigten sich jedoch wieder und gingen wesentlich höher. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Früh-jahr zu 9 fl. 50 fr., 9 fl. 40 fr. und 9 fl. 64 fr., Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 32 fr., 9 fl. 25 fr. und 9 fl. 54 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 90 fr., 8 fl. 84 fr. und 8 fl. 97 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 74 fr. bis 6 fl. 87 fr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 91 fr. bis 7 fl. 5 fr., Häfer per Frühjahr zu 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 64 fr., Häfer per Herbst zu 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr. und Kohlraps per August-September zu 17 fl. 30 fr., 17 fl. 45 fr., 17 fl. 25 fr. und 17 fl. 35 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 9 fl. 63 fr. bis 9 fl. 70 fr., per Mai-Juni mit 9 fl. 53 fr. bis 9 fl. 62 fr., per Herbst mit 8 fl. 96 fr. bis 9 fl. 5 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 93 fr., Häfer per Frühjahr mit 7 fl. 65 fr., per Herbst mit 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 63 fr., Kohlraps per August-September mit 17 fl. 25 fr. geschlossen. — Abends blieben: Weizen per Frühjahr 9 fl. 70 fr. bis 9 fl. 72 fr., Weizen per Mai-Juni 9 fl. 62 fr. bis 9 fl. 65 fr., per Herbst 9 fl. 8 fr. bis 9 fl. 10 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 92 fr., Häfer per Frühjahr 7 fl. 66 fr. bis 7 fl. 68 fr., per Herbst 6 fl. 63 fr. bis 6 fl. 65 fr., Kohlraps per August-September mit 17 fl. 25 fr.

Produktengeschäft still, es wurden nur serbische Ujance-Plausen mit 14 fl. 25 fr. per 56 Kilogramm verkauft.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100-Kilo Weizen:

Table with columns: Qual. Theiß, Bester Boden, Qual. Weizenburger, Qual. Nordungarischer, Roggen, Gerste, Zutter, Brenner, Brauer, Häfer, Mais, Banater, anderer, Hirse, Kohlraps, Termine, Weizen per Frühjahr, per Mai-Juni 1891, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1891, per Juli-August 1891, Häfer per Frühjahr, per Herbst, Kohlraps per August-Sept. 1891, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Möbel. Empfehlenswerth für Jeden. Wer stannend billige Möbel, bester Qualität, aus den ersten Tischlerwerkstätten Budapests zu kaufen wünscht, der wende sich an die Erste Budapester billigste Möbelquelle, wofelbst stets ein großer Vorrath im modernsten Style bestgearbeiteter Schlaf-, Speisezimmer-Einrichtungen, Salon-Garnituren, Speisebiblions, Ottomane und Herrensimmern-Einrichtungen zu den erdenklich billigsten Preisen sich findet. Neue Weltgasse 25 (vis-à-vis Café Ferenczy). 40369 Bitte auf die Adresse genau zu achten.

Früchte- Gemüße- Fleisch- Conserven empfiehlt in bester Qualität Conserven-Aktien-Gesellschaft, vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol). Preis-Courante gratis und franko. Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorräthig. 40331

Witzgegenstände werden übernommen zur Aufbewahrung bei Samu Diamant, Franz Dealgasse Nr. 21. 40665



Kalotaszegi varrottas. Mit 1. Mai verlege ich mein Lager in Siebenbürger à jour-Stückeri-Spezialitäten Teréz-körut Nr. 27. Infolge des Lokalwechsels habe ich die Preise bedeutend ermäßigt und lade das hoch-gedehrte Damen-Publikum zur gefl. Besichtigung höflichst ein. FARKAS GISELLA V., Waaggasse 12, im Hofe. Parterre rechts.

Table with columns: Budapest Börse, 17. April, Gold Waare, Diskonto u. Effectenbank, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen, Valuten.